1895. No. 300.



Sonntag, 22. Dezember. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger
für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woseran u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Eine bewegte Zeit

ist es, in der wir leben. Reich an Ueberraschungen und wichtigen Ereignissen war das Jahr 1895, der Kalenderschluß unterbricht aber nicht die Kette der Ursachen und Wirkungen und so sehen wir für 1896 wiederum vielen Vorgängen, Ereignissen und Erörterungen entgegen, die das lebhafteste Interesse aller Staatsbürger in Stadt und Land beanspruchen.

Der Reichstag konnte im Dezember 1895 erst ein kleines Pensum erledigen, die alten wirthschaftlichen und sozialen Fragen werden als unerledigter Vortrag in das Hauptbuch von 1896 hinübergenommen, z. B. der so viele Landwirthe interessirende Antrag Kanitz.

Der deutschen Landwirthschaft wird der „Gesellige" wie bisher die ihrer großen Bedeutung für das wirthschaftliche Leben entsprechende lebhafte Theilnahme widmen. Insbesondere wird der „Gesellige" der Landwirthschaft unseres Ostens, die schwer um ihr Dasein ringen muß, rege Förderung in alter Weise zu Theil werden lassen.

Der „Gesellige" wird wie bisher den alten, bewährten Kurs steuern: deutsch in Gesinnung und Sprache, frei von einseitiger Parteiauffassung, ein alter, treuer Freund seinem großen Leserkreise in den östlichen Provinzen.

Um den Inserenten eine Garantie für die Verbreitung ihrer Anzeigen zu geben, wird die Auflage des „Geselligen" alljährlich notariell festgestellt. Die Auflage betrug im März 1895: **25050 Exemplare.**

Der „Gesellige" kostet bei allen Postanstalten Deutschlands vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg., wenn man ihn ins Haus bringen läßt 2 Mk. 20 Pfg.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil des Romans „**Vornehme Proletarier**" von Arthur Zapp frei nachgeliefert, wenn sie denselben — am einfachsten durch Postkarte — von uns verlangen.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Welternte und Getreidepreise.

Wie alljährlich ist jetzt wieder eine Zusammenstellung der „wahrscheinlichen Bedingungen der Getreideversorgung in der Kampagne 1895/96" seitens der russischen Regierung im „Wjestnik Finanssow", dem amtlichen russischen Finanzanzeiger, erschienen. Diese Statistik der Welternte und des Weltbedarfs ist, da sie durchweg auf amtlichen Angaben oder Schätzungen beruht, die beste, die wir auf diesem Gebiete besitzen, was allerdings auch noch nicht viel sagen will, da gerade die Getreidestatistik die unzuverlässigste von allen statistischen Angaben ist.

Der russische Bericht kommt auf einen Fehlbetrag der Weltweizenernte von 250 Mill. Pud oder 41 Mill. Tonnen, während die Roggenernte ein Minus von 200 Mill. Pud oder 3,2 Mill. Tonnen ergeben soll. Der Weizen-Bedarf und -Export für die Kampagne 1895/96 wird folgendermaßen berechnet:

	Weizen	Roggen	
Bedarf der Einfuhrländer	853,8	141,3	Mill. Pud
	14	2,3	Mill. To.
Ausfuhr aus allen Ländern ausgenommen Rußland	651,4	52,1	Mill. Pud
	10,6	0,85	Mill. To.
Bleibt aus Rußland zu decken	202,4	89,2	Mill. Pud
	3,4	1,45	Mill. To.
Rußland kann exportiren	218,6	92,3	Mill. Pud
	3,5	1,5	Mill. To.

Der amerikanische Großhändler Beerbohm hatte Anfang Oktober in seiner „Corn Trade List" (Kornhandelsliste) über die diesjährige Welt-Weizenernte folgende Ziffern angegeben:

	1895	1894	1893	1892
	Millionen	Quarters		
Europäische Länder	177,9	190,9	179,4	171,7
Uebrige Länder . .	121,5	128,8	127,9	129,6
Zusammen	299,4	319,7	307,3	301,3

Die diesjährige Weizenernte würde nach Beerbohm 66 Mill. Tonnen betragen haben, gegen 70,6 im Vorjahre, also 4,6 Mill. To. weniger.

Die von der russischen Finanzverwaltung ermittelte Ziffer für den Einfuhrbedarf weicht von der Beerbohmschen bedeutend ab. Man ersieht hieraus zur Genüge, welche weiten Fehlergrenzen man bei der Getreidestatistik stecken muß.

Der russische Bericht kommt zu dem Ergebniß, daß, wenn man auch die diesjährige Ernte nur eine mittelmäßige nennen wird, auf steigende Getreidepreise wird rechnen können. Diese Aufstellung läßt freilich zwei Faktoren außer Rechnung, welche beide in Wirklichkeit einen Strich durch diese Rechnung machen können, das sind die in Rußland aufgestapelten, von der Reichsbank beliehenen Getreidebestände und dann die ganze kolossale Maisernte der Vereinigten Staaten.

Nach einer Anfang November im „Wjestnik Finanssow" erschienenen Uebersicht waren 1894 84,6 Mill. Pud Weizen und 31,3 Mill. Pud Roggen als Unterpfand angenommen, d. h. 41 und 38 Proz. der Ausfuhr oder 1,4 und 0,508 Mill. To. Im laufenden Jahre haben diese Bestände noch zugenommen, sodaß man sie zusammen wohl auf 2½ Mill. Tonnen annehmen kann.

Im Jahre 1894 wurden die Ernten geschätzt:

	Weizen	Roggen	Mais
	Millionen	Tonnen	
Amerika	12,28	—	30,68
Rußland	7,88	19,44	0,48
Deutschland . . .	3,34	8,34	—
Zusammen	23,50	27,78	31,16

Die diesjährige Maisernte soll einen um 23,8 Mill. To. höheren Ertrag geben, und da bekanntlich der Mais in Amerika ein beliebter Brodstoff ist, so wird diese Thatsache vielleicht nicht ohne Einfluß auf den Weizenpreis bleiben.

Ueber 2000 Petitionen

sind jetzt schon dem Reichstage zugegangen, das erste Verzeichniß, das von 1—2345 reicht, liegt bereits gedruckt vor. Bis jetzt hat der Reichstag noch keine Zeit gefunden, sich mit der Berathung von Petitionen zu beschäftigen, die vielen Gesetzentwürfe und die Anträge der Parteien verdrängen die Bittschriften. Wenn man einmal eine Statistik derjenigen Petitionen veröffentlichen würde, welche einen Erfolg nach dem Wunsche der Bittsteller gehabt haben, würde die Zahl wohl ziemlich winzig aussehen. Aber diese Fluth der Petitionen läßt nicht nach und von vielen der Petenten gilt der Schiller'sche Spruch: „Die Hoffnung pflanzt er am Grabe noch auf". Es giebt immer noch hoffnungsfreudige Gemüther genug, die, nachdem sie z. B. im Gerichts- und Verwaltungsstreitverfahren alle Instanzen erschöpft haben, ihr Heil noch beim deutschen Reichstag suchen, und der Reichstag hat eigentlich Grund, stolz darauf zu sein, daß man ihm soviel zutraut und in ihm eine mächtige, eine hohe Instanz sieht. Der Reichstag sollte in sich gehen und statt mancher Anträge, die für das Reich ganz zweck- und aussichtslos sind und hauptsächlich nur im Lande Reklame für eine bestimmte Partei machen sollen, lieber an einem sogen. Schwerinstage (Mittwoch) einige Petitionen gründlich berathen, damit das Volk mehr wahrnimmt, daß es wirklich Volksvertreter hat.

Der weitaus größte Theil der Petitionen sind freilich Massenpetitionen, die auf Grund besonderer Agitation im Zusammenhange mit wichtigen Fragen der Gesetzgebung betrieben werden, und die allerdings als Kundgebungen bestimmter Parteiströmungen in der Bevölkerung einen gewissen Einfluß auf die Beschlüsse des Reichstages haben. Sie werden, wenn die betreffende Frage der Gesetzgebung zur Entscheidung kommt, bei der Berathung in der Kommission vorgetragen und bei der Beschlußfassung formell durch diese für erledigt erklärt.

Der Bund der Landwirthe beweist den Eifer seiner Agitation durch die Zahl der von ihm veranlaßten Petitionen. Nicht weniger als 56 landwirthschaftliche Vereine und außerdem der rheinische Bauernverein haben Petitionen in der Währungsfrage (für Doppelwährung) eingereicht. 31 landwirthschaftliche Vereine (darunter die landwirthschaftlichen Vereine zu Allenstein, Krone a. B., Znin, Schubin, Kallies, Ladekopp, Neukirch und Berent), bitten um Einführung eines Zolles auf Wolle, Lumpen und dergl. Die Petitionen wegen des Antrags Kanitz sind im neuen Jahre zu erwarten.

Um Beseitigung der dem weiblichen Geschlechte durch die Vereinsgesetze der deutschen Bundesstaaten auferlegten Beschränkungen bitten Lily von Gizycki zu Berlin und Genossinnen aus Danzig, Neuwerk, Oliva, Zoppot, Königsberg, Elbing, Langfuhr, Pillkallen, Posen, Sorquitten u. v. a.

Von den auf bestimmte Gesetzentwürfe bezüglichen Petitionen treten bis jetzt besonders die vielen Innungen und Handwerkervereinigungen auf, die sich gegen das Gesetz über die Handwerkerkammern, für eine vollständige Organisation des Handwerks und gleichzeitig für die vorläufige Zurückweisung einer Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesammte Handwerk aussprechen.

Ausdehnung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe auf die Schankstätten, wünschen die Petitionen der Kreissynode Pr.-Eylau, des Vereins junger Destillateure in Posen und des Kaufmännischen Vereins ebendort. Wegen der Sonntagsruhe haben bei der Vorstand des Verbandes der deutschen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen zu Berlin (7134 Unterschriften) Petitionen u. a. aus den Städten Allenstein, Bromberg, Braunsberg, Kolberg, Danzig, Demmin, Elbing, Greifenhagen, Greifswald, Gumbinnen, Graudenz, Gnesen, Königsberg u. s. w. überreicht.

Groß ist die Zahl der Petitionen von Militärinvaliden, die um Bewilligung oder Erhöhung ihrer Pensionen bitten. Daran schließen sich theils einzelne, theils Massenpetitionen solcher im Reichs- und Staatsdienst angestellten ehemaligen Militärs, welche verlangen, daß ihnen ihre Pension voll, ohne Rücksicht auf ihr Zivileinkommen belassen wird.

Berlin, den 21. Dezember.

— Unter dem Ehrenvorsitz der Gemahlin des Reichskanzlers, der Fürstin von Hohenlohe-Schillingsfürst ist ein „Volksheilstättenverein vom Rothen Kreuz" begründet worden. Man will im Frühjahr nächsten Jahres die vom „Zentralkomitee vom Rothen Kreuz" zur Verfügung gestellten Kriegsbaracken in der Nähe Berlins aufschlagen und mit 200 unbemittelten Lungenkranken belegen und damit den Kampf mit der Schwindsucht aufnehmen. In der Mühlenbecker Forst, sechs Kilometer von Birkenwerder an der Liebenwalder Chaussee belegen, werden am 1. Mai die Zeltlager aufgeschlagen werden. Glückt der Versuch, so sollen ähnliche Einrichtungen in allen Theilen des Reiches getroffen werden.

— Der Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff ist nicht von der Berliner, sondern nur von der Universität Greifswald zum Ehrendoktor der Rechte erwählt worden. Das Diplom ist in lateinischer Sprache abgefaßt und lobt den neuen Doktor, indem es ihn mit folgenden Worten bezeichnet: „Den ganz vortrefflichen Herrn Walter Franz Georg Bronsart von Schellendorff, General der Infanterie und Kriegsminister unseres erhabensten Kaisers und Königs, — der schon vor fünfundzwanzig Jahren in dem ruhmreichen Krieg mit Frankreich, der zur Aufrichtung des deutschen Reiches, der Grundlage des neuen öffentlichen Rechts, führte, durch die höchsten Orden ausgezeichnet worden ist — den leitenden Mann und Bannerträger unter den militärischen Führern, der jetzt für die Kriegstüchtigkeit und Wehrkraft des Reiches mit Wachsamkeit, Klugheit und ebenso freiem wie kräftigem Sinn arbeitet."

— Nach amtlichen Angaben haben die 397 jetzt in Betrieb befindlichen deutschen Rübenzuckerfabriken bis zum 30. November d. J. 87682526 Doppelzentner Rüben verarbeitet und dürften muthmaßlich bis zum Schluß der laufenden Betriebszeit noch 27150652 Doppelzentner verarbeiten, sodaß die gesammte in der Betriebszeit 1895/96 zur Verwendung gekommene Rübenmenge auf 114833178 Doppelzentner geschätzt wird gegen 145210295 Doppelzentner, die von 405 deutschen Fabriken im Vorjahre thatsächlich verarbeitet worden sind. Die diesmalige Minderverarbeitung von Rüben in Deutschland wird mithin auf 30977117 Doppelzentner veranschlagt.

— Im Berliner „Klub der Landwirthe" gab dieser Tage der bekannte Thierzüchter Prof. Dr. Werner von der Berliner landwirthschaftlichen Hochschule den deutschen Landwirthen einige recht beachtenswerthe Winke. Er mahnte vor Allem dringend zur Vorsicht bei der Beschaffung von Schweizer Rindvieh, für das der deutsche Landwirth Preise, oft über 5000 Mk. für einen Bullen, zahlt. Für die Ausfuhr kommen in der Schweiz besonders zwei Schläge in Betracht, das Braunvieh und das Fleckvieh, die sogenannten Simmenthaler. Der Braunviehschlag liefert an sich ganz vortreffliche Milchkühe und ist aus diesem Grunde auch bei uns sehr beliebt. Nun wird aber in letzter Zeit in der Schweiz das für die Ausfuhr bestimmte Vieh besonders auf Frühreife, Großwüchsigkeit und Mastfähigkeit gezüchtet. Die Thiere erhalten dadurch einen stattlichen Eindruck, ihr Gebrauchswerth geht aber entschieden zurück. Es ist bekannt, daß Frühreife und Mastfähigkeit nur erzielt werden können auf Kosten des kräftigen Körperbaues und der davon abhängigen allgemeinen Widerstandsfähigkeit und auf Kosten des Milchertrages, also gerade auf Kosten der Eigenschaften, die den deutschen Landwirth zum Ankauf des Braunviehes veranlassen. Die Frühreife und Mastfähigkeit bietet für den Milchverlust aber keinen entsprechenden Ersatz, da das Braunvieh ein dunkles Fleisch von schlechter Qualität hat, und somit seine Zucht als Mastvieh wenig Zweck haben würde. — In ähnlicher Weise überbildet sind die Simmenthaler, die für die Ausfuhr bestimmt sind. Auch hier ist man auf Großwüchsigkeit, Frühreife und Mastfähigkeit bestrebt gewesen, der Milchertrag ist dabei auch hier zurückgegangen, die den Fleischwerth herabmindernde gröbere Muskulatur und die gröbere Haut sind den Thieren geblieben. Besser für deutsche Verhältnisse geeignet erschienen dem Redner die Thiere des Freiberger Schwarzscheckviehs und der beiden Graubündener Schläge.

Frankreich. Mit Belluat, dem Schwiegervater des Präsidenten Faure beschäftigt sich die öffentliche Meinung noch immer sehr stark. Der flüchtige Advokat Belluat war wegen vieler Fälschungen öffentlicher und privater Dokumente und Unterschlagungen zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Hauptsächlich war ein Freund Belluat's, Barat, geschädigt, der für Belluat 3000 Fr. verbürgt hatte, woraus 30,000 Fr. gemacht waren. Barat war genöthigt, die 30,000 Fr. zu zahlen. Er gerieth in finanzielle Schwierigkeiten und mußte sein Geschäft aufgeben, um den Bankerott zu vermeiden. Als Faure das Fräulein Belluat heirathete, gab ihr Onkel, Senator Guinot, ihr eine Mitgift von 100000 Franks. Nachdem sich Faure außerdem durch geschäftliche Unternehmungen in Havre ein Vermögen erworben hatte, entschloß sich Barat, der in Elend gerathen war, von Faure Hilfe zu erbitten, indem er allerdings hinzufügte, daß Faure rechtlich ihm nichts schulde. Die Thiere hat wahrscheinlich den Onkel Guinot gebeten, die Angelegenheit beizulegen. Demzufolge wurde Barat zum Staatsanwalt berufen, der ihn durch Androhung einer Klage wegen Erpressung nöthigte, einen Verzicht auf die Forderung gegen den Vater Belluat zu unterzeichnen. Der Sohn Barats erneuerte die Forderung direkt und durch Vermittelung Delahayes bei Faure und Frau nach Faures Wahl zum Präsidenten, erhielt aber keine Antwort. Der „Gaulois" meint, Barat sei kein Erpresser, sondern durch Noth zu den Schritten getrieben worden. Die „Libre Parole" kündigt Enthüllungen über die politische Karriere Faure's an; die Präsidentschaftskrisis sei eröffnet, sie werde sich vielleicht hinziehen, aber der Präsident werde stürzen.

Rußland. Der Dampfer „Petersburg" mit dem kranken Großfürsten-Thronfolger an Bord ist am Freitag Nachmittag 3 Uhr auf der Rhede bei Villefranche-sur-Mer eingetroffen.

In Petersburg tritt die Influenza seuchenartig und sehr schwer auf und führt zu vielen Todesfällen.

Türkei. 400 türkische Soldaten, die in Zeitun eingeschlossen waren, sowie 500 Einwohner Zeituns, darunter Frauen und Kinder, sind von den sie belagernden 12000 Armeniern niedergemacht worden. Die Pforte hat dies den Botschaftern mitgetheilt und an Mustapha-Remsi-Pascha den Befehl ertheilt, mit 10000 Soldaten und 2 Batterien am Freitag früh Zeitun anzugreifen, zu beschießen und zu zerstören sowie die Armenier niederzumachen. Die Metzeleien, zu welchen in diesem Falle allerdings die Armenier die Veranlassung gegeben zu haben scheinen, werden in der Türkei wohl nun von neuem beginnen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 21. Dezember.

— Die den Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers Krieger gehörige Herrschaft Karbowo im Kreise Strasburg in Westpreußen ist nun in den Besitz der Berliner „Landbank" übergegangen. Die Auflassung, also der endgiltige Vertragsabschluß vor der Grundbuchbehörde des Amtsgerichts Strasburg, ist gestern — wie in einem Theile der Auflage des Geselligen unter „Neuestes" noch mitgetheilt werden konnte, erfolgt. — Ein Schwiegersohn des Erblassers, Herr von Egan-Sloszewo, hatte, gestützt auf eine frühere Willensäußerung des Herrn Krieger, in den letzten Wochen vergeblich Versuche gemacht, die Landbank zum Rücktritt von dem Vertrage zu bewegen und Karbowo für sich und seine Erben, also für Angehörige der Familie Krieger, zu erwerben.

— Im Jahre 1896 kommen in den östlichen Provinzen die nachbezeichneten Königlich preußischen Domänen-Vorwerke auf 18 Jahre von Johannis 1897 bis dahin 1915 zur öffentlichen Verpachtung an den Meistbietenden: im Reg.-Bez. Marienwerder: Krottoschin und Wawerwitz im Kreise Löbau; im Reg.-Bez. Danzig: Mühlbanz im Kreise Dirschau; im Reg.-Bez. Gumbinnen: Kuckerneese im Kreise Niederung, Pabbeln im Kreise Goldap, Pierkonowen nebst Antonowen, Woysack und 51 Hektar Seefläche im Kreise Lötzen, Poganten mit Roggen in demselben Kreise und Sodargen mit Schwigupönen im Kreise Stallupönen; im Reg.-Bez. Posen: Altenhof mit Wischen und Paradies im Kreise Meseritz, im Reg.-Bez. Stettin: Gnewezow, Peeselin und Verchen im Kreise Demmin, Jacobsdorf und Rawenstein im Kreise Saatzig, und im Reg.-Bez. Köslin: Kasimirsburg im Kreise Köslin.

Nachweisungen der vorbezeichneten Domänen, aus denen ihr Flächeninhalt, der Umfang der Aecker und Wiesen, der Grundsteuer-Reinertrag, der jetzige Pachtzins einschließlich Zinsen von Meliorationskapitalien, der Betrag des Vermögens, welches bei der letzten Verpachtung nachzuweisen war, die bisherige Pachtperiode, sowie die Lage zu Chausseen und Eisenbahnen und das Vorhandensein von Brauereien, Brennereien, Zucker- und Stärkefabriken ersichtlich ist, werden vom nächsten Monat ab von der Geheimen Domänen-Registratur des Ministeriums für Landwirthschaft ꝛc. in Berlin W. 9, Leipzigerplatz 7, und von den Domänen-Registraturen der Regierungen (ausschließlich derjenigen in der Rheinprovinz, Westfalen, Osnabrück und Sigmaringen) unentgeltlich verabfolgt. Die Regierungen werden Pachtlustigen auf Ersuchen die gedruckten allgemeinen und die besonderen Verpachtungsbedingungen für jede Domäne, sowie die Lizitationsregeln gegen Erstattung der Schreib- und Druckkosten mittheilen, auch den auf bestimmte Domänen Reflektirenden auf Wunsch von den Bietungsterminen und dem Betrage des nachzuweisenden Vermögens Nachricht geben.

— + Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westpreußen beabsichtigt, wie vor Kurzem berichtet, anfangs nächsten Jahres unter der Leitung des Herrn Generalarztes a. D. Dr. Boretius-Danzig wiederum die unentgeltliche Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen und Helferinnen zu bewirken. Innerhalb der am Freitag abgelaufenen Anmeldefrist haben sich nun wiederum so viele Bewerberinnen gemeldet, daß das Zustandekommen des Kursus gesichert ist, die angenommenen Bewerberinnen erhalten von Anfang Januar an eine viermonatliche, gründliche, theoretische Unterweisung auf dem Gebiete der Verwundeten- und Krankenpflege; hieran schließt sich für diejenigen Schülerinnen, welche sich in dem theoretischen Kursus bewährt haben, eine vollständige, praktische Ausbildung im Krankenhause.

— Eine Felddienstübung unternahm am Freitag die 69. Infanteriebrigade. Die Truppen marschirten von der Kaserne des Regiments Graf Schwerin aus über Tarpen und Wangerau nach Rehkrug. Dort fand Gefechtsübung gegen einen markirten Feind statt. Nach einem Parademarsch auf dem Rehdener Exerzierplatze kehrten die Truppen gegen 1½ Uhr Mittags in ihre Kasernen zurück.

— Die Direktion Hoffmann trifft nächsten Montag, den 23. Dezember, mit ihrer Gesellschaft hier ein und eröffnet am 1. Weihnachtsfeiertage im Saale des „Tivoli" ihre bis Mitte Januar berechnete Saison. — Im Stadttheater gastirt, wie schon erwähnt, diesen Sonntag mit der Direktion Huvart der Kgl. Hofschauspieler Herr Grube aus Hannover als Kean. Die Direktion Huvart veranstaltet im Stadttheater auch während der Weihnachtsfeiertage Vorstellungen. Am 1. Feiertage gelangt Sudermann's neuestes Schauspiel „Das Glück im Winkel", zur Aufführung, am 2. Feiertage geht, außer einer Kindervorstellung am Nachmittage, am Abend ebenfalls eine heitere Novität „Der Rabenvater" in Szene.

— Die Weihnachtsbescheerungen im Peterfonstifte finden Sonntag statt, und zwar um 4½ Uhr in der Kleinkinderschule und um 5½ Uhr im Rettungshause.

— Dem Ober-Steuer-Inspektor Nachtsheim in Rogasen ist der Charakter als Steuerrath und dem Hauptsteueramts-Rendanten Lappe in Gumbinnen, der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— Die Lehrer Gustav Meyer in Posen, Himmel und Steffen in Deutsch-Krone, Mehl und Strehl in Königsberg sind zu Königlichen Baugewerkschullehrern ernannt.

4 **Danzig**, 21. Dezember. Herr Geheimer Baurath Görtz hat sich zur Besichtigung des Eisganges auf die Nogat begeben und Schutzmaßregeln getroffen.

Das Finanzministerium hat beim Oberpräsidium eingehende Erhebungen über den Umfang der in den letzten drei Jahren gezahlten Weihnachts-Gratifikationen sowie über deren Vertheilung eingefordert. Die Gratifikationen sollen im nächsten Jahre fortfallen. Auch den Beamten der Provinzialverwaltung soll ein Gleiches bevorstehen.

Thorn, 20. Dezember. Zu der gestern Abend im Schützenhause abgehaltenen Sitzung des hiesigen Ortsausschusses für die Westpreußische Gewerbeausstellung 1896 in Graudenz war u. A. auch Herr Regierungspräsident v. Horn und aus Graudenz der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Justizrath Kabilinski und der Vorsitzende der Platzkommission, Herr Wagenfabrikant Spaencke, erschienen. Herr Kabilinski schilderte den Zweck, Plan und Umfang der Ausstellung. Herr Fabrikdirektor Kratz bat, darauf achten zu wollen, daß bei der Ausstellung nicht große Firmen von außerhalb der Provinz zugelassen werden, welche dann die ersten Preise einheimsen, während die westpreußischen Aussteller leer ausgingen; es sei dies ein Uebelstand, der sich bisher auf den meisten Ausstellungen fühlbar gemacht habe. Herr Kabilinski entgegnete, das Komitee werde derartigen Mißständen nach Kräften vorbeugen. Herr Weese schlug vor, die Stadt Thorn, wie dies in Graudenz geschehen sei, in zehn Bezirke einzutheilen, in deren jedem dann ein Mitglied des Lokalkomitees die Gewerbetreibenden persönlich aufsuche, um sie für die Ausstellung zu interessiren. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli war demgegenüber mehr für Errichtung einer Anmeldestelle, da der persönliche Besuch bei den Gewerbetreibenden leicht als Nöthigung angesehen werden könnte. Das Lokalkomitee wird in den nächsten Tagen zu einer neuen Sitzung zusammentreten.

Rosenberg, 20. Dezember. Dem Magistrat ist von einem hiesigen Bürger ein Wagen voll Steinkohlen zur Verfügung gestellt; die Kohlen werden am heiligen Abend an würdige Stadtarme vertheilt.

* **Stuhm**, 20. Dezember. Ein großer Mangel an Christbäumen macht sich in diesem Jahre hier fühlbar. Die Forst giebt nur wenig und dann auch nur fehlerhafte Bäumchen ab.

Mewe, 20. Dezember. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, eine Biersteuerordnung einzuführen, nach welcher ein Einheitssatz von 15 Pfg. für den Hektoliter einfachen und von 25 Pfg. für den Hektoliter bairischen eingeführten Bieres erhoben werden soll. Für wieder ausgeführtes Bier soll keine Rückvergütung erfolgen.

W **Aus dem Kreise Dt. Krone**, 20. Dezember. Die Kreissparkasse zu Dt. Krone hat vom 1. Februar n. J. ab den Zinsfuß für Einlagen von 3¾ Proz. auf 3½ Proz. für Hypothekendarlehen, für Schuldscheindarlehen an Gemeinden und Korporationen des Kreises von 4½ Proz. auf 4 Prozent und für Schuldscheindarlehen an Privatpersonen von 5 Proz. auf 4½ Proz. ermäßigt. — Zu Mitgliedern für die Westpreußische Landwirthschaftskammer sind für den Kreis Dt. Krone Rittergutsbesitzer Günther-Emilienthal, Rittergutsbesitzer Gropius-Hohenstein und Gutsbesitzer Marcard-Birkholz gewählt worden.

* **Dirschau**, 20. Dezember. Herrn A. Schönwald hier ist auf der zweiten allgemeinen Geflügelausstellung in Weißensee bei Berlin für ausgestellte Tauben als dritter Preis für hervorragende Leistung auf dem Gebiete der Geflügelzucht ein künstlerisch ausgestattetes Diplom verliehen worden.

(**Elbing**, 20. Dezember. Nach der Genehmigungsurkunde für den Betrieb der elektrischen Straßenbahn hierselbst ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten die Höchst-Geschwindigkeit der Straßenbahnfahrten in den städtischen Straßen auf 10 Kilometer, in den Straßen außerhalb der bebauten Stadttheile auf 15 Kilometer in der Stunde festgesetzt. — Das verflossene Geschäftsjahr der Actien-Brauerei Englisch-Brunnen schließt in Aktivis und Passivis mit 1617512,49 Mk. ab. Der diesjährige Reingewinn derselben betrug 98973,50 Mk.

Elbing, 20. Dezember. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Errichtung einer Freibank auf dem städtischen Schlachthofe beschlossen und die Kosten, 5760 Mk., bewilligt. Die wichtigste Vorlage betraf die Betheiligung der Stadt an dem Haffuferbahnunternehmen. Da die Stadt an dem Zustandekommen dieses Bahnbaues ein großes Interesse hat, so wurde fast einstimmig beschlossen, eine vierprozentige Zinsgarantie für 170000 Mk. (100000 Mk. auf eigene Rechnung, 50000 Mk. für die Firma Schichau und 20000 für die Firma Loeser und Wolff) zu übernehmen und den erforderlichen Grund und Boden im Landkreise Elbing kostenlos herzugeben und zwar unter der Bedingung daß: a) von Englisch-Brunnen nach dem Kl. Exerzierplatze eine Stichbahn geführt wird; b) dem Magistrate im Aufsichtsrathe Sitz und Stimme eingeräumt wird; c) die Zinsgarantie vor Ablauf von 20 Jahren ihr Ende erreicht, wenn sich die Bahn nicht mehr in privatem Besitze befindet; d) die vorliegenden Pläne zur Ausführung gelangen; e) am Elbingflusse in der Nähe von Ziegelwerder eine Verladestelle eingerichtet wird; f) die Firma Schichau ein Anschlußgeleise auf eigene Kosten erhält; g) die Firma Löser und Wolff Anschlußgeleise auf eigene Kosten erhält; h) auf die Firma Lenz u. Co.-Stettin ein Druck dahin ausgeübt wird, daß sie von der Forderung einer vierprozentigen Verzinsung der Vorzugsaktien abläßt. Bei 3½prozentiger Verzinsung könnte dann Garantie für 190000 Mk. und bei 3prozentiger Verzinsung für 230000 Mk. Garantie übernommen werden. Die Firma Schichau, für welche die Stadt für 50000 Mk. Zinsgarantie übernommen hat, hinterlegt zur Sicherung der städtischen Forderung den 20fachen Betrag der Zinsgarantie in Werthpapieren ebenso die Firma Löser und Wolff für die für 20000 Mk. übernommene Garantie. Durch diesen Beschluß ist die Verwirklichung des Projektes gesichert.

Q **Marienburg**, 20. Dezember. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde mitgetheilt, daß aus dem Gemeindewegebaufonds 800 Mk. zum Straßenpflasterbaufonds bewilligt sind; ferner vom Pferdelotteriekomitee 1000 Mk. zum Barackenbaufonds. — In der Frage über die Verwaltung des Bürgerhospitals, welches der Magistrat allein verwalten will, wurde beschlossen, eine Entscheidung unter Beifügung von materiellen Gründen beim Bezirksausschuß nachzusuchen, da der Magistrat es ablehnte, auch nur einer gemischten Kommission beizutreten. — In das Kuratorium der Reiner'schen Stiftung wurde Herr Dr. Thiel gewählt.

G **Königsberg**, 20. Dezember. Aus den Berathungen und Beschlüssen der 10. Jahresversammlung des ostpreußischen Landwirthschaftlichen Zentralvereins heben wir noch Folgendes hervor: Die Sektion I für Ackerbau nahm den Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Bartenstein an, nach welchem der Zentralverein im Jahre 1896 in der Nähe von Königsberg ein Konkurrenzarbeiten von mit Garbenbindern kombinirten Mähmaschinen veranstalten möge. Die Sektion II für Milchwirthschaft nahm einen Antrag an, eine Petition an den Reichstag zu richten, daß Butter in Postkolli bis 5 Pfund zu dem Satze von 25 Pf. durch ganz Deutschland versandt werden könne. Die Sektion III für Pferdezucht stimmte den von der eingesetzten Kommission zur Förderung der ostpreußischen Halbblutzucht gemachten Vorschlägen, insbesondere dem Antrage zu, den Zentralverein für Littauen und Masuren aufzufordern, mit dem ostpreußischen Zentralverein gemeinsam, vielleicht auf dem Wege der Genossenschaft, an einem geeigneten Orte eine Fahr- und Reitschule für nachgewiesen ostpreußische Halbblutpferde, event. auch zum Zwecke des Verkaufes der dort aufgestellten Pferde, zu errichten. Die Mittel wären zum Theil von der Provinzial-Hilfskasse, zum Theil vom Ministerium zu erbitten. In der Sektion IV für Viehzucht wurde die Frage erörtert, welche Maßregeln geeignet seien, dem Umsichgreifen der Tuberkulose bei Rindern und Schweinen wirksam entgegen zu treten und ob es sich empfehle, Darlehen zum Ankauf von Bullen aus Staatsmitteln nur für solche Bullen zu gewähren, welche durch eine Impfung mit Tuberkulin als nicht tuberkulose-verdächtig erkannt worden sind. In Bezug auf den letzteren Punkt trat die Sektion der Ansicht der Heerdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreußen gezüchteten Holländer Rindviehs bei, welche die wissenschaftlichen Ermittelungen über die Wirkungen der Tuberkulin-Impfung noch nicht für soweit abgeschlossen hält, um ihren Mitgliedern die Uebernahme der Verpflichtung, nur solche Bullen zu verkaufen, welche durch Impfung mit Tuberkulin als nicht tuberkuloseverdächtig erkannt worden sind, empfehlen zu können. Gegen das Umsichgreifen der Tuberkulose wurden als geeignete Maßregeln die gesonderte Aufstellung und Fütterung der gesunden und der erkrankten zur Zucht bestimmten Thiere und die Fernhaltung schwindsüchtiger Personen von den Thieren bezeichnet. Bei Berathung dieser Punkte theilte Departements-Thierarzt Dr. Mehrdorf mit, daß nach ihm gewordenen Mittheilungen Geheimrath Professor Dr. Koch-Berlin ganz kürzlich ein neues immunisirend wirkendes Mittel gegen Schwindsucht (Tuberkulose) entdeckt habe. Dieselbe Sektion nahm noch einen Antrag an, daß der Zentralverein Impf-Versuche bei mit Rothlauf behafteten Schweinen anstellen lassen soll, um etwaige Erfolge feststellen zu können. In der Sektion V für Volkswirthschaft wurde ein Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Bartenstein angenommen, der dahin geht: „Die Sektion für Volkswirthschaft wolle beschließen, den Vorstand des Zentralvereins zu ersuchen, 1) daß der Vorstand an den Reichskanzler und an den Reichstag schleunigst eine Petition richte, daß das Markensystem bei Aufbringung der Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung aufgehoben wird, 2) in dieser Petition zum Ausdruck zu bringen, daß eine Vereinigung der Unfall- und Krankenversicherungen mit der Invaliditäts- und Altersversicherung, wie es von mancher Seite empfohlen wird, nicht stattfinde."

Das jüngst verstorbene Fräulein Ida Hartung hat dem städtischen Siechenhause 50000 Mark vermacht.

G **Königsberg**, 21. Dezember. Der Provinzialwittwen- und Waisenkasse für Ostpreußen, welche jetzt 12 Jahre besteht, gehören außer 340 Provinzialbeamten noch 83 kommunale Verbände mit 642 Beamten an, im ganzen also 982 Mitglieder. Pensionen bezogen im November 92 Wittwen in Höhe von 26100 Mk. und 81 Waisen 3600 Mk. jährlich. Die Gesammteinnahme an Beiträgen und Zinsen betrug 79650 Mk., die Ausgabe nur 26050 Mk., während das Vermögen der Kasse sich auf 390300 Mk. bezifferte. — Das Komitee des Königsberger Thiergarten-Vereins hat für die Beaufsichtigung und Leitung des zoologischen Theiles des Thiergartens als besonderen Direktor Herrn Dr. Joh. Müller-Liebenwalde gewählt. Herr M. ist mehrere Jahre Volontär am zoologischen Garten in Berlin gewesen. — Im sogenannten Forsthause des früheren Ausstellungsplatzes ist ein provisorischer Raum zur Aufnahme von Rehen, auch von Damwild, hergerichtet worden, um die mannigfachen Geschenke von Freunden des Unternehmens schon jetzt unterbringen zu können. Von C. Hagenbeck in Hamburg sind u. A. ein Paar Reitesel eingetroffen, eine Kreuzung zwischen dem Somaliwaldesel und dem europäischen Esel. — Die für den Nachbarort Ponarth projektirte Kirche wird, einschließlich des Bauplatzes, 100000 Mk. Gesammtkosten erfordern. Der Kaiser hat hierzu 10000 Mk. geschenkt.

* **Prostken**, 20. Dezember. Seit dem Bestehen des Handelsvertrages mit Rußland und den daraus sich ergebenden Verkehrserleichterungen und Zollermäßigungen ist unser Grenzort augenscheinlich im Aufblühen begriffen. Handel und Wandel sind in steter Zunahme, und die Unternehmungslust hat einen kräftigen Anstoß erhalten. Beweis hierfür sind mehrere Neubauten, die bestimmt sind, dem Wohnungsmangel abzuhelfen und bessere Geschäftsräume zu liefern, darunter Häuser, die selbst einem größeren Orte zur Zierde gereichen würden. Immer fühlbarer stellt sich auch mit Rücksicht auf die vielen kauflustigen Fremden aus dem Nachbarreiche (darunter vorzugsweise Offiziere aus der Garnisonstadt Grajewo) das dringende Bedürfniß nach einem höheren Ansprüchen genügenden Restaurant nebst Konditorei, sowie einem feineren Modengeschäft heraus, um so den weiten Weg nach der 15 Kilometer entlegenen Kreisstadt Lyck zu sparen.

Tilsit, 20. Dezember. Prinz Albrecht von Preußen beabsichtigt sein Litthauisches Dragoner-Regiment am 21. und 22. Januar in Tilsit zu besuchen.

Pillkallen, 20. Dezember. Das Winterobst ist in diesem Jahre äußerst billig. Man kauft den Scheffel bester Waare für 2 Mk. und darunter. Dies ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß ganze Wagenladungen russischer Aepfel in unserer Gegend abgesetzt werden. — Ein junger Mann zu Gloszken begab sich mit der brennenden Zigarre in den Spirituskeller. Jedenfalls ist ihm beim Abzapfen der Flüssigkeit ein Funke in das Faß gefallen. Der Spiritus explodirte plötzlich und dem Kaufmannsgehilfen wurden dabei beide Beine zerschmettert, so daß er nach wenigen Stunden starb.

* **Inowrazlaw**, 20. Dezember. Vor dem Schöffengericht hatte sich gestern der Kantor und Schächter F. wegen Thierquälerei zu verantworten. Ihm wurde nachgewiesen, daß das Federvieh, welches er geschlachtet, eine lange Zeit, nachdem es geschnitten war, noch blutend und zappelnd herumgelaufen ist, bis die Mägde oder Jungen die armen Thiere so lange an die Wand schlugen, bis diese verendeten. Der Gerichtshof erkannte auf 50 Mk. Geldstrafe.

O **Lissa**, 21. Dezember. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den früheren Nachtaufseher in der Fraustädter Korrigendenanstalt, Johann Peitz, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Korrigendinnen zu zwei Jahren Gefängniß.

Weihnachten in den ostasiatischen Gewässern.

Von H. von Nießen, Kapitän-Lieutenant a. D.

(Nachdr. verb.)

Wir hatten auf unserer gedeckten Korvette ein ungemüthliches Weihnachtsfest auf hoher See verlebt, bei welchem es keine Geschenke, keine Briefe und nichts ordentliches zu essen gegeben hatte, als wir Anfangs der 80er Jahre auf der Rhede von Futschau in China das zweite und letzte Weihnachten während unserer Reise um die Welt erwarteten!

Dieses Mal sollte der Weihnachtsabend besser ausfallen, das stand bei Allen fest. Wir Seekadetten waren nicht, wie im Jahre zuvor auf den „Schwabber", das ewige, Faden bildende, präservirte Fleisch, nicht auf „Lachs mit Reis", auch so ein alltägliches Brodgericht, angewiesen, sondern — welche Wonne — es stand uns Frischproviant zur Verfügung.

Nur wenige Geschenke hatten zwar beschafft werden können, die Post war auch erst im nächsten Hafen zu erwarten, dafür sollten aber am Morgen des 24. Dezembers Bäumchen von Land geholt und aufgeputzt werden.

In der Nacht zum 24. Dezember fiel das Barometer ganz gewaltig. Das Schiff lag zwar im Schutze der Berge auf der Rhede von Futschau auf glattem Wasser völlig ruhig, man sah jedoch an den, am Himmel dahinrasenden Wolken, daß ein sogenannter Kuhsturm im Anzuge war. Umsomehr konnte man sich freuen, am Weihnachtstage, unbekümmert um das Tosen der Elemente draußen auf See, ruhig im Hafen liegen bleiben zu können. Es kam aber anders . . .

Morgens um 5 Uhr wurde der Befehl zum Dampfaufmachen gegeben, darin indessen nur eine Vorsichtsmaßregel erblickt, weil den Ketten der Korvette, wie wir leider vorher häufiger erfahren hatten, nicht im Geringsten zu trauen war. Als dann aber um 9 Uhr das Signal: „Alle Mann auf, klar zum Ankerlichten" durch das Schiff hallte, schwanden alle Zweifel. Wir sollten in See gehen, in See am Weihnachtstage und bei solchem Wetter!

Alle Hoffnungen, Pläne und Wünsche zerstoben, wie die vom Sturm gejagten Wolken, in Fetzen, eine tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigte sich Aller. Der Kommandant wäre ein hartherziger Mensch, ein Tyrann, so dachte wohl mancher Seekadett. Daß er das Aufkommen eines Teifuns, dieser so entsetzlichen Stürme der ostasiatischen Gewässer, befürchtete und in Folge dessen die freie See zu gewinnen trachtete, um bei der schlechten Beschaffenheit der Ketten seines Schiffes nicht mit diesem aller Wahrscheinlichkeit nach elend im Hafen zu stranden, überlegten sich in diesem Augenblick wohl nur die Offiziere.

Was half auch alles Ungehaltensein?! Der Befehl war gegeben und wurde ausgeführt, selbst wenn es galt, das Leben und nicht nur eine Festesfreude zu lassen. So dampften wir denn, zunächst noch bei schönem Sonnenschein, den Fluß hinab, vorbei an den malerischen Ufern mit einer durch den Strom beschleunigten Geschwindigkeit, daß es schien, als sehnten wir uns nur danach, in See zu kommen.

Bereits unterwegs wurden alle Vorbereitungen getroffen um dem Sturm zu begegnen. Die Batteriepforten wurden geschlossen, die Geschütze, sowie Alles, was lose herumstand, gepurrt und die Sturmsegel klar gemacht. Bald ging denn auch der Tanz los!

Das Schiff hieb in die vorn anrollende See ein, daß die zolldicken Eisenstangen am Gallion nach wenigen Augenblicken ausgebrochen waren, was allerdings der Sicherheit des Schiffes keinen Abbruch that, da sie nur als Plattform dienten. Das ganze Vorderschiff war im Nu bis zum Schornstein hin so naß und wurde derartig überspült, daß der Aufenthalt dort unmöglich wurde.

So ging es mit „Voll-Dampf" vorwärts, aber wie? Stunde auf Stunde verrann, die Fahrgeschwindigkeit gegen Wind und See war eine minimale und vor ihnen herzulaufen, hätte uns der Küste nur näher gebracht, während es galt, dieselbe möglichst weit im Rücken zu lassen.

Wir hatten uns einer wüsten Felseninsel genähert, an deren Klippen die Brandung furchtbar toste; der Regen goß in Strömen und es begann bereits zu dunkeln. Konnten wir nicht im Schutze des Eilandes ankern, wir kamen ja doch nicht vorwärts?

Sollte der Kommandant nicht ein Einsehen haben? Wahrhaftig! Wir trauten unseren Augen kaum! Da hielt das Schiff plötzlich hart nach der Insel zu ab. „Alle Mann auf, klar zum Ankern" erscholl es gleichzeitig, da das Land sehr nahe war, und schneller, freudiger ist wohl selten diesem Rufe Folge geleistet worden. Der Kommandant hatte sich überzeugt, daß es vergebliche Mühe wäre, gegen den Sturm anzudampfen, aus den frohen Gesichtern seiner Besatzung mußte er sehen, wie dankbar diese ihm dafür war.

Nach wenigen Minuten schon lag die gedeckte Korvette im Schutze des Landes vor Anker. Die Takelage war bereits vorher verkürzt, um weniger Windfang zu bieten, es war also nichts mehr zu thun. Auf das Halten der Anker kam nun Alles an, — und sie hielten!

Man kann sich kaum eine Vorstellung von dem Wechsel der Stimmung an Bord machen. Wie ein elektrischer Funke flog es durch das ganze Schiff. Was kümmerte uns nun der Sturm und Regen, was schadete es, daß es inzwischen ½6 Uhr Abends geworden war?! Die Batteriepforten flogen auf, um die sehr nothwendige frische Luft in die unteren Schiffsräume zu bringen, das Rauchen wurde erlaubt, die sehr gut geschulte Bordmusik that das übrige, alle Trübsal zu verscheuchen, überall hörte man singen, ein Hasten und Treiben entstand, wie man es so eilig wohl nur selten sieht. Galt es doch, das schon aufgegebene Weihnachtsfest schnell herzurichten! Knüffe und Stöße, die unvermeidlichen Zuthaten der Eile wurden mit Lachen aufgenommen und Dank der seemännischen Fixigkeit war in kaum einer Stunde Alles bereit. Die Mannschaften waren hierbei sämmtlich an ihren Backen (Tischen) mit dem Aufputzen beschäftigt, die Seekadetten in ihrer Mehrzahl und auch die Offiziere mußten dagegen außerhalb der Messen warten, wie die Kinder daheim, während die Meßvorstände die Elternrolle übernahmen.

Einige Neugierige entdeckten bald durch die Fenster des nach der Offiziersmesse führenden Luftschachtes auf dem direkt darunter stehenden Tisch einen hübschen Weihnachtsbaum, über dessen Erscheinung Niemand im Klaren war und siehe da! Zu unser Aller Ueberraschung strahlte uns, als sich endlich die Thüre der Seekadettenmesse, die uns noch nie so eng vorgekommen war, öffnete, von dem mittelsten der drei Schiffe ein Weihnachtsbaum in hellstem Kerzenglanze entgegen. — Der Jubel war unbeschreiblich und unser Meßvorstand, der den Baum schon vor einigen Tagen heimlich an Bord zu schaffen gewußt hatte, war der Held des Tages. Ihm verdankten auch die Offiziere ihren Christbaum.

Die Tafeln waren zum Festschmaus gedeckt und auf jedes Einzelnen Teller lag ein kleines Geschenk, meist aus einem Stückchen Seife, Briefpapier, Kämmen, Zigarren und dergleichen mehr bestehend, lauter Dingen, die hochwillkommen waren. Der mit den primitivsten Mitteln hergerichtete, trotzdem jedoch allerliebst aussehende Weihnachtsbaum war aber der Hauptanziehungspunkt, von dem sich die frohen Gesichter nur auf Augenblicke abwendeten. Wir flogen bei seinem Anblick die Gedanken tausende von Meilen über den Erdball hin zur Heimath, zum Elternhaus, verbunden mit heißen Glück- und Segenswünschen für die fernen Lieben? Und diese? — Sie mögen ihres Familienmitgliedes, welches der Kaiserliche Dienst so weitab fortgeführt hatte, wohl besonders innig gedacht, um Erhaltung seiner Gesundheit in dem gefahrvollen Beruf Gott wohl mit außergewöhnlicher Inbrunst angefleht haben. Doch der Magen verlangte sein Recht, die dampfenden Schüsseln wurden aufgetragen und bald klangen die Gläser im ersten Toast, dem auf die Lieben daheim, zusammen.

Mag die außergewöhnlich gute Mahlzeit dazu beigetragen haben, thaten die wechselvollen Ereignisse des Tages, das gute Ende das ihrige, jedenfalls herrschte überall im Schiffe eine so fröhliche Stimmung, wie sie vorher bei uns an Bord noch nicht dagewesen war. Mit dem Essen mußten wir uns allerdings ziemlich beeilen, da gleich beim Beginn der erste Offizier hatte sagen lassen, daß die Seekadetten sich um ½8 Uhr dem Rundgange des Kommandanten und der Offiziere durch die Mannschaftsräume anschließen sollten. Nach Beendigung desselben würden die Offiziere zur Bowle in die Seekadettenmesse kommen.

Die Theilnahme an der Mannschaftsfeier begann! Unter Vorantritt des Kommandanten ging es zunächst durch die hell erleuchtete Batterie, dann durchs Zwischendeck, wobei an jeder Back Halt gemacht, ihr Aufputz in Augenschein genommen und mit den Leuten ein Gespräch angeknüpft wurde. Wie sehr auch diesen die Weihnachtsfeier am Herzen lag, zeigte sich so recht aus den getroffenen Veranstaltungen. Die Mannschaften hatten ihre Unteroffiziere, diese wieder jene beschenkt, auf jedem Tisch prangte entweder ein aus Holz kunstvoll zurechtgeschnittenes, grün bemaltes, mit Watte umhülltes Weihnachtsbäumchen, oder ein Transparent mit biblischen und weltlichen Sprüchen.

Nach Beendigung des Rundganges leisteten wir Seekadetten uns noch ein Extra-Vergnügen, einen schon seit Wochen vorbereiteten Jul-Klapp. Jeder von den Offizieren erhielt durch die Meßthüre einen auf seine Thätigkeit und Absonderlichkeiten anspielenden Gegenstand mit einigen heiteren, von uns Seekadetten verfaßten Versen zugeworfen, so der Stabsarzt eine Flasche Rizinus, der Ingenieur ein Wickelkind, der Batterie-Offizier, der mit unserer deutschen Geschützkeil-Konstruktion nicht zufrieden war, einen Holzkeil und der als tüchtiger Jäger bekannte Kadettenoffizier, dem ein Tiger entgangen war, ein ungefährliches Raubthier aus Holz u. s. w. Einige der Herren lachten herzlich über den Spaß, andere aber, wie der Keilempfänger, dessen Verse etwas kräftig ausgefallen waren, wurden übler Laune, die zu bannen erst spät beim Becherklang glückte.

Bis tief in die Nacht hinein saßen die Offiziere mit uns Seekadetten so in angeregter Unterhaltung fröhlich beisammen, und als wir uns endlich trennten, um hier die Koje, dort die Hängematten aufzusuchen, schlingerten die Meisten, wie unsere brave Korvette den Tag über im Sturm, etwas bedenklich.

Verschiedenes.

— [Sturmvorhersage für den Winter 1895/96.] Der schweizerische „Falb" Lehrer Marti in Nidau, der auch den jüngsten Sturmorkan vom 3. bis 6. Dezember vorausgesagt, prophezeit für die nächste Zeit drei weitere Stürme und zwar einen heftigen Sturm auf dem Nordatlantischen Ozean um den 23. Dezember; einen ziemlich starken Sturm mit nördlicher Bahn (Schottland) um Neujahr und einen „furchtbaren Sturm" um den 24. Januar 1896, der noch gewaltiger sein werde, als der Sturmorkan vom 3. bis 6. Dezember. Es wäre zu wünschen, daß sich Herr Marti als falscher Prophet erweist.

— Die „Spree", der bei der Insel Wight verunglückte Lloyd-Dampfer war bis Freitag Mittag noch nicht flottgemacht, da der Wasserstand zu niedrig war. Die Passagiere der 1. und 2. Klasse sind am Freitag von Southampton aus über den Landweg nach Deutschland befördert worden. Die Passagiere 3. Klasse sollen Sonnabend nachfolgen.

— Infolge einer Pulverexplosion wurde in Buenos Aires eine Kaserne in die Luft gesprengt. Zwölf Soldaten sind getödtet und fünfzig schwer verletzt worden.

— [Doppelmord und Selbstmord.] In dem Dorfe Herringsen bei Soest (Westfalen) erschoß am Freitag der Bruder des Gutsbesitzers Esken diesen, dessen Frau und dann sich selbst.

— Der Mörder des Sparkassenrendanten Böttcher in Wettin ist der dortige aus dem Amt entlassene Gerichtssekretär Hering. Der Mörder wurde festgenommen.

— [Vom elektrischen Strome getödtet.] Bei dem elektrischen Werke in Grünberg (Schles.) hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der Arbeiter Weinhold bestieg einen der hohen Maste, welche die Drähte der Fernleitung Eichdorf—Grünberg tragen, in der Meinung, der elektrische Strom sei ausgeschaltet. Er stellte sich auf einen Isolirhaken der Telephonanlage, die sich unterhalb der Drähte für den hochgespannten Strom befindet und wollte sich zur Erledigung der ihm vorgeschriebenen Arbeit mittelst eines Seiles an den Mast befestigen. Dabei stieß er mit seinem Kopfe an einen der blanken Kupferdrähte und wurde so von dem 10 000 Volt starken Strome getroffen. Der Unglückliche verfiel in eine Art Starrkrampf, stürzte, nachdem er einige Zeit wie in der Luft geschwebt hatte, herab und zog sich einen Beckenbruch zu. Brandstellen am Halse und an den Füßen zeigen Ein- und Austritt des elektrischen Stromes. Der Verunglückte ist bereits gestorben.

— Für die Sonntagsruhe im Fleischergewerbe ist ein Bescheid wichtig, der auf eine Eingabe Berliner Fleischermeister vom Reichskanzler ertheilt ist. Darnach finden auf Arbeiten, welche namentlich in Sommermonaten unverzüglich vorgenommen werden müssen, um ein Verderben der Waare zu verhüten, gemäß § 105 c Absatz 1 Ziffer 4 der Gewerbeordnung die Bestimmung des § 105 b über die Sonntagsruhe keine Anwendung. Der Schlächtermeister hat demnach das Recht, wenn Waare dem Verderben ausgesetzt ist, Arbeiten auch an Sonn- und Festtagen außerhalb der festgesetzten Zeit von den Gesellen vornehmen zu lassen. Ebenso können nach dem Bescheid an Sonntagen zwischen 12 und 2 Uhr Arbeiten in der Werkstatt vorgenommen werden, die für das Handelsgewerbe, also für das Ladengeschäft unbedingt erforderlich sind.

— Im Brauweiler-Prozeß wurde Freitag Vormittag die Beweisaufnahme geschlossen. Weitere Zeugen hatten noch bestätigt, daß in der Brauweiler Anstalt die Prügelstrafe eingeführt war und ein Priester sagte aus, daß er lieber Schweinehirt als Seelsorger in einer solchen Anstalt sein möchte. Gegen den Angeklagten, Redakteur Hofrichter, beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängniß. Die Verhandlung wurde auf Sonnabend Nachmittag 4 Uhr vertagt.

— [Amerikanische Gaunerstreiche.] Zwei geriebene Gauner machten sich das Gesetz gegen geistige Getränke und den Durst des Publikums auf der landwirthschaftlichen Ausstellung von Des Moines, der Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Jowa, zu Nutze. Aus einem großen Faß zapften sie eine gelbliche Flüssigkeit in Glasflaschen und boten dieselbe mit schlauem Augenblinzeln und der Erklärung: „Es ist nur Regenwasser" den Passanten für 40 Cents (1 Mark 60 Pf.) die Flasche an. Natürlich dachte Jedermann es sei Schnaps und der Stoff ging reißend ab. Es war aber wirklich Regenwasser und die Gauner, die die Wahrheit gesagt hatten, wurden zwar von der Polizei an der Fortsetzung ihres gewinnbringenden Geschäftes gehindert, aber — echt amerikanisch — nicht verhaftet.

— Vor der Inangriffnahme von Kulturen auf Moorflächen, über deren Verwerthbarkeit noch keine hinreichenden Erfahrungen vorliegen, ist es nothwendig, den Boden auf seine chemische Zusammensetzung und diejenigen physikalischen Eigenschaften zu prüfen, welche für das Pflanzenwachsthum besonders wichtig sind. Diese Prüfung kann auf Grund frischer Bodenproben von der Moor-Versuchsstation in Bremen ausgeführt werden. Diese Station hat über die Entnahme solcher Proben eine Anweisung ertheilt und über die weiter in Betracht kommenden Gesichtspunkte einen Fragebogen entworfen. Je ein Exemplar der Anweisung nebst Fragebogen ist den Meliorations-Baubeamten der landwirthschaftlichen Verwaltung zugefertigt worden.

Für die Untersuchung jeder Moorprobe auf Volumgewicht und die Bestandtheile, deren Bestimmung für die Beurtheilung des landwirthschaftlichen Werthes der betreffenden Fläche nöthig ist, haben preußische Landwirthe 21 Mk., Mitglieder des oben bezeichneten Vereins aber 15 Mark 50 Pf. zu zahlen. Für die Untersuchung je einer Sandprobe auf pflanzenschädliche Stoffe und Tauglichkeit als Bedeckungsmittel werden, wenn außerdem Moorproben eingeschickt werden, 1 Mark 50 Pf., bezw. 1 Mark, andernfalls 2 Mark bezw. 1 Mark 50 Pf., für eine einzelne Sandprobe aber durchweg 3 Mark berechnet.

— Die Beanstandung des Schauspiels „Glück im Winkel" ist, wie der „Ob. Anz." seine früheren Mittheilungen berichtigt, nicht von der Ratiborer Polizeibehörde, sondern von der Königlichen Regierung zu Oppeln ausgegangen. Das „Glück im Winkel" wurde in Oppeln einer Durchsicht unterzogen und die Aufführung dann erst freigegeben. Die Folge des durch den Hetzartikel eines Ratiborer ultramontanen Blattes hervorgerufenen Verbotes war, daß die erste Aufführung und auch die folgende vor ausverkauften Häusern in Scene gingen.

— [Auf der Studentenkneipe.] „. . . Wir sind in unserer Verbindung 30 Mann und haben es so eingerichtet, daß einer am 1. des Monats, der zweite am 2. u. s. w. sein Geld von Hause kriegt; da haben wir dann am jedem Tage des Monats einen, der angepumpt wird!" — „Aber, wenn nun ein Monat 31 Tage hat?" — „Dann ernennen wir jemand zum Ehrenmitglied und pumpen den an."

Neuestes. (T. D.)

B Glatz, 21. Dezember. Der Zeremonienmeister v. Schrader, der wegen Duells mit dem Zeremonienmeister v. Kotze zu vier Monaten Festung verurtheilt war und diese Strafe hier verbüßte, ist gestern vom Kaiser begnadigt worden.

§ Hamburg, 21. Dezember. Der hiesige Markt soll für die dänische Schweine-Ausfuhr gesperrt werden. Die Verordnung steht bevor.

* Brüssel, 21. Dezember. Eine Massen-Vergiftung wird aus Renaix gemeldet. Nach einem Todtenmahl sind dort 17 Personen erkrankt, von denen zwei gestorben sind. Acht liegen hoffnungslos und sieben schwer krank darnieder.

+ Rom, 21. Dezember. In Tarent explodirte eine Feuerwerkskörperfabrik. Von den Trümmern des einstürzenden Hauses wurden eine Frau und ein Kind getödtet und sechs Personen verwundet.

§ Petersburg, 21. Dezember. Graf Golowin befand sich mit seiner Familie auf der Reise nach Chaborowsk (Sibirien), wo er zum Buchhalter der kaiserlichen Bank ernannt war, unterwegs brach in dem Eisenbahnwaggon, worin der Graf mit seinen Angehörigen sich befand, Feuer aus. Die Gattin und zwei Kinder verbrannten, der Graf selbst wurde gerettet.

⊙ Newyork, 21. Dezember. An der Fondsbörse war heute großer Krach, der stärkste Preisfall seit 1893. Fünf Maklerfirmen wurden zahlungsunfähig, darunter drei hochangesehene Börsenhäuser.

⊙ Washington, 21. Dezember. Senat. Morgan beantragte, anstatt des vom Repräsentantenhause angenommenen Gesetzentwurfes über die Venezuela-Kommission ein Gesetz zur Bewilligung von 100 000 Dollars für die Kosten dieser Kommission. Die Kommission soll aus 3 vom Präsidenten der Union unter Zustimmung des Senats zu ernennenden Mitgliedern bestehen. Nach längerer Debatte, in deren Verlaufe Senator Sherman hervorhob, Amerika habe bei Einverleibung von Texas und Kalifornien selbst die Monroelehre nicht beachtet, wurde der Antrag Morgan abgelehnt und der vom Repräsentantenhause angenommene Gesetzentwurf unverändert einstimmig angenommen.

* Washington, 21. Dezember. Auf Antrag Allens wurde eine Erklärung auf Untersuchung der Räthlichkeit der freien Silberwährung angenommen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 22. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null, strichweise Niederschläge, vielfach Nebel, lebhafte Winde an den Küsten. — **Montag, den 23.:** Vielfach heiter, frostig, strichweise Niederschläge. — **Dienstag, den 24.:** Vielfach heiter, Frost, theils Nebel, später wolkig, frische Winde.

Graudenz, 21. Dezbr. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss.
Weizen 124—136 Pfund holl. Mk. 133—143. — Roggen 120 Pfund holl. Mk. 107—114. — Gerste Futter- Mk. 90—100 Brau- 110—120. — Hafer Mk. 105—115. — Kocherbsen Mk. 110—130.

Bromberg, 21. Dezember. **Städt. Viehhof.** Wochenbericht.
Auftrieb: — Pferde, Rindvieh 109 Stück, 222 Kälber, 894 Schweine (darunter — Bakonier), 160 Ferkel, 112 Schafe, Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 27—31, Kälber 27—35, Landschweine 27—32, Bakonier —, für das Paar Ferkel 15—21, Schafe 18—21 Mk. Geschäftsgang: ruhig.

Danzig, 21. Dezbr. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	21./12.	20./12.		21./12.	20./12.
Weizen: Umf. Fo.	200	200	**Gerste** gr. (660-700)	96-110	100-114
inl. hochb. u. weiß	143	143	„ kl. (625-660 Gr.)	96	100
inl. hellbunt . . .	141	141	**Hafer** inl.	102	102
Trans. hochb. u. w.	109	109	**Erbsen** inl. . . .	110	110
Transit hellb. . .	105	105	„ Trans. . .	90	90
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. . . .	172	172
April-Mai	144,00	145,00	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %)		
Trans. April-Mai	110,50	111,00	mit 50 Mk. Steuer	50,75	51,00
Regul.-Pr. z. fr. V.	142	142	mit 30 Mk. Steuer	31,25	31,50
Roggen: inländ.	110	111			
russ. poln. z. Trns.	76,00	76,00			
Term. April-Mai	116,00	116,50			
Trans. April-Mai	81,00	81,50			
Regul.-Pr. z. fr. V.	111	111			

Tendenz: Weizen (pro 745 Gr. (Qual.-Gew.): niedriger. Roggen (pr. 714 Gr. Qual. Gew.): unverändert.

Danzig, 21. Dezember. **Marktbericht** von Paul Kuckein.
Butter per ½ Kgr. 1,30—1,50 Mk., Eier Mdl. 1,00—1,30 Mk., Zwiebeln 5 Liter 0,60 Mk., Weißkohl Mdl. 1,00—1,25 Mk., Rothkohl Mdl. 1,20—1,50 Mk., Wirsingkohl Mdl. 0,60—1,00 Mk., Blumenkohl Stück 5—30, Mohrrüben, 15 Stück 4—6 Pfg., Kohlrabi Mdl. —, Gurken Stück — Mk., Kartoffeln per Ctr. 1,50 bis 2,00 Mk., Wrucken Scheffel 2,00, Mk., Gänse geschl. (Stück) 4,00—5,75, Enten geschl. (Stück) 1,80—2,50, Hühner alte Stück 1,30—1,80 Mk., Hühner junge Paar 1,60 Mk., Rebhühner Stück — Mk., Tauben Paar 1,00 Mk., Ferkel per Stück — Mk., Schweine lebend per Ctr. 32—34, Kälber per Ctr. 40 bis 42 Mk., Hasen Stück 2,75—3,50 Mk., Puten 3,00—3,50 Mk.

Königsberg, 21. Dezember. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,75 Geld, unkonting. Mk. 31,15 Geld.

Berlin, 21. Dezbr. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	21./12.	20./12.		21./12.	20./12.
Weizen . . .	still	flauer	3% Reichs-Anleihe	99,30	99,40
loco	138-152	138-152	4% Pr. Cons.-Anl.	105,20	105,10
Dezember .	145,25	144,75	3½% „ „	104,10	104,10
Mai	148,50	148,25	3% „ „	99,40	99,30
Roggen . . .	still	matter	Deutsche Bank . . .	177,50	181,90
loco	116-122	116-122	3½ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,50	100,25
Dezember . .	119,25	119,50	3½ „ „ „ II	100,10	100,10
Mai	124,25	124,50	3½ „ neul. „ I	100,10	100,10
Hafer	matter	matt	3% Westpr. Pfdbr.	95,70	96,00
loco	115-146	115-146	3½% Ostpr. „	100,70	100,25
Dezember . .	119,50	120,50	3½% Pom. „	100,30	100,50
Mai	119,25	119,50	3½% Pos. „	100,10	100,10
Spiritus:	fester	flauer	Disk.-Com.-Anth.	195,70	204,50
loco (70er) . .	33,00	32,70	Laurahütte	135,25	141,10
Dezember . .	38,00	37,80	5% Ital. Rente . .	83,00	83,50
Mai	37,60	37,40	4% Mittelm.-Oblg.	91,00	92,00
Juni	37,90	37,80	Russische Noten . .	218,00	218,80
4% Reichs-Anl.	105,50	105,70	Privat-Diskont	3¾%	3½%
3½% „ „	104,10	104,30	Tend. d. Fondbörse	befest.	behpt.

Berliner Zentral-Viehhof vom 21. Dezember. (Tel. Dep.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 3551 Rinder, 14139 Schweine, 2250 Kälber und 5688 Hammel. — In Rindern war das Geschäft ganz gedrückt. Feinste Waare wurde knapp über Notiz bezahlt. Es bleibt erheblicher Ueberstand. I 50—54, II 45—48 III 39 bis 43 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief schleppend und wurde nicht ganz geräumt. Ia 49, ausgesuchte Waare darüber, IIa 41—42, IIIa 38—40 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara — Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich rege. I 60—65, ausgesuchte Waare darüber. II. 55—59 III 50 bis 54 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt verlief schleppend und wurde nicht geräumt. I. 50—52, Lämmer 55, II. 38—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Holsteiner wurden durchschnittlich mit 30 Mk. Lebendgewicht bezahlt. Der Markt am 25. Dezember fällt fort. Der Markt am 1. Januar ist auf den 31. Dezember vertagt. Nächster Markt findet am 28. Dezember statt.

[3606] Gestern Abend entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater und Schwager, der Depot-Vicefeldwebel a. D.

C. Huhnt.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Thorn, den 19. Dezember 1895.
Mathilde Huhnt nebst Kindern.

Reg.-Ab. fällt 23. 12. aus. [3635]

Steuer-Deklarationen

werden den gesetzl. Vorschriften gemäß unter vollster Diskretion gefertigt.
Neidel, Marienwerderstr. 22, I.

Täglich frische Pfundhefe
höchste Triebkraft, empfiehlt [3626]
H. Boenig, Oberthornerstraße 10.

Oberhemden
Nachthemden
Chemisettes
Kragen
Manschetten
Kravatten
Taschentücher
Hosenträger
Glacé-, Wildleder-, Tricot- u. Crimer-Handschuhe
empfiehlt in [3629]
großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen

H. Czwiklinski,

Markt 9.

[3539] **Akkord-Zither**, neu, bill. zu verk. bei Ebell, Festungsstr. 4, r.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle meine gut abgelagerten



Zigarren

in anerkannt reellen Qualitäten zu billigsten Preisen.
Besonders aufmerksam mache auf:

Sorte	Preis
La Casta	Mk. 2,75 per 100 Stück.
Trinitaria, Gigerln, Da Capo	" 3,50 " " "
Matador, Alpengruss, Perfecta (groß)	" 4,00 " " "
Pfifficus, Zahra, Montada (sehr groß)	" 4,50 " " "
Coralic, Diadema, La Prima (klein, mild)	" 5,00 " " "
Lucka, Mercurio, Hansa (klein, mild)	" 5,50 " " "
Marly, Rose de Cuba	" 6,00 " " "
Skat, St. Andres (93er uns. Mexico, vorzügl. Aroma)	" 6,50 " " "
Maravilla, Las Pollas	" 7,50 " " "
Furor (Sumatra, klein, mild), **Verano** (kleine Havana), **Flora** (große Mexico)	" 9,00 " " "

Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabake

in vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen. [3547]

Herm. Schaldach,

Marienwerderstraße Nr. 43.

[3607] Des Festes wegen bin ich **Dienstag in Jablonowo** zu sprechen.

R. Brühn,
prakt. Thierarzt.

[3540] **2 Knaben-Wintermäntel, 1 Kragenmantel, 1 Herrenüberzieher u. 1 echte Sammettaille** zu verkaufen Getreidemarkt Nr. 13, II. [3540]

Eichkätzchen mit Bauer z. verkauf. [3572] Trinkestr. 14, part.

KONZERTE

der Kapelle des Regiments Graf Schwerin.

[3601] Am ersten Weihnachtsfeiertage im **Adler-Saale** und im **Schützenhaus-Saale.** Beide Konzerte werden von je 24 Mann ausgeführt.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage im
Schützenhaus-Saale.

Anfang der Konzerte 7½ Uhr. Eintrittspreis 30 Pf.
Nolte.

Zum Feste

empfehle

Baumkuchen — **Maccaronen**
Torten — **Diverse Sorten**
Napf- u. Blech-Kuchen — **Kaffee- und Theekuchen**

Gust. Oscar Laue

Graudenz, Grabenstr. 7-9.

Aufträge nach außerhalb prompt bei billigster Berechnung.

Christ-Stollen

Zum Weihnachtsfeste empfehle **Christ-Stollen** in bekannter Güte zu Preisen von Mk. 1,00 an.

Gust. Oscar Laue

Telegr.-Adr.: Laue, Graudenz **Graudenz** Telephon-Anschluß Nr. 27

Hauptgeschäft: Grabenstr. 7-9.

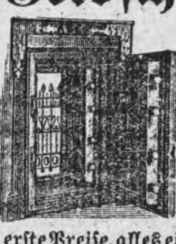
Aufträge nach außerhalb prompt bei billigster Emballage-Berechnung.

5827] Gegen

Feuer und Diebe

bieten
C. Ade's weltberühmte

Geldschränke



allein absolute Sicherheit. Durchaus fall- und pulverfest. Sämmtliche Brenn- und Einbruchsproben glänzend bestand. Unzählige erste Preise, alles eigene Patente. Hoflieferant und Lieferant der höchsten Behörden, Banken, Spar- und Vorschußkassen ꝛc.

General-Depot bei

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik, Danzig.

Musterschränke stets auf Lager.

Baumlichte

von **Paraffin, Stearin und Wachs**
weiß und farbig
Baumspitzen und Wachsengel
Behänge
von Glas
Christbaum-Schnee u. -Watte
Gold- und Silberschaum
Lametta
gold, silber, grün und bunt
Lametta-Ketten u. Sterne
Patent-Lichthalter
Wachsstock
in Rollen empfiehlt

Fritz Kyser,

Markt 12.

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt und vergrößert werden können. Wer dieses hervorragendste aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, reichillustrierte Preisliste, die kostenlos versandt wird. Minderwertiger Nachahmungen wegen achte man beim Einkauf stets auf die obenstehende Fabrikmarke. Die echten Kasten sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter usw., Preis 50 Pf. ● Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt, Thür.

Pianinos, kreuzs., Eisenbau von **380 M.** an. Ohne Anzahl. **à 15 M.** monatl. **Franco** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

[3434] Besitzer, Sohn achtb. Elt., Mitte 20er, m. 6000 Mk. Verm., spät. mehr, sucht a. diesem Wege in ein Grundst. od. Gastw. auf d. Lande hineinzuheirathen. Damen od. j. Wittw. m. gl. Verm., welch. a. diese Off. eing. woll., werden ersucht, ihre Verhältn. nebst Photogr. unt. Nr. 500 postl. Schönsee einzus. Größte Verschwiegenheit zugesichert.

[3416] Jung., geb. Gutsbes., 28 J. alt, w. die Bekanntsch. e. jg., geb. Dame m. Vermög. v. ca. 15—18000 Mk. beh. recht bald. Verh. zu m. Ernstgem. Off., wenn mögl. mit Photogr., unt. C. Z. 350 postlagernd Rhein Opr. erbeten.

Suche eine Frau

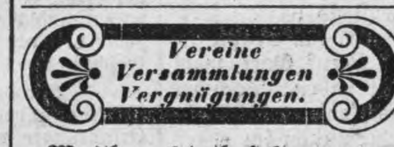
für meinen Bruder, der Administrator einer großen Besitzung, in selbstständiger und fester Stellung, mit gutem Gehalt und herrschaftlicher Wohnung. Derselbe, 37 Jahre alt, groß, kräftig, blond, hübsche Erscheinung, höherer Schule, von netten, verständ. Umgangsformen, bestem Charakter, allgemein geachtet u. geschätzt, gut häuslich eingerichtet und einigen tausend Mark Ersparnissen, wozu noch später Erbschaft kommt.

Damen, von 20—30 Jahren, muß nette, repräsentable Erscheinung, aus guter Familie sein, edlen, echt weiblichen, sanften Charakter u. gute Schule, dazu vernünftig in allen Dingen, und die Hauptsache: landwirthschaftl. Kenntnisse und genügende Erfahrung darin besitzen, um einen großen Gutshaushalt nach allen Seiten hin leiten und die Führung mit sicherem, geübtem Blick übernehmen zu können.

Auf Wunsch will ich gern vertrauensvoll sich meldende und passende Damen als Bekannte zu mir laden und ihnen dann meinen Bruder, den ich so gelegentlich herüberbitte, vorstellen.

Verschwiegenheit im allseitigen Interesse selbstverständlich.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3199 durch die Expedition des Geselligen erbeten.



Weihnachtsbescheerung

des Ortsvereins d. Schuhmacher u. Lederarbeiter Hirsch-Dunker

findet **am 1. Feiertag**, Abends 6 Uhr, in **Drei Kronen** statt, wozu Freunde der Gewerkvereine freundlichst eingeladen werden. Zutritt frei. [3590]
Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Bezirksverein zu Jablonowo Westpr.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Liquidation.

[3567] Die Mitglieder obigen Vereins werden hierdurch aufgefordert, ihr Geschäftsantheilguthaben **bis zum 1. März 1896 gegen Abgabe des mit Empfangs-Bescheinigung versehenen Quittungsbuches im Geschäftslokal in Empfang zu nehmen.** Die bis zu diesem Termin nicht erhobenen Beträge werden auf Kosten der Säumigen bei dem Königlichen Amtsgericht zu Strasburg Westpr., laut Statut, deponirt.

Landwirthschaftl. Bezirksverein zu Jablonowo Westpr.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Liquidation.
Dirlam. Westhelle.

[3518] Zu dem am **Montag, den 30. d. Mts.**, im Tivoli stattfindenden

Familien-Abend

bestehend in verschiedenartigen Vorträgen, Theater, lebende Bilder ꝛc. und Tanz, werden die geehrten Mitglieder und deren Familie sowie die zu unseren früheren Festlichkeiten geladenen Vorstände der befreundeten Vereine sowie deren Angehörige ergebenst eingeladen. Anfang 7½ Uhr Abends.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Die Weihnachtsbescheerung

der vereinigten Ortsvereine der Töpfer, Fabrik- und Handarbeiter Hirsch-Dunker

findet am **heiligen Abende in Drei Kronen** statt, wozu alle Verbandsgenossen, Freunde und Gönner der Gewerkvereine freundlichst eingeladen werden. Anfang Abends 7 Uhr. [3576]
Der Vorstand.

Mühle Schönau

bei Schwetz.
Nehlipps Etablissement.
2. Weihnachtsfeiertag:

Großes Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Regts. Graf Schwerin.

Nach dem Konzert Tanz.

Anfang 7½ Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.
Um zahlreichen Besuch bitten
Nehlipp. Nolte.

Stadt-Theater in Graudenz.

Sonntag, den 22. Dezember 1895:
Einmaliges Abschieds-Gastspiel des Königl. Hofschauspielers **Julius August Grube** v. Königl. Theater in Hannover.

Kean

oder: **Leidenschaft und Genie.**
Kean: Königl. Hofschauspieler Grube.
Vorbestellungen und Vorverkauf in der Konditorei von Güssow. [3132]
In Vorb. für die Feiertage: Sudermann's neuestes Werk „Das Glück im Winkel", die erfolgreichste Schwank-Novität: „Der Rabenvater."

Tivoli-Theater.

Direktion: **J. Hoffmann.**
(23 Jahre in Graudenz.)

Mittwoch, den 25. Dezemb. 1895

Eröffnung der Saison.

Danziger Stadt-Theater.

— Sonntag, den 22. Dezbr., Nachm. 3½ Uhr: **Aschenbrödel.** Abds. 7½ Uhr: **Lohengrin.** Montag, 23. cr.: **Aschenbrödel, Die Fledermaus.** — Dienstag, den 24. Dezember cr., Nachm. 4 Uhr, **Aschenbrödel.** — Mittwoch, den 25. Dezbr., Nachm. 3½ Uhr, **Aschenbrödel.** Abends 7½ Uhr: **Die Kameraden**, vorher **Kriegers Weihnachten.** — Donnerstag, den 26. Dezember, Nachmittag 3½ Uhr, **Aschenbrödel.** — Abds. 7½ Uhr: **Ein Rabenvater;** vorher: **Kriegers Weihnachten.** — Freitag, den 27. Dezbr. Nachm. 3½ Uhr: **Aschenbrödel**, Abends 7½ Uhr: **Die verkaufte Braut.** — Sonnabend, den 28. Dezember Nachm. 3½ Uhr: **Aschenbrödel**, Abends 7½ Uhr: **Wohlthäter der Menschheit.** — Sonntag, den 29. Dezember Nachm. 3½ Uhr: **Aschenbrödel**, Abends 7½ Uhr: **Die verkaufte Braut.** — Montag, den 30. Dezember: Nachm. 3½ Uhr: **Aschenbrödel**, Abends 7½ Uhr: **Ein Rabenvater**, vorh.: **Kriegers Weihnachten.** — Dienstag, den 31. Dezbr., Nachm. 3½ Uhr: **Aschenbrödel.** Abds. 7½ Uhr: **Lumpacivagabundus.** — Mittwoch, den 1. Jan. 1896, Nachm. 3½ Uhr: **Troubadour**, Abends 7½ Uhr: **Der Stabstrompeter.**

[3525] In II. Auflage erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der

Schloßberg bei Graudenz

von **X. Froelich.**
broch. (50 Pf.)

Wir halten dieses neueste Werk unseres Lokalgeschichtsschreibers und bewährten Mitarbeiters bestens empfohlen.

Gustav Röthe's Verlagsbuchhdlg.

Polnisch sprechender Arzt.

Solider, thätiger und strebsamer Arzt kann sich gute Praxis schaffen. Meld. werden brieflich unter Nr. 3452 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Warnung.

[3639] Ich warne eine jede Dame den Herrn J. G. aus Michlau, Kr. Strasburg Westpr., als Ehemann zu nehmen, indem ich mit demselben noch nicht im Klaren bin. Ottilie Kloszinska.

[3598] Nie kann ich ein „Uebermaß" des Glückes erleben, so lange mir „eins" fehlt. Die „Erinnerung" ist mein höchstes Glück. Nie werde ich vergessen! Möchte der Himmel auf Sie das ganze Füllhorn seiner besten Gaben ausschütten! Dies mein Weihnachtswunsch für Sie, den ich auf andere Weise leider nicht ausdrücken darf. Wüßte ich nur, ob ich die Annonce auf mich beziehen darf. Ein Zeichen würde mich aufklären, ob auch Sie „gedenken".

[3580] Auf keinen Fall kommen. Ich habe ohnehin schon mehr Sorgen und Kummer als erträglich. J. [3580]

Eins. Off. „Nebenv." Neustadt v. d. Post unauff., gen. Adr. b. postl. A. Z. Znin erb.

Heute 4 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 300.

Graudenz, Sonntag] [22. Dezember 1895.

Westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft.

In der am Freitag in Marienburg abgehaltenen Generalversammlung waren etwa 40 Mitglieder der Gesellschaft anwesend. Der Vorsitzende, Herr v. Kries-Trankwitz, begrüßte den Vertreter der Staatsregierung, Herrn Regierungsrath Delbrück-Danzig, und sprach ihm den lebhaftesten Dank dafür aus, daß er seit Jahren der Gesellschaft das regste Interesse darbringe. Zur Bethätigung dieses Dankes schlug der Vorsitzende vor, Herrn D. zum Ehrenmitglied zu ernennen, (Bravo!) was auch geschah. Die Versammlung erhob sich außerdem zu Ehren des neuen Ehrenmitgliedes von den Plätzen. Herr Regierungsrath Delbrück dankte für die ihm erwiesene hohe Ehre und versprach, auch fernerhin die Wünsche und Interessen der Gesellschaft, so weit es in seinen Kräften stehe, zu fördern.

Hierauf erstattete der Geschäftsführer Herr Rasch den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist von 175 auf 199 gestiegen. Im zweiten Bande des Heerdbuches sind 2631 gekörte Kühe (darunter 2157 schwarzweiße und 47 grauweiße) und 139 Bullen (133 bezw. 6) eingetragen; der erste Band hatte 1094 Kühe und 48 Bullen. Seit der Herausgabe des zweiten Bandes sind bis jetzt 852 Kühe und 53 Bullen gekört, und es ist als sicher anzunehmen, daß bis zur Herausgabe des dritten Bandes diese Zahl sich verdoppeln wird.

Eine Heerdbuchauktion hat in diesem Jahre nicht stattgefunden. Auf der Schau in Marienwerder aber hat sich gezeigt, welche großen Erfolge die Viehzucht, und zwar gerade durch die Heerdbuchgesellschaft, in der Provinz erzielt hat, so daß sogar der Landwirthschaftsminister sein Erstaunen darüber ausgedrückt hat. Von 46 in Marienwerder vertheilten Preisen fielen 33 auf Mitglieder der Gesellschaft. Im Laufe des Jahres haben drei Vorstandssitzungen stattgefunden; besonders wurde der Entwurf der neuen Satzungen berathen, welcher nöthig war, weil die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft die Heerdbuchgesellschaft auf Grund der bisherigen Satzungen nicht als eine dauernde Züchtergenossenschaft im Sinne ihrer Ausstellungsordnung anerkannte. Der Rechnungsabschluß kann noch nicht vorgelegt werden, weil der Abschluß der Kasse erst Ende des Jahres stattfindet.

Es folgte die Berathung über das wichtige Thema: „Soll für die Heerdbuchthiere die Tuberkulin-Impfung obligatorisch sein?" Herr v. Kries-Trankwitz gab einen Ueberblick über die bisherige Entwickelung der Tuberkulinfrage. Die Impfung, die bei den Menschen keine besonderen Erfolge erzielt hat, schien bei dem Vieh eine bessere diagnostische Wirkung zu haben. Deshalb unternahm der Sächsische Landeskulturrath eine Reihe von Versuchen und beschloß, daß Staatsmittel zum Ankauf von Zuchtthieren nur verwandt werden dürften, wenn die Thiere mit Tuberkulin geimpft wären und nicht reagirt hätten.

Ein preußischer Zentralverein faßte einen gleichen Beschluß und legte es dem Landes-Oekonomie-Kollegium nahe, diese Bestimmung auch für den preußischen Staat einzuführen. Darauf ernannte der Minister den Professor Schütz von der landwirthschaftlichen Hochschule zum Referenten. Hauptsächlich handelt es sich um die Frage, ob die Tuberkulose vom Vaterthier direkt auf das Kalb vererbt wird oder nicht. Professor Schütz ist auf Grund vieler Versuche zu der Ueberzeugung gekommen, daß die direkte Vererbung fast ausgeschlossen ist. Andere Forscher halten aber die direkte Vererbung für leichter möglich. Gegen die direkte Vererbung spricht auch der Umstand, daß Kälber im jugendlichen Alter nicht mit Tuberkeln behaftet sind. Wohl aber ist es möglich, daß das tuberkulose Vaterthier die Veranlagung zur Tuberkulose vererbt, so daß die jungen Thiere dann leichter der Ansteckung verfallen. Das Landes-Oekonomie-Kollegium empfahl, die Verwendung von Staatsmitteln zum Ankauf von Zuchtthieren an die Bedingung zu knüpfen, daß die Thiere geimpft werden müssen und nicht reagiren dürfen. Der Minister hat das zwar nicht befohlen, aber empfohlen und die Hauptverwaltung des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe hat deshalb beschlossen, die ihr vom Staate gewährten Gelder nur unter der empfohlenen Bedingung zu verwenden. Der Ostpreußische Landwirthschaftliche Zentralverein ist zu einem andern Beschluß gekommen. Er hat eine Erklärung angenommen, in der es heißt, daß die Sache wissenschaftlich noch nicht soweit geklärt sei, um eine Zwangsimpfung einzuführen; insbesondere wird auch die Gefahr hervorgehoben, daß durch die Impfung die in einzelnen Organen des Thieres vorhandene Tuberkulose in eine generelle Tuberkulose verwandelt werden könne.

Der Referent, Herr Borowski-Riesenwalde, wies auf die großen Gefahren der Tuberkulose nicht nur für Rinder, sondern auch für Schweine und Menschen hin. Die in allen Kulturländern ausgeführten Impfungen haben die erschreckende Ausbreitung der Tuberkulose erwiesen. In Frankreich sind z. B. zwei Drittel aller Rinder als tuberkelkrank bezeichnet worden, im Königreich Sachsen in den bestgepflegten Heerden 70 bis 90 Prozent. Bei uns ist es noch nicht so schlimm, weil die Aufzucht von Nachwuchs und der Weidegang die Thiere besser gesund erhält, als in Sachsen die große Ausnutzung auf Milch bei Stallfütterung. Die Gefahr ist aber auch für uns so groß, daß wir alle Mittel annehmen müssen, die geeignet sind, uns davor zu bewahren. Die Ergebnisse der Untersuchungen sind allerdings sehr verschieden. Professor Dr. Eber, Referent im deutschen Landwirthschaftsrath, hat 563 Fälle von Impfung genau kontrolirt, und in 489 Fällen hat die Sektion die auf Grund der Impfung gestellte Diagnose bestätigt. Doch wurden auch manche Thiere, die reagirt hatten, nicht tuberkelkrank befunden, andere die nicht reagirt hatten, waren krank. Professor Bang in Dänemark hat Tausende von Impfungen ausgeführt und auch viele Schlachtungen kontrolirt; dabei hat er 96 Prozent richtige Diagnosen festgestellt. Professor Heß-Bern sagt, daß die Anwendung des Tuberkulins mit großen Kosten und Schwierigkeiten und auch mit Gefahren für das geimpfte Thier verbunden sei; die Thiere verlieren die Freßlust, werden schwach und bekommen schlechtes Aussehen, auch könne sich akute Tuberkulose in Folge der Impfung entwickeln. Professor Zürn theilt einen Fall mit, in dem in einer geimpften Heerde zehn Thiere für tuberkelkrank erklärt wurden und sich bei der Schlachtung als nicht tuberkelkrank erwiesen. Professor Pütz-Halle hält die Impfung noch nicht für ein sicheres Schutzmittel, Professor Orth-Berlin sagt, daß schon bei dem Vorhandensein der geringsten Tuberkelknötchen die Thiere reagiren, sie bleiben dabei gebrauchsfähig, auch bleibe das Fleisch genießbar. Kurz es zeigt sich, daß man in dem Tuberkulin zwar ein gutes, aber doch nicht ganz sicheres Mittel habe, die Tuberkulose zu erkennen. Manche stark tuberkulose Thiere reagiren sehr stark, andere dagegen sehr wenig, wieder andere reagiren auch, obwohl sie gar nicht tuberkulos sind. Zu einer obligatorischen Impfung der Thiere werden wir uns daher nicht verstehen können. Anders wäre es, wenn die Tuberkulose erblich wäre. Einzelimpfungen helfen nicht, da die Krankheit eine Ansteckungskrankheit ist. Da könnte nur die Impfung der ganzen Heerde, wie sie Professor Bang ausgeführt hat, helfen; bei der Impfung ganzer Heerden hat Bang 80 Prozent Reaktion erzielt. Die krankheitsverdächtigen Thiere wurden sorgfältig abgesondert, ihre Kälber ebenso, dann wurden die Kälber mit gekochter Milch ernährt und jährlich zweimal geimpft. Es kam dahin, daß schließlich von 107 Kälbern nur 1, später gar keins mehr reagirte. Wir würden ja gern vom Staat Mittel annehmen, um Versuche zu machen, aber nicht zu Einzelimpfungen, denn diese helfen nichts, da die gesunden Bullen sich beim Decken kranker Kühe anstecken. Redner meint, daß bei Ochsen viel weniger Tuberkulose festgestellt sei, als bei Kühen, das liege darin, daß die Haltung der Kuhheerden die Tuberkulose unterstützt. Wo die Thiere intensiv im Stall gefüttert werden, um sie stark auszunutzen, herrscht die Tuberkulose am meisten. Weidegang und ein vernünftiges Trockenstellen erhält die Kühe gesund; die Kühe müßten mindestens 2 Monate trocken stehen. Auch dürfen die Kühe nicht zu lange im Stall gehalten werden; die Bestände müssen verjüngt werden, da grade bei den älteren Kühen die Tuberkulose am meisten herrscht. Ferner dürfen die Bullen nicht zu früh benutzt werden, weil sie dadurch geschwächt und für die Tuberkulose empfänglich werden. Der Zentralverein solle dafür sorgen, daß nicht zu junge Bullen auf die Stationen geschickt werden, sondern schon deckfähige. Freilich wollen die Stationshalter lieber recht junge Thiere, um eine möglichst große Gewichtsdifferenz zu erzielen.

Herr Generalsekretär Steinmeyer wendete sich gegen die Meinung, als habe der Zentralverein voreilig gehandelt, als er die Impfung für den Ankauf der Zuchtbullen zur Bedingung machte. Die Hauptverwaltung habe die Pflicht, anregend und belehrend zu wirken; sie mußte sich fragen, wie der ungeheuren Gefahr der Verbreitung der Tuberkulose am besten zu begegnen sei. Ein besseres Mittel, als das Tuberkulin, giebt es nicht. Wenn Thiere, die beim Schlachten nicht tuberkulos befunden worden sind, obwohl sie bei der Impfung reagirt haben, so ist damit nicht gesagt, daß sie nicht doch tuberkulos sind, denn die Tuberkulose steckt nicht nur in den untersuchten Organen, der Lunge 2c., sondern auch in den Knochen und Gelenken. Die Forschung hat in letzter Zeit große Fortschritte gemacht. Der diesjährige internationale thierärztliche Kongreß zu Bern hat die Tuberkulin-Impfung für sehr werthvoll für die Diagnose erklärt; es liege kein Grund vor, davor zu warnen, und der Kongreß sprach den Wunsch aus, sie möge staatlich für alle Heerden angeordnet werden, in denen Tuberkulose festgestellt ist. Auf dieses Gutachten stützt sich auch die Hauptverwaltung. Redner führte dann aus, daß auch unter den Ochsen die Tuberkulose weit mehr verbreitet ist, als angenommen wird; in Sachsen wurden bei der Fleischbeschau bis zu 40 Prozent der geschlachteten Ochsen tuberkulos befunden, in Schwerin 34 Prozent. Redner machte ferner darauf aufmerksam, daß für die Auktion von Heerdbuchthieren die Impfung durchaus nothwendig sei; dort wird das geimpfte Vieh, das nicht reagirt hat, den Vorzug vor dem anderen haben. Führen wir die Impfung ganzer Heerden ein, so werden wir einen großen Fortschritt machen. Unsere ganze Rindviehzucht ist im Vergleich zu anderen Gegenden sehr jung, wir stehen z. B. hinter Ostpreußen noch weit zurück; in der Impfung haben wir ein Mittel, unseren Zuchten vor anderen einen Vorzug zu geben. Sagen wir, daß wir nur geimpftes Vieh verkaufen, so bekommen wir mehr Käufer für unser Vieh; das ist ausschlaggebend, und deshalb hat der Zentralverein richtig gehandelt.

Herr Kreisthierarzt Rust-Marienburg führte etwa Folgendes aus: Die Vererbung der Tuberkulose ist nicht völlig nachgewiesen, die Krankheit beruht meist auf Ansteckung, aber der Stier vererbt die Veranlagung. Wenn Thiere, die abgesondert und mit gekochter Milch ernährt sind, nach zwei Jahren bei der Impfung nicht reagiren, so folgt daraus nicht, daß sie immun sind, sie sind eben nur vor Ansteckung bewahrt worden. Sichtlich und chemisch läßt sich die Veranlagung nicht nachweisen. Das Verfahren des Zentralvereins ist nicht von der Hand zu weisen, denn die Gefahr, daß die Stiere die Veranlagung vererben, ist groß. Was die Impfung betrifft, so sind in landwirthschaftlichen Zeitschriften weit mehr Fehlschläge verzeichnet, als in thierärztlichen. Das ist auch nicht wunderbar. Denn die Impfung sieht sehr leicht und einfach aus, und das hat viele Landwirthe verleitet, sie selbst vorzunehmen. Dabei sind viele Fehler gemacht und dann natürlich auch falsche Schlüsse gezogen worden. Die Impfstelle muß geschoren und desinfizirt werden, die Spritze muß völlig rein und aseptisch sein. Die Temperatur der Thiere muß schon mehrere Tage vorher gemessen und notirt werden. Thiere mit hohen Temperaturen eignen sich zu Versuchen nicht. 38,2 bis 39,6 Grad ist bei Kühen die normale Temperatur. Die Temperatursteigerung nach der Impfung ist an sich nicht maßgebend, es muß in der Steigerung ein bestimmter Typus liegen, sie muß innerhalb 12 Stunden in bestimmtem Maße steigen und dann wieder allmählich abnehmen, erst das ergiebt eine richtige Diagnose; steigt und fällt die Temperatur sprungweise, so giebt dies keinen Anhalt für eine Reaktion. Das Wichtigste ist, nach der Schlachtung durch einen Sachverständigen feststellen zu lassen, ob das Thier tuberkelkrank ist. Der Fleischer, der nur die Lungen untersucht, übersieht oft die Tuberkeln an anderen Stellen, und dann heißt es, man habe einen Fehlschlag. Redner hat beim ersten Blick an Thieren, die für tuberkelfrei erklärt waren, eine erhebliche Drüsentuberkulose gefunden, die der Fleischer nun und nimmer entdeckt hätte. Die Tuberkulose bei Impfthieren, namentlich bei jungen, liegt oft in den Drüsen; erst wenn man dort nichts findet, kann man von einem Fehlschlag reden. Thiere, die noch nicht 8 bis 9 Monate alt sind, sind zur Impfung nicht brauchbar, da bei ihnen die Temperatur schwankt und oft durch andere Einflüsse erhöht wird. Bei 9 Monate alten Thieren darf auch nur die Hälfte der für ältere Thiere nöthigen Mengen Tuberkulin zur Impfung verwandt werden.

Herr Herrmann-Schwarzwald führte aus, nach seinen und anderen Erfahrungen könne man auf Grund der Impfung sich noch kein sicheres Urtheil bilden, ob man einen Bullen kaufen dürfe, oder nicht; das Vorgehen des Zentralvereins halte er daher für verfrüht, um so mehr, als eine Impfordnung erst im Ministerium ausgearbeitet werde. Zur Impfung gehöre eine große Erfahrung, und diese fehle nicht nur den Landwirthen, sondern auch vielen Thierärzten. Er habe in diesem Jahre 27 Thiere theils selbst, theils mit Hilfe des Thierarztes mit aller Sorgfalt mit der besten Lymphe geimpft, worauf zwei Stiere sehr stark reagirten. Sie wurden darauf nochmals geimpft, worauf einer reagirte, der andere aber nicht. Das sei ein Beweis dafür, daß wir die Sache noch nicht richtig verstehen, und daß das Schutzmittel nicht unfehlbar ist, so daß man die Zwangsanwendung nicht befehlen könne.

Herr Regierungsrath Delbrück führte aus, daß sich die Staatsregierung, insbesondere auch Herr Oberpräsident v. Goßler, lebhaft für die Sache interessiren. Hauptsächlich hat die Durchführung des Schlachthauszwanges gezeigt, daß die Tuberkulose im Zunehmen begriffen ist, deshalb ist man zur Tuberkulinimpfung geschritten, weil man glaubt, dadurch ein Mittel zu haben, um die Krankheit schon in ihrem Anfangsstadium festzustellen. Man darf nicht warten, bis die wissenschaftliche Theorie ganz zweifellos feststeht. Auf die direkte Vererbung wird zu viel Werth gelegt, die Hauptsache ist die Vererbung der Anlage. Das Tuberkulin ist in einer eminent großen Zahl von Fällen für die Diagnose wirksam gewesen. Man muß möglichst vermeiden, Thiere mit tuberkuloser Veranlagung zur Zucht zu verwenden. Deshalb ist es richtig, daß der Zentralverein danach strebt, keine Bullen abzugeben, die schon tuberkulos sind; diesen Gesichtspunkt vertrat auch die Staatsregierung, als sie die Impfung empfahl, und dasselbe Interesse hat der Züchter. Die Impfung ganzer Heerden hat den Vortheil, daß man die verdächtigen Thiere isolirt, die Kälber mit sterilisirter Milch nährt und vor Ansteckung bewahrt. Die Gefahren der Impfung sind nicht so groß; die generelle Infektion ist nicht nachgewiesen, sondern nur Vermuthung. Das Hauptbedenken gegen die Impfung ist für manche Züchter das, daß, wenn in einer Heerde, die bisher für gesund und tadellos galt, sich in Folge der Impfung krankes Vieh findet und dies bekannt wird, der Ruf der Heerde leidet. Wird aber anderwärts geimpft, so kommen wir in das Hintertreffen, wenn wir es nicht auch thun. Die verdächtigen Thiere müssen ausgemerzt werden, um allmählich gesunde Viehstämme zu schaffen, und man darf darin nicht zaghaft sein. Anzuerkennen ist, daß ein Zwang gegen die Mitglieder der Gesellschaft nicht ausgeübt werden dürfe, wohl aber ist es zu empfehlen, alle neu einzustellenden Bullen zu impfen. In Ostpreußen haben sich die Besitzer renommirter Heerden schon bereit erklärt, beim Ankauf von Bullen diese impfen zu lassen. Redner empfahl zum Schluß, die Staatsregierung um Mittel zur Anstellung von Versuchen in einzelnen Heerden zu bitten.

Herr Steinmeyer vertheidigte nochmals das Vorgehen der Hauptverwaltung, das ganz gewiß der Provinz zum Segen gereichen werde. Der Vertreter des Landwirthschaftsministers habe übrigens geäußert, daß, wenn der Zentralverein die Impfung fordere, der Staat ihm noch mehr Mittel für die Rindviehzucht zur Verfügung stellen werde.

Herr Rust führte aus, die Behauptung, daß die lokale Tuberkulose durch die Impfung in generelle übergehen könne, sei aus der Menschenheilkunde hervorgegangen. Bei hochgradig tuberkulosen Thieren könne die Impfung allerdings eine Verschlimmerung herbeiführen, weil der Körper einen solchen mechanischen Eingriff nicht mehr vertrage. Im Anfangsstadium könne dagegen die Impfung sogar zur Heilung führen, wie er in seiner Praxis erfahren habe; jedenfalls könne die Krankheit durch die Impfung auf mehrere Jahre zum Stillstand gebracht werden. Nachgewiesen sei irgend welche Schädlichkeit der Impfung bisher nicht.

Herr Grunau-Lindenau machte darauf aufmerksam, daß die Hauptverwaltung nicht richtig handle, wenn sie Bullen aus Ostpreußen kaufe; sie solle das zur Förderung der heimischen Viehzucht vom Staate bestimmte Geld auch in der Provinz lassen und von Mitgliedern der Heerdbuch-Gesellschaft kaufen. Seien im Herbst auch nicht genug Bullen angeboten gewesen, so würden doch im Februar und März massenhaft Bullen zur Verfügung stehen. Dann sei auch die richtigste Zeit zum Ankauf. In der Provinz gebe es genug gute Bullen. (Bravo!)

Herr Steinmeyer erwiderte, daß 45 Bullen für die Station gewünscht wurden. Die Hauptverwaltung machte bekannt, daß sich die Besitzer von geeigneten Bullen melden sollten, es gingen aber zu wenig Meldungen ein, auch waren die Forderungen zu hoch. Deshalb kaufte die Hauptverwaltung in Ostpreußen, wo die Thiere viel billiger waren. Auch würde die Bedingung der Impfung nicht erfüllt. Wollen die Besitzer der Provinz ihre Bullen verkaufen, so mögen sie sie impfen lassen. Allerdings sind in der Provinz nur zwölf Thierärzte zu diesem Zweck von der Regierung vorgeschlagen, doch will die Hauptverwaltung die Regierung bitten, mehr Thierärzte dazu zu nehmen und eventuell Impfkurse einzurichten.

Herr Modrow führte aus, der von der Hauptverwaltung gezahlte höchste Preis von 400 Mk. für die Bullen sei bei den hohen Anforderungen, die sie an die Bullen stelle, zu gering; sie solle bis 600 Mk gehen. Redner trat dann dafür ein, daß die Zwangsimpfung für Thiere eingeführt werde, die neu ins Heerdbuch aufgenommen werden sollen.

Herr Regierungsrath Delbrück fügte hinzu, es sei kein Grund, die Sache fallen zu lassen, weil noch nicht genug Sachverständige vorhanden seien und noch kein Impfreglement ausgearbeitet sei. Man könne sich ja deshalb an die Staatsregierung wenden.

Herr Rasch führte aus, die ostpreußischen Bullen seien erst gekauft worden, als man sah, daß man in der Provinz nicht genug bekommen würde, sie seien sehr gut und hätten im Durchschnitt franko Dirschau 272 Mk. gekostet. Er wandte sich dann gegen den Antrag des Herrn Modrow; dieser sei gefährlich, weil er viele Mitglieder der Gesellschaft zum Austritt veranlassen würde. Doch solle die Impfung gestattet sein, und man könne darüber eine Eintragung ins Heerdbuch machen lassen.

Herr Steinmeyer erwiderte Herrn Modrow, der Preis für die Bullen sei früher von der Regierung auf 300 Mk. festgesetzt und schon auf 400 Mk. erhöht worden. Höher könne man nicht gehen.

Auch Herr Jakobsen-Tralheim empfahl den Ankauf der Bullen im Januar, es sei sogar ein Fehler, die Bullen vom Oktober bis Januar zu benutzen.

Nachdem dann Herr Modrow seinen Antrag auf Einführung der Zwangsimpfung zurückgezogen hatte, wurde folgende von Herrn Borowski beantragte Erklärung angenommen:

„Die Westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft erkennt die große Bedeutung des Tuberkulins als Erkennungsmittel für die Tuberkulose an, glaubt aber zur Zeit eine obligatorische Impfung der Heerdbuchthiere nicht einführen zu können, dagegen erbittet sie die Unterstützung der kgl. Staatsregierung zur probeweisen Impfung ganzer Heerdenbestände in der von Bang in Dänemark durchgeführten Weise." (Schluß folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 21. Dezember.

— Bei dem großen Packetverkehr, welchen die Post zu Weihnachten zu bewältigen hat, findet sich immer eine ganze Anzahl von Packeten, bei denen sich unterwegs die aufgeklebte Packetaufschrift abgelöst hat, so daß viele Packete nicht bestellt werden können. Diese Packete werden, wenn es nicht gelingt, den Empfänger zu ermitteln, zumal wenn der Inhalt aus leicht verderblichen Gegenständen besteht, bei der Post öffentlich versteigert. Um sich davor zu schützen, ist es rathsam, eine Abschrift der vollständigen Adresse des Empfängers in das Packet hineinzulegen. Geht die aufgeklebte Packetadresse verloren und wird das Packet auf der Post geöffnet, so kann der Empfänger aus der eingelegten Abschrift ersehen und das Packet bestellt werden.

— Die preußische Unterrichtsverwaltung beabsichtigt an der Gruppe XIX der Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1896, „Unterricht und Erziehung", die Schiffbau-Abtheilung und das photochemische Institut der technischen Hochschule in Charlottenburg, die technischen Versuchsanstalten daselbst, sowie das botanische Museum und das pflanzenphysiologische Institut in Berlin Theil nehmen zu lassen. Ferner wird beabsichtigt, an der wissenschaftlichen Abtheilung der als Theil der Berliner Gewerbe-Ausstellung geplanten Seefischerei-Ausstellung Berlin 1896 die biologische Anstalt auf Helgoland, sowie die in Berlin und in den preußischen Universitätsstädten an der Meeresküste (Kiel, Greifswald und Königsberg) befindlichen zoologischen Sammlungen zu betheiligen.

— [Jagdergebniß.] Auf der am Donnerstag in Liebenhoff abgehaltenen Treibjagd wurden von 13 Schützen 71 Hasen und ein Fuchs erlegt.

* — Im Kreise Friedland sind die Gemeinde Massaunen mit dem in demselben Kreise belegenen selbstständigen Gutsbezirk Massaunen, ferner die Gemeinde Sporgeln mit dem selbstständigen Gutsbezirk Woopen vereinigt worden.

† — Die Ortschaft Smentau, Kr. Karthaus, ist mit der Landgemeinde Remboschewo vereinigt worden.

* — Die Verwaltung der Postagentur in Col. **Brinsk** ist dem dortigen Lehrer **Bogdanski** übertragen.

— Dem Steuerrath, Hauptmann a. D. **Kollmann** zu Posen, ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

† — Der Steuer-Aufseher **Zander** ist von Schlochau nach Tiegenhof und der Amtsdiener **Zerull** von Ottlotschin als Hauptamtsdiener nach Danzig versetzt.

— [Personalien bei der Post.] Die Verwaltung des Postamts in Dt. Krone ist dem Major a. D. **Heider** aus Düren und dem Geh. exped. Sekretär im Reichspostamt **Maul** eine Postrathsstelle bei der Ober-Postdirektion in Königsberg kommissarisch übertragen. Der Postrath **Koech** ist von Königsberg nach Hannover versetzt worden.

— Die vorläufige Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle in Tilsit ist dem Regierungs-Baumeister **Heise** zu Beuthen (Oberschlesien) übertragen.

Danzig, 20. Dezember. Auf dem zur Feier des 25jährigen Gedenktages der Kaiserproklamation zu Versailles am 18 Januar n. Js. zu veranstaltenden **Kommers**, bei dem Herr Oberpräsident v. **Goßler**, wie schon mitgetheilt, das Ehrenpräsidium übernimmt, wird der Herr Kommandirende General den Kaisertoast ausbringen. Die Festrede wird Herr Stadtschulrath Dr. **Damus** halten. In das Festkomitee sollen Vertreter aller Stände gewählt werden.

In der St. Marienkirche wurde gestern durch den Generalsuperintendenten D. Döblin die Ordination der Predigtamts-Kandidaten Herren **Knopf** und **Galow** vorgenommen. Herr Knopf wurde als Hilfsprediger für den Dienst der evangelischen Landeskirche, Herr Galow als Hilfsprediger in Culm ordinirt.

Der frühere Direktor der Aktien-Gesellschaft „Weichsel", Alexander **Gibsone**, hat die gegen das Urtheil des hiesigen **Schwurgerichts** von ihm eingelegte Revision **zurückgezogen**. Gibsone wird demnächst nach der Strafanstalt **Mewe** gebracht werden.

Der Vorstand der hiesigen Militär-Intendantur, Wirkl. Geh. Kriegsrath **Kund** ist an das 14. Armeekorps nach Karlsruhe, der hiesige Intendantur-Rath **Mulert** an das Kriegsministerium versetzt. Die Leitung der hiesigen Intendantur ist einstweilen dem Intendantur-Rath **Höfer** aus Berlin übertragen worden.

* **Aus dem Kreise Culm,** 20. Dezember. Heute **brannte** das Einwohnerhaus des Besitzers Küntzle-Kl. Czyste vollständig ab. Den Bewohnern ist fast alle Habe verbrannt.

* **Thorn,** 20 Dezember. Das letzte **Frühjahrshochwasser** verursachte Unterspülungen und Auskolkungen am Bollwerk der **Uferbahn**. Die Reparaturarbeiten, soweit sie bis Eintritt des Eisganges gefördert werden sollten, sind in dieser Woche beendigt worden. Es ist auf eine Länge von 100 Meter eine neue Holzspundwand geschlagen und mit Ziegelstücken und scharfem Weichselkies ausgefüllt worden. Auf diese Unterlage wurden gesprengte Felsstücke gepflastert und mit Ziegelstücken verzwickt. Der Zementguß wird erst im nächsten Frühjahre hergestellt. Dann soll auch das alte Zollgebäude abgebrochen und ein neues in der Nähe des abgebrannten Schankhauses I aufgebaut werden, wodurch dem Verkehr auf der Uferbahn mehr Raum geschaffen werden soll.

Schwetz, 20. Dezember. Die **Missionsandachten** haben hier elf Tage gedauert. Vor Schluß der Andachten fand eine feierliche Prozession von der Pfarrkirche nach der Klosterkirche statt, an welcher sich etwa 10000 Personen betheiligten. 20 junge Leute in schwarzen Anzügen und blauweißen Schärpen und weißen Handschuhen trugen ein einfaches Kreuz ohne Figur, das auf dem Vorplatz der Klosterkirche als Missionskreuz aufgestellt wurde. Heute sind die Missionare nach Krakau abgereist.

(**Konitz,** 20. Dezember. Bei der **Stadtverordnetenstichwahl** in der dritten Abtheilung zwischen den Herren Töchterschullehrer **Backhaus** und Oekonomie-Inspektor **Kempe** wurde der Letzgenannte mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

* **Pr Friedland,** 20. Dezember. Gestern verunglückte der Bahnwärter **Rick** bei seinem Revisionsgang nahe an seiner Wohnung, als ein Schnellzug und ein Personenzug bei dem Bahnübergang in Babusch aneinander vorbei fuhren. Er wurde von einem der Züge erfaßt und ihm der Kopf und ein Bein abgefahren.

↓ **Pr. Friedland,** 20. Dezember. Nach jahrelangen Berathungen über die Frage, wo das **Schlachthaus** hier errichtet werden sollte, ist nun endlich die Wahl auf den Färber Gehrke'schen Garten gefallen. Die Stadt soll dafür 5000 Mark zahlen. Im nächsten Frühjahr wird mit dem Bau begonnen werden.

Zempelburg, 16 Dezember. Die **städtischen Körperschaften** haben beschlossen, die Ordnung, betr. die Erhebung von **Verwaltungsgebühren** im Bezirke der hiesigen Stadt, unter den von dem Bezirks-Ausschusse zu Marienwerder angeordneten Ergänzungen einzuführen.

Pr. Stargard, 20. Dezember. An der hiesigen **Stadtschule** sollen, einem gestern gefaßten Beschlusse der Stadtverordneten entsprechend, zwei neue **Volksschullehrerstellen** eingerichtet werden. Es soll, da die dritten und sechsten Klassen überfüllt sind, zu Ostern eine dritte Parallelklasse zur 3. und eine vierte Parallelklasse zur 6. Klasse eingerichtet werden. Die Stadtschule wird dann zu Ostern nächsten Jahres 17 Volksschulklassen zählen. Ferner wurde über die zu Ostern 1896 geplante weitere **Ausgestaltung** des höheren **Mädchenschulwesens** hierselbst berathen. Nach dem bereits ausgearbeiteten Organisationsplane soll die Anstalt zu Ostern 1896 derartig gegliedert werden, daß sie neun Jahreskurse umfaßt. Der Unterricht wird in sieben gesonderten Klassen ertheilt. Zwei für höhere Mädchenschulen geprüfte Lehrerinnen und ein Volksschullehrer sollen neu berufen werden. Die Leitung der Anstalt soll, bis eine Trennung derselben von der Stadtschule nothwendig wird, dem derzeitigen Rektor der Stadtschule belassen bleiben, dem zugleich eine Erhöhung seines Gehalts um 400 Mk. zu einem Gesammtbetrage von 3100 bewilligt wurde.

* **Dirschau,** 19. Dezember. Heute Nachmittag 5 Uhr brach auf dem Gehöfte des Gutsbesitzers **Ziehm** in Damerau **Feuer** aus, wodurch die Scheune eingeäschert wurde. Von hier aus theilte sich das Feuer den Grundstücken der Gutsbesitzer **Wiens** und Bruno Rieß mit, deren Scheunen ebenfalls mit vollem Einschnitt verbrannten.

* **Tiegenhof,** 20. Dezember. Die hiesige **Zuckerfabrik** von J. Hamm G. hat ihren diesjährigen Betrieb gestern abgeschlossen. Sie hat diesmal um ein Drittel weniger Rüben verarbeitet wie im vergangenen Jahre.

* **Heiligenbeil,** 21. Dezember. Der von hier gebürtige Postverwalter Richard **Schiel**, welcher zuletzt mit der Verwaltung des Postamts in Borgholzhausen in Westfalen betraut war, ist von dort nach Unterschlagung von Kassengeldern in bedeutender Höhe flüchtig geworden. Bis jetzt ist in der von ihm verwalteten Kasse ein Fehlbetrag von mehr als 6000 Mark festgestellt worden.

♂ **Mühlhausen,** 20. Dezember. Der Gastwirth **Podlech** aus Ebersbach bei Mühlhausen kam gestern der im Betriebe befindlichen Dreschmaschine so nahe, daß er mit seinem Pelzrocke in das Rad gerieth. Dabei wurde ihm das Fleisch beider Arme bis auf die Knochen heruntergerissen.

h **Schneidemühl,** 20. Dezember. Auf dem hiesigen Bahnhofe hat sich heute früh wieder ein **Eisenbahnunfall** ereignet. Der Güterzug 435 fuhr auf einige im Geleise stehende Wagen. Der Materialschaden ist nicht bedeutend, Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Die Wittwe Rosalie **Eisbrenner**, die in vergangener Nacht in einem Stalle der Bromberger Vorstadt ein Unterkommen suchte, wurde heute früh erfroren gefunden. — Die Strafkammer verurtheilte heute den Arbeiter Anton **Wegner** aus Schönlanke wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Jahren Gefängniß. Wegner war übrigens in der ersten Zeit seiner Untersuchungshaft aus dem Schönlanker Amtsgerichtsgefängniß ausgebrochen, nach viertägiger Abwesenheit hatte er sich aber wieder freiwillig eingestellt.

Verschiedenes.

— [Die deutschen Großstädte nach der Volkszählung.] Von 27 deutschen Großstädten, d. h. Städten mit mehr als 100000 Einwohnern, liegen jetzt die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 2. d. M. vor. Im Folgenden geben wir eine Zusammenstellung der 27 nach der jetzigen Einwohnerzahl geordneten Städte mit Angabe der 1890 ermittelten Bewohner und der Zunahme in den letzten fünf Jahren.

	Einwohnerzahl 2. Dezember 1895	Einwohnerzahl 1. Dezember 1890	Zunahme In pCt.
1. Berlin	1 676 352	1 578 244	6,21
2. Hamburg	622 745	573 198	8,65
3. München	405 521	350 594	15,66
4. Leipzig	398 [illegible]48	357 147	11,56
5. Breslau	372 687	335 186	11,17
6. Dresden	334 066	289 844	15,25
7. Köln	320 056	281 681	13,62
8. Frankfurt	228 750	198 695	15,13
9. Magdeburg	214 447	202 324	5,99
10. Hannover	209 116	174 455	19,87
11. Düsseldorf	175 861	144 642	21,60
12. Königsberg	171 640	161 666	6,17
13. Nürnberg	160 962	142 590	12,91
14. Chemnitz	160 243	145 352	10,25
15. Stuttgart	157 700	139 817	12,79
16. Altona	148 811	143 249	3,88
17. Bremen	141 937	125 684	12,92
18. Stettin	140 277	116 228	20,60
19. Elberfeld	139 569	125 899	10,86
20. Straßburg	135 313	123 500	9,56
21. Charlottenburg	132 446	76 859	72,36
22. Barmen	126 502	116 144	8,92
23. Danzig	125 700	120 338	4,45
24. Halle	116 207	101 452	14,54
25. Braunschweig	114 686	101 047	13,49
26. Dortmund	111 276	89 663	24,10
27. Krefeld	107 266	105 376	1,79

— **Richard Skowronnek** hat ein neues vieraktiges Lustspiel „**Die kranke Zeit**" vollendet, das voraussichtlich schon Mitte Januar im **Berliner** Kgl. Schauspielhause in Szene gehen wird.

— Die letzte **Sturmfluth** an der deutschen **Nordwestküste** hat eine **interessante** Entdeckung herbeigeführt. Bei **Westerland** auf Sylt ist eine Düne fast zur Hälfte fortgespült. Dadurch sind die Ueberreste eines **vor fast 300 Jahren** versunkenen Wohnhauses zum Vorschein gekommen. Die Umfassungsmauern, der Herd, auf dem noch die Feuerstelle durch einen Aschenhaufen kenntlich ist, und ein neben dem Herd liegender Stapel Brennholz sind sichtbar. Man glaubt, ein Wohnhaus gefunden zu haben, das in der Sturmfluth 1634 fortgeschwemmt und von den Dünen bedeckt worden ist.

— **Raubanfälle** kommen in der nächsten Umgebung von **Paris** jetzt fast täglich vor und rufen eine leicht zu erklärende Angst unter der Bevölkerung hervor. In **Clichy**, dicht vor den Thoren von Paris, wurden neulich Nachts zwei Fleischergesellen von einer Bande überfallen, ihrer Baarschaft beraubt und fürchterlich durch Schläge zugerichtet. In derselben Nacht wurden zwei Marktbauern, die von den Markthallen den Weg nach ihrer Wohnung nahmen, von einer Bande, vielleicht von derselben, angefallen. Da diese sich jedoch kräftig zur Wehr setzten, flohen die Banditen, wobei einer derselben aus einem Revolver drei Schüsse abgab, wodurch einer der Angegriffenen einen Schuß in die Brust erhielt; die Wunde ist jedoch nicht lebensgefährlich. Es gelang der Polizei, zwei dieser gefährlichen Strolche zu fassen.

— Der **Besuch**, den der Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in **Kiel** auch dem **Seemannshause** abgestattet hat, stand ursprünglich nicht auf dem Programm. Als aber Kontre-Admiral Freiherr v. Seckendorff meinte, es würde den **Prinzen Heinrich** doch recht freuen, wenn seine Schöpfung von dem kaiserlichen Bruder in Augenschein genommen würde, antwortete dieser: „Na, dann muß ich ja selbstverständlich hin." Der Kaiser verweilte volle $^{3}/_{4}$ Stunden im Seemannsheim, besichtigte mit Interesse jeden einzelnen Raum, begab sich sogar in das kellerartige Souterrain, wo die Bade-Einrichtungen liegen, und war ganz entzückt von dem Hause, von dem er meinte, er habe nicht gedacht, daß sich „**aus dem alten Kasten** so etwas herrichten ließe." In der Küche unterhielt sich der Kaiser mit der **Frau des Kastellans**, der er sagte, er habe schon gehört, daß sie ihrem Geschäfte ganz vortrefflich vorzustehen wisse. Als der Kaiser die Restaurationsräume für die Mannschaften betrat, sprang natürlich Alles auf; aber sofort winkte der Kaiser, sitzen zu bleiben, unterhielt sich aufs Lebhafteste bald hier, bald dort und fragte nach Diesem und Jenem. Als er ein Paar Matrosen vom Panzerschiff „**Sachsen**" beim **Kaffee** sitzen sah, that der Kaiser verwundert und meinte lachend: „**Man sieht doch wieder, die Sachsen trinken gern Kaffee!**" Besonders interessirte den Monarchen auch das Lese- und das Schreibzimmer, das überaus stark benutzt wird, denn täglich werden mehrere hundert Briefbogen dort verbraucht. Als der Kaiser im Hauptsaal die Bilder des Prinzen und der Prinzessin Heinrich an der Wand hängen sah, versprach er, ebenfalls ein paar Bilder zu stiften.

— [Im Eifer.] **Angestellter**: „Herr Direktor, ich möchte ganz ergebenst um eine Gehaltszulage bitten; ich habe mich vor Kurzem verheirathet!" — **Fabrikdirektor**: „Bedaure sehr, mein Lieber, Ihnen nicht helfen zu können. Für **Unfälle**, welche unseren Beamten **außerhalb des Dienstes zustoßen**, ist die Gesellschaft **nicht** verantwortlich!"

— [Liebeserklärung.] „ . . Ich liebe Sie, mein Fräulein, Sie sind meine **Göttin!** . . Würden Sie mir nun gestatten, das **ö** in ein **a** umwandeln zu dürfen?" (Fl. Bl.)

Kalender 1896.

III.

Etwas später als sein jüngerer Bruder ist „**Trowitzsch's Volkskalender für 1896**" (69. Jahrgang) erschienen und bringt außer Nachschlage- und Notizbuch 2c. eine Menge von unterhaltenden und belehrenden Erzählungen, Gedichten und Anekdoten, und das Alles trotz des elegant gebundenen Oktavbandes für den billigen Preis von 1 Mk.

Im 33. Jahrgang erschien „**Trowitzsch's Landwirthschaftlicher Notiz-Kalender für 1896**" in der bekannten dauerhaften Ausstattung und seinem den neuesten Erfahrungen angepaßten praktisch geordneten Inhalt.

Der **Damenwelt** wird **Trowitzsch's** eleganter „**Damen-Kalender für 1896**" ein liebes Angebinde sein. Ebenso auch Haack's „**Damen-Kalender für 1896**", dessen Einband, wie in früheren Jahren, auch diesmal wieder in durchbrochener Elfenbein-Nachahmung hergestellt ist und dessen praktischer Inhalt in der lebendig geschriebenen Novelle „Zwischen Frühling und Hochsommer" von H. **Oehmke** eine recht nette literarische Beigabe erhalten hat.

Unsern Schülern und Schülerinnen winkt in dem „Mentor", Notiz-Kalender für Schüler (Altenburg-Pierer), 26. Jahrgang, für 1896 ein alter bewährter Freund. Die Einrichtung und Ausstattung ist die frühere geblieben. Neben einem Kalendarium mit historischen Erinnerungstagen finden sich Stundenpläne, Bücherverzeichniß, geographische und statistische Tabellen, ein mythologisches Wörterbuch und eine volkswirthschaftliche Plauderei über das Thema „Geld" vor. Jedem Monat ist eine Charakterschilderung des Naturlebens in dem betreffenden Zeitraum vorangeschickt. Das praktische Büchlein hat wieder reichen Illustrationsschmuck erhalten, darunter befinden sich die Bilder des Leipziger Reichsgerichtsgebäudes und des Kaiser Wilhelmskanals.

Thierfreunde wird der „**Kalender des Berliner Thierschutz-Vereins** für 1896" interessiren, den der genannte Verein zur Bekämpfung der Thierquälerei im deutschen Reiche in Berlin, Königgrätzer Straße 108, herausgegeben hat. Freunde der **Homöopathie** werden gern nach dem „**Homöopathischen Kalender**" greifen, den Dr. **Willmar Schwabe** in Leipzig für 1896 erscheinen ließ. Und wen ein gütiges Geschick zum **Hausbesitzer** gemacht hat, der findet in dem „**Hausbesitzer-Kalender** für 1896" (Berlin, Reinhold Kühn) für den billigen Preis von 50 Pf. ein praktisches Hülfsbüchlein, das alle nur erdenklichen Auskünfte giebt, als Führung von Mieths- und Exmissionsklagen, Buchführungswesen, Kaufverträge u. m. a.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 21. Dezember 1895.

An unserm Markte haben die Zufuhren per Bahn von Rußland weiter nachgelassen, dagegen kommt etwas mehr vom Inlande heran. Im Ganzen sind 438 Waggons gegen 433 in der Vorwoche und zwar 223 vom Inlande und 215 von Polen und Rußland herangekommen. — **Weizen.** Die Zufuhren vom Inlande sind wesentlich stärker wie bisher, dagegen von Rußland fast Null. Unser Markt war sehr ruhig, zeitweise sogar recht flau. Unsere Exportmühlen verhalten sich ganz unthätig, und ist nur allein der Export Käufer, der angesichts der flauen auswärtige Märkte gezwungen ist, die Preise zu drücken. Notirungen sind ziemlich allgemein Mk. 1 bis Mk. 2 niedriger gegen die Vorwoche. Umsatz war ca. 1600 Tonnen. — **Roggen** bleibt noch immer sehr schwach zugeführt. Da unsere Preise zum Versandt keine Rechnung geben, fehlten die Exporteure als Käufer, so daß es der Mühlen trotz der kleinen Zufuhr möglich wurde, den Preis Mk. 1 zu drücken. Der Umsatz betrug 600 Tonnen. — **Gerste** äußerst schwach zugeführt. Inländische Gerste hatte äußerst schweren Verkauf, da der Export fehlt. Nur feine Qualitäten wurden von unseren Brauereien zu ziemlich unveränderten Preisen aufgenommen, dagegen mußten alle andern Sorten billiger verkauft werden. Russische Gersten ziemlich unverändert. Gehandelt ist inländische große 650 Gr. u. 674 Gr. Mk. 100, 680 Gr., 683 Gr. u. 692 Gr. Mk. 110, Chevalier 689 Gr. Mk. 113, 686 Gr. Mk. 114, 698 Gr. Mk. 118, kleine 591 Gr. Mk. 100, russische zum Transit 644 Gr. und 653 Gr. Mk. 78, 632 Gr. und 650 Gr. Mk. 80, 682 Gr. Mk. 82, 674 Gr. Mk. 83, 698 Gr. Mk. 85, weiß 674 Gr. Mk. 93, Futter Mk. 74½ pr. To. — **Hafer** flau und billiger. Inländischer Mk. 100 bis Mk. 104 pr. To. bezahlt. — **Erbsen** knapp. Inländische Futter Mk. 105, russische zum Transit, mittel Mk. 91, Mk. 92½, Mk. 93, Mk. 95, Futter Mk. 90, kleine Viktoria Mk. 101½ pr. To. geh. — **Wicken** inländische Mk. 98 besetzt, Mk. 95 pr. Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische Mk. 110, polnische zum Transit Mk. 96 pr. To. gehandelt. — **Linsen** russische zum Transit, verregnete große Mk. 118, mittel Mk. 83, Mk. 87, Mk. 100, Futter Mk. 70, Mk. 72½ pr. To. bezahlt, **Rübsen** russischer zum Transit Sommer Mk. 130, Mk. 135, Mk. 137, Mk. 138, Mk. 140 pr. To. gehandelt. — **Raps** russischer zum Transit Mk. 145, Mk. 148, Mk. 157, Mk. 158, Mk. 160, schimmelig Mk. 140 p. To. gehandelt. — **Leinsaat** polnisches mittel Mk. 147 pr. To. gehandelt. — **Hedderich** russischer zum Transit Mk. 73, Mk. 75, Mk. 76, Mk. 78 pr. To. bezahlt. — **Rettigsaat** russisches zum Transit Mk. 133 pr. To. gehandelt. — **Hanfsaat** russisches Mk. 140 pr. To. bezahlt. — **Kleesaaten** hatten noch sehr kleinen Verkehr; der größte Theil der Zufuhr blieb unverkauft, nur feine Qualitäten werden zum Export verlangt. Für Weißklee haben Preise weiter nachgegeben, Rothklee hat sich eher gehalten, Schwedisch ohne Handel auch ohne Begehr. — **Weizenkleie** sehr fest und etwas theurer; grobe Mk. 3,45, Mk. 3,50 extra grobe Mk. 3,55, Mk. 3,60, mittel Mk. 3,35, feine Mk. 3,10, Mk. 3,17½, Mk. 3,20 pr. 50 Ko. bezahlt. — **Roggenkleie** Mk. 335, Mk. 337½, Mk. 3,40 pr. 50 Ko. gehandelt. — **Spiritus** war im Anfange der Woche in Folge Berliner flauer Nachrichten auch hier schwächer, später erholte sich der Markt und schließen Preise 25 Pfg. höher, zuletzt notirte kontingentirter loco Mk. 51 Geld, nichtkontingentirter loco Mk. 31,50 Geld, Dezember/März Mk. 31,75 Geld, Dezember/Mai Mk. 32 Geld.

Königsberg, 20. Dezember. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Zufuhr: 70 ausländische, 59 inländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 749 gr. (126), 756 gr. (127) 136 (5,80) Mk., 761 gr. (128) 137 (5,80) Mk., 137½ (5,85) Mk., 756 gr. (127) 138 (5,85) Mk., 751 gr. (126) 139 (5,90) Mk., bunter 759 gr. (128) 133 (5,65) Mk., rother 743 gr. (125) bis 751 gr. (126) 130 (5,50) Mk., 740 gr. (124) 133 (5,65) Mk., 767 gr. (129-30) 134 (5,70) Mk., 765 gr. (129) 134½ (5,70) Mk., 743 gr. (125) 136 (5,80) Mk., Sommerweizen 775 gr. (131) 136 (5,80) Mk., 762 gr. (128-29), 756 gr. (127) 137½ (5,85) Mk., blau 751 gr. (126) 123 (5,25) Mk., abfallend 706 gr. (118) 117½ (5,00) Mk., Roggenweizen 735 gr. (123-24), 765 gr. (129) 117 (4,95) Mk. — **Roggen** (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfd. holländisch) unverändert, 720 gr. (121) bis 774 gr. (130) 107 (4,32) Mk. — **Gerste** (pro 70 Pfund) große 96 (3,35), 100 (3,50) Mark. — **Hafer** (pro 50 Pfund) 96 (2,40) Mk., 98 (2,45) Mk., 100 (2,50) Mk., 102 (2,55) Mk. — **Erbsen** (pro 90 Pfund) graue 113 (5,10) Mk. — **Bohnen** (pro 90 Pfund) 105 (4,70) Mk., 108 (4,85) Mk. — **Wicken** (pro 90 Pfund) 99½ (4,45) Mk., 100 (4,50) Mark, 102 (4,60) Mk.

Bromberg, 20. Dezbr. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 135 bis 145 Mk., geringe unter Notiz. — **Roggen** je nach Qualität 105 bis 112 Mk., geringe unter Notiz. — **Gerste** nach Qualität 97 bis 107 Mk., gute Braugerste 108—116 Mk. — **Erbsen** Futterwaare 108—120 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — **Hafer** alter nominell, neuer 105—115 Mk. — **Spiritus** 70er 31,50 Mk.

Posen, 20. Dezbr. (Marktbericht der kaufm. Vereinigung.)

Weizen 13,90—14,90, **Roggen** 11,00—11,20, **Gerste** 10,00 bis 12,00, **Hafer** 10,80—12,10.

Berliner Produktenmarkt vom 20. Dezember.

Weizen loco 138—152 Mk. nach Qualität gefordert, Dezbr. 144,75—145—144,75 Mk. bez., Mai 148,50—148,75—148,25 Mk. bez., Juni 149,25—149 Mk. bez., Juli 150—149,75 Mk. bez.

Roggen loco 116—122 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 119 Mk. ab Bahn bez., Dezember 119,75—119,50 Mk. bez., Mai 124,75—124,25—124,50 Mk. bez., Juni 125,25 bis 125 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 115—146 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 117—127 Mk.

Erbsen, Kochwaare 142—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 120—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 46,2 Mk. bez.

Petroleum loco 22,0 Mk. bez., Dezember 22,0 Mk. bez., Januar 22,1 Mk. bez., Februar 22,2 Mk. bez.

Berlin, 20. Dezember. **Butter.** (Gebr. Lehmann & Co.)

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 107, IIa 96, IIIa —, abfallende 90 Mk. Landbutter: Preußische und Littauer 80 bis 85, Pommersche 82—88, Netzbrücher 80—85, Polnische 82 bis 85 Mark.

Stettin, 20. Dezember. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Weizen still, loco 134—143, per Dezember 143,50, per April-Mai 146,50. — **Roggen** loco still, 115—120, per Dezember 119,50, per April-Mai 123,00. — Pomm. Hafer loco 112—116. **Spiritusbericht.** Loco fester, ohne Faß 70er 32,00.

Magdeburg, 20. Dezember. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% —,—, neue 11,00—11,10, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,45—10,65, neue 10,50—10,65, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,65—8,65. Matt.

Konkursverfahren.

[3570] In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Wosien in Soldau ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 18. Januar 1896,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier anberaumt.

Soldau, den 14. Dezember 1895.
Pohl,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

[3617] In unser Handels- (Gesellschafts-) Register ist bei der Handelsgesellschaft: J. Reich Nachfolger in Mewe (Nr. 36 des Gesellschaftsregisters) in Spalte 4 eingetragen:

Die Vollmacht des Liquidators Landgeschworenen Correns in Nichtsfelde ist erloschen.

Mewe, den 16. Dezember 1895.
Königliches Amtsgericht.

Das Gasthaus

in Adl. Sawadda bei Warlubien mit 60 Morgen Land ist zum 1. April 1896 zu verpachten. [3554]

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

[3559] **Jüngerer Materialist** sucht unt. bescheidenen Anspr. p. 1. Jan. anderweit. Stellung. Gefl. Offert. an P. Kreutzer, Marienwerder erb.

Junger Mann (Materialist)
19 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, per 1. Januar 1896 oder später anderweitiges Engagement. Gefl. Offerten erbittet
Max Messner, Neustettin, Preuß. Str. 35.

Junger Mann sucht Stelle in der Material- und Destillationsbranche. Meldungen werd. briefl. unt. Nr. 3247 d. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann
der zehn Jahre ununterbroch. als **Forstkassengehülfe mit prokura** beschäft. war, dem gute Zeugn. zur Seite stehen u. d. Kaution leisten kann, sucht Stellung in ähnlichem Verhältniß. Gefällige Offerten unter Nr. 27 postlagernd Schloppe erbeten. [3443]

[3581] Ein junger **Mann,** Materialist, evangel., gegenwärtig noch in Stellung, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht anderweitig Stellung. Gefällige Offerten unter **H. K. 35** postl. Marienburg Westpr. erbeten.

[9832] Kostenfreie
Stellenvermittelung für Kaufleute
durch den
Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen zu Leipzig.
Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr.** Passage 2, Fernspr. 381.

Praktisch erfahrener
Braumeister
verh., firm in der Bereitung ober- und untergähr. Biere, **sucht** Stell. Zeugn. und Referenz. über langjährige erfolgreiche Thätigkeiten zur Seite. Offerten u. 3330 d. d. Exped. d. Ges. erbeten.

Ein erfahr. tücht. Brauer, kautionsfähig, Anfangs Dreißig., Absolvent der Wormer Brauer-Akademie, gegenwärt. in einer größ. Brauerei als Kellermstr. thätig, sucht and. Stell., ev. als Brauermeister in einer mittl. Brauerei oder Theilnehmer in einer klein. Brauerei. Meld. werden brieflich unter Nr. 3589 durch die Exped. des Geselligen erbet.

[3584] Ein **Landwirth,** unverh., 21 J. alt, ev., beid. Landesspr. mächt., m. Drillkultur u. Rübenbau vertr., sucht, gest. auf gute Zeugn., zum 1. Januar 1896 Stellung. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unter 200 R. B. postl. Ribben, Kreis Sensburg.

[3620] Ein Landwirthssohn, 25 J. alt, Kavall. gew., sucht, gest. a. g. Zeugn. u. Empfehl. a. Inspekt. od. Hofverwalt. z. 1. Jan. 1896 resp. spät. b. bescheid. Ansprüchen Stellung. Off. u. p. 100 postl. Gr. Friedrichsdorf Ostpr. erbeten.

[3415] Gebildeter Landwirth, Gutsbesitzers Sohn, 8 Jahre im Fach, sucht Stellung als

Inspektor.

Gute Zeugnisse wie Referenzen. Gefl. Offerten an Schmidt, Polommen per Gorlowken Ostpr. erbeten.

Junger Landwirth
energ., geb. u. aus gut. Fam., m. landw. Buchf. u. Gutsschreiberei vertr., sucht z. 1. Jan. Stell. etw. als Rechnungsführer a. gr. od. als alleinig. Beamt. a. mittl. Gute. Gefl. Offert. sub E. S. 2 postl. Hohenkirch Wpr. erbeten.

Wirthschaftsbeamter
verh., in all. Zweig. d. Landw. erfahr., 11 J. beim Fach, m. vorz. Zeugn. s. z. 1. Jan. St. Gefl. Off. sub Z Berlin, Post 18er.

[3481] Jg. **Zuschneider,** 29 J., System Emmrich, Dresden, sucht Stellg. (guter Sitz garantirt). Off. unter R. D. 21 **Rudolf Mosse, Görlitz.**

Ein theor. u. prakt. geb. jg. Landw. sucht Stellg. zu Neujahr a. **Rechnungsführer od. Assistent.** Bin i. d. dopp. ital. Buchführg. gr. bew. Gefl. Offert. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 3516 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Oberschweizer.

[3586] Ein tüchtiger, zuverlässiger, pr. Mann, bei **Krankheiten u. Geburten** wohl erfahren, sucht zum 1. Januar Stellung. Kaution kann gestellt werden. W. Adr. erbeten an
Oberschw. M. Weißenhorn, Blonchau bei Döhlau Opr.

[3560] Suche Stellung als landwirthschaftlicher Vertreter, als Zimmerer, Klempner, Hausthierarzt, Brunnenbauer 2c. Alleinstehend. Antritt sofort. W. Kröschel, Knappstädt b. Culmsee.

Achtung! Achtung!

[3467] **Suche** mit einer Anzahl Leute für Rüben- und Erntearbeiten für 1896 in größerer Rübenwirthschaft **Stellung.** Lohnsätze solide. Langjährige **sehr gute Zeugnisse** vorhanden. Auf Wunsch stelle auch kleinere Posten Leute, doch nur mit Vorschnitter oder Vorarbeiter. Offerten an
Fr. Gesche, Unternehmer,
Borkow bei Dechsel.

Ein Ziegler, verh., kinderl., der selbstständ. e. Zieg. leit., m. gut. Zeugnissen, sucht zum 1. April 1896 Stell. od. klein. Ziegelei zu pachten.
E. Lüpkow, Marienwalde bei Bahrenbusch Pom.

Ein junger, verheirath. Müller sucht unter bescheid. Ansprüchen Stell. in einer größeren Mühle. Offerten an Jakob Lipinski in Krusch bei Warlubien Westpr.

Oberschweizer! Habe mehrere tücht. Ober- und Unterschweizer zum 1. Jan. 96 zu vergeben. Meld. b. Oberschw. Joh. Beri, Bebbrow, Post Zackenzin i. Pom. [3583]

[3500] **Oberschweizer,** verh. u. ledig, m. besten Zeugn., hat noch zu vergeben p. 1. Januar 96 Meyer's Schweizer-Bureau, Kl. Gnie, Bahnst., Op. Auch s. für ein erfahrenes Mädchen Stellung zu einem Oberschweizer als
Wirthschafterin oder auch als Magd.

Junge Leute erhalten Stellung durch Unterstützungsverein der Dienerstaft Deutschlands, Berlin W, Nollendorfstr. 19, als herrschaftlicher Diener, Kutscher, Portier, Gärtner. Der Nachweis erstreckt sich über ganz Deutschland. Bewerber wollen Alter und bisherige Thätigkeit angeben. Junge Leute, auch Soldat gewesen, erhalten Dienerausbildung. Prospekte frei.
Der Vorstand: F. Schröder. [471]

Bei festem Gehalt
Versicherungs-Inspektor

für Leben gesucht. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3364 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine gut eingeführte **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für **Westpreußen** einen gewandten, der polnischen Sprache mächtigen

Inspektor.

Derselbe muß in der Provinz gut eingeführt und Landwirth sein. Ausführliche Bewerbungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3614 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Die Agentur

mit bestehendem Inkasso einer ersten deutschen Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft ist für **Graudenz** unter günstigen Bedingung. zu vergeben. Herren, welche über genügend freie Zeit verfügen und Interesse an der Erweiterung des Geschäfts haben, belieben ihre Adresse brieflich mit Aufschrift Nr. 3440 an die Expedition des Geselligen einzureichen.

Eine leistungsfähige Molkerei sucht einen soliden
Vertreter
welcher den Verkauf von Butter und Käse gegen hohe Provision übernimmt. Meldungen werden brieflich unter Nr. 3564 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

[3430] Suche p. 1. Januar 1896 einen jüngeren, äußerst
tüchtigen Verkäufer oder Lehrling
der der poln. Sprache vollständig mächtig. Ferner eine
Verkäuferin
für die Kurz- u. Weißwaaren-Branche, welche ebenfalls poln. spricht, bei hohem Gehalt zu engagiren. Den Offerten sind Photographie nebst Zeugniß-Abschriften und Gehalts-Angabe bei freier Station beizufügen.
Georg Prinz, Pr. Stargard, Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft.

[3448] Ein tüchtiger, solider junger Mann (Materialist) findet in meiner Kantine p 1. Jan. 96
als Verkäufer
dauernde Stellung.
Carl Riedel,
Artillerie-Kaserne, Bromberg.

[3487] Zwei verheirathete, nüchterne

Müllergesellen

die in einer automatischen Mühle bereits gearbeitet haben und in ihrem Fache vollständig vertraut sind, finden per sofort bei gutem Lohn dauernde Stellung bei

Peter Kratochwill, Dampfmahlmühle, Gnesen.

[3431] Für mein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft suche per 1. Januar 1896 einen tüchtigen
jungen Mann
welcher der poln. Sprache mächtig ist.
F. Goerke, Stuhm.

[3370] Für meine Stabeisen-, Eisenwaaren- und Maschinen-Handlung gebrauche ich einen
jungen Mann
der tüchtiger Verkäufer, tüchtiger Lagerist und der polnischen Sprache geläufig mächtig sein muß. Auch muß derselbe mit der einfachen Buchführung vertraut sein. Reflektanten wollen sich unter Angabe ihrer Gehalts-Ansprüche melden bei
Gabriel Cohn,
Neumark Westpr.

[2664] In unserm Manufaktur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft (Verkauf zu streng festen Preisen) finden per 1. Januar 1896 ein besonders gewandter und erfahrener **erster**
junger Mann
selbstständiger Verkäufer, bewährte, tüchtige Kraft, mos. Konf. und beider Landessprachen mächtig, **bei hohem Salair dauernde Stellung.** Offerten erbeten unter Beifügung der Zeugniß-Kopien und mit Angabe der Gehalts-Ansprüche.
Zadek Lewin Söhne, Mogilno.

[3495] Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. Januar
einen jüngeren Kommis und einen Volontär
mosaisch, welche der polnischen Sprache mächtig sind. Offerten erbitte mit Photog., Zeugn. und Gehaltsansprüchen.
Louis Hirsch, Prenzlau.

Ein tüchtiger Kommis
der Delikatessenbranche, p. sof. ges.
[3556] **A. Christen, Bromberg.**

[3457] Suche z. 1. Jan. f. e. Kunstmühle Westpr. e. t. **Müllerges.** A.-G. 30 M. Pers. Vorst. bev. Etter, Werkm., Gr. Golmkau per Sobbowitz.

[3531] Zum sofortigen Antritt suche
zwei tücht. Pantoffelmacher
welche mit Kniew arbeiten, bei hohem Lohn auf lange Dauer zu engagiren.
August Brieske 1, Tuchel.

Maschinist
kann sogleich, spätestens aber Neujahr, eintreten. Lohndreschgeschäft. [3549]
Gnuschke, Kruschwitz.

Ein Bautischler
welcher firm in Bauarbeiten u. selbstständig Bauarbeiten ausführen kann, findet bei mir bei guter Akkordarbeit immerwährende Beschäftigung. Handwerkzeug außer Hobelbank muß derselbe sich selbst halten. [3612]
Amelung, Baugeschäft, Wongrowitz.

Zwei Seilergesellen
finden von sofort dauernde Beschäftigung bei [3468]
A. Gall, Seilermeister, Briesen Westpr.

Ein Kürschner-Gehilfe
der auf Pelzarbeit u. Beamten-Mützen gut eingearbeitet ist, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
[2848] B. Schnapp, Culm a. W.

[3407] Zwei tüchtige
Kupferschmiede
aber nur solche, sucht die
Aktien-Gesellschaft H. Pauksch, Landsberg a. W.

Suche zum sofortigen Antritt einen
Gutsschmied
der mit dem Betriebe der Dampfdreschmaschine und Pferdebeschlag gut bescheid weiß. Meldungen werden briefl. unter Nr. 3424 durch die Exp. des Ges. erb.

[3450] Ein tüchtiger, unverh.
Gärtner
der auch Kenntnisse in der Bienenzucht besitzt, findet vom 1. Januar 1896 Stellung in Dom. Schoenborn bei Unislaw. Geh. 200 Mk. p. a.

2 Seilergesellen finden Arbeit bei [2990]
Mieretzki, Lessen Westpr.

[3408] Zwei tüchtige
Schneidemüller
für Walzenvollgatter können von sofort bei mir eintreten.
B. Panten, Holzhandlung, Zempelburg.

[3579] Einen jungen
Wassermüller
verlangt sofort.
O. Romey, Werkmeister, Mühle Raikau bei Pelplin.

[3545] Ordentl., nücht., poln. sprech.
Müllergeselle
m. gut. Zeugn., find. sof. dauernde Stell.
Boesendorf bei Goldfeld.
Janz, Mühlenbesitzer.

15 gute Kopfsteinschläger
finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Akkord. [3473]
Julius Berger, Bauunternehmer, Bromberg.

[3218] In **Nielub** bei Briesen wird zum 1. April 1896 ein
Rechnungsführer
gesucht, der mit den Amtsgeschäften vertraut ist, die Mühle und Milcherei zu beaufsichtigen hat. Gute Zeugnisse erforderlich. v. Vogel.

[3343] Ein älterer strebsamer
Landwirth
mit besten Zeugn. u. Empfehlung. sucht dauernde Stell. als Wirthschafter. Gefl. Offert. werden unter A. B. postlagernd Gr. Lichtenau Westpr. erbeten.

[3603] Einen brauchbaren
zweiten Beamten
bei den Leuten oder Gespannen, deutsch und polnisch sprechend, sucht
Dom. Sartschin bei Exin.
Söhne größerer Bauernhofsbesitzer bevorzugt.

[3323] Suche zum 1. Januar 1896 einen beider Landessprachen mächtigen, evangel., fleißigen
jungen Mann
mit einigen Vorkenntnissen in der Landwirthschaft direkt unter dem Prinzipal. Nitze, Slupp bei Lautenburg Westpr.

[3621] **Oberschweizer.** Suche p. 1. Jan. 2 verh. Oberschw. zu 70 u. 80 St., auch habe 2 led. Ober- und Unterschweizer sofort zu vergeb. Fr. Blaser, Landw. Verm.-Bureau, Konitz.

[3566] **Hofmann**
welcher seine Brauchbarkeit durch Zeugn. nachweisen kann u. eine Scharwerkerin stellen muß, welche melken kann, wird zum 1. April 1896 gesucht in Polken bei Riesenburg.

[3360] Zum 1. Jan. wird ein
junger Diener
in Drückenhof bei Briesen gesucht.

[3437] Vom 1. Januar ab wird ein ordentlicher, älterer
Kutscher
gesucht im Hotel de Rome, Strasburg Westpreußen.

Zweite Unterschweizer
gute Melker, sucht sofort od. 1. Januar
M. Weißenhorn, Blonchau
[3461] bei Döhlau Ostpreußen.

Ein Deputatknecht
erhält sofort Stellung in Adl. Sawadda bei Warlubien. [3555]

Ein Akkord-Aufseher
mit 60—70 Arbeitern, welcher auch 300 bis 400 Mk. Kaution stellen kann, sucht zum 1. April 1896 Stellung. [3299]
Joh. Chilinski, Kl. Mocker b. Thorn, Schwagerstraße 34.

Ein Bierfahrer
mit Beifahrer, kautionsfähig, evang., sofort gesucht. [3472]
Grubno bei Culm.

Arbeitsleute
finden noch Anstellung bei [3601]
F. Kriedte, Zimmermeister.

Molkereilehrling.
Ein junger Mann, der Lust hat, das Molkereifach zu erlernen, findet sofort oder 1. Januar Aufnahme in der Molkerei Concordia bei Bahnhof Bischofswerder. [3125]
W. Westphal, Molkereiinspektor.

Lehrlingsgesuch.
Zum 1. April eventl. früher finden 1 auch 2 Söhne achtbarer Eltern zur **Erlernung der Buchdruckerkunst** in meinem Geschäft Aufnahme. Gründliche Ausbildung. [1815
E. C. Schmidt,
Buchdruckerei und Verlag,
Kreisstadt Schmiegel (Posen).

Buchdrucker-Lehrling"
mit guten Schulkenntnissen bei freier Station gesucht von der [3141]
Albrecht'schen Buchdruckerei, Stuhm.

Für mein Ledergeschäft en gros und en detail suche ich per 1. Januar, event. spätestens per 1. April 1896 bei freier Station einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. [2685]
H. Boß, Wollstein, Prov. Posen.

E. Sohn ord. Elt., n. unt. 16 J., w. f. b. etw. Geh. Dampf-Molk. gründl. erl. Meld. werd. br. m. d. Aufschr. Nr. 3520 d. d. Exp. d. Ges. erb.

[3613] Für mein Material-, Eisenwaaren- und Destillations-Geschäft suche einen
Lehrling
der polnischen Sprache mächtig, per sofort resp. etwas später, auch wenn derselbe schon einige Zeit gelernt hat.
P. Moschall, Dameran Kr. Culm Wp. Post- und Bahnstation.



Ein **jg. Fräulein,** welch. b. jetzt in Manufakt.- u. Modew.-Gesch. als Buchhalt. u. Verkäuf. thät. war, sucht b. bescheid. Ansprüch. anderw. Engagement. Meld. w. briefl. m. Aufschr Nr. 3522 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Eine Meierin, m. guten Zeugnissen, sucht Stell. zum 1. Januar oder später. Offerten postl. Marienwerder 100 erb. [3559]

[3622] **Eine Wirthin** in all. Zweigen erfahren, sucht von sofort Stellung. Off. u. **M. T. 100** postlagernd Guttstadt erb.

E. j. Mädchen, m. d. Buchf. vertr., s. p. 1. Jan. Stellung als
Kassirerin.
Off. u. Nr. 3619 an d. Exp. d. Ges. erb.

[3542] **Eine anständige, alleinst. Fr.,** 60 Jahre alt, sucht bei geringem Gehalt einen kleinen Haushalt zu übernehmen. Selbige würde auch gegen freie Wohnung und Station mit schulpflichtigen Kindern nach der Stadt ziehen, sie verpflegen u. Schularbeiten beaufsichtigen. Gefl. Off. unt. M. M. 300 postl. Wiewiorken bei Gottersfeld Wpr.

[3573] Tücht. **Wirthin** m. gut. Zeug. empfiehlt vom 1. Januar.
Frau Losch, Unterthornerstraße 24.

[3574] Gesunde **Amme** v. sof. empf.
Frau Losch, Unterthornerstraße 24.

[3202] E. junge Wittwe sucht Stellg. z. 1. Januar 1896 a. **Repräsentantin.** Gehalt nach Uebereinkunft. Off. unter A. V. Bromberg, Schleinitzstr. 7 pt.

Kinderfrl., Stützen
d. Hausfr., Stubenmädchen, Kinderpfleg., Jungfern bildet d. **Fröbelschule,** Berlin, Wilhelmstr. 105 in 1½ bis 4 monatl. Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stell. Auswärtige billige Pension. Prospekte gratis. Herrschaften können ohne Vermittelungskosten jederzeit engagiren.
Vorsteherin Klara Krohmann. [8268]

[3554] **E. Kindergärtnerin 2. Kl.** wird zum 1. Januar 1896 gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet Frau Helene Eichenberg, Bromberg, Danzigerstraße 6.

[2802] Suche per 1. Februar 1896 bei hohem Gehalt für die Putzabtheilung eine durchaus tüchtige, ältere
Direktrice
welche schon selbstständig gearbeitet hat, und die Leitung, sowie den Ein- und Verkauf besorgen kann. Polnische Sprache möglichst erwünscht. Abschrift der Zeugnisse bitte beizufügen.
J. Schneider, Allenstein.

Wegen Erkrankung der Hausfrau v. sogl. gesucht, eine rüstige, alleinstehende
sparsame Dame
Anf. der 50er J., ev., zur selbstständigen Führung eines Haush. u. Erziehung der Kinder. Meld. mit Angabe d. Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschr. werden briefl. unter Nr. 3428 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Verkäuferin
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann per sofort od. 1. Januar in mein Material- und Restaurationsgeschäft eintreten. Ebenfalls zum 1. Jan.
eine tüchtige Köchin und ein Stubenmädchen.
Müller, Zuckerfabrik Tuczno
[3406] bei Jakschitz.

Eine tücht. Verkäuferin
der Delikatessenbranche, p. sof. ges
[3557] **A. Christen, Bromberg.**

Zum 1. Januar 1896 suche ein im Haushalt erfahrenes, anständiges und bescheidenes
junges Mädchen
mosaischer Konfession. Meld. nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3552 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Eine evang., arbeitf.
Frau oder älteres Mädchen
zur Führung eines mit Landwirthschaft verbundenen Haushalts, sowie zur Erziehung mutterloser Kinder zum 1. Jan. für eine Königliche Försterei gesucht. Meldungen mit Angabe des Alters, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen werd. brieflich mit der Aufschrift Nr. 3561 durch die Exped. d. Ges. erb.

Erfahrene Landwirthin
vertr. m. fein. Küche, f. ein Ritterg. b. sehr hoh. Geh. ges. Off. m. Zeug.-Absch. **sub L. B. 90 Berlin,** Postamt 18 erb.

[3494] Tüchtige erfahrene
Wirthin
welche die Butterbereitung versteht, sowie zuverlässige Köchin finden bei gutem Gehalt zum 1. Januar Stellung in der Molkerei Skalmierzyce (Posen)
A. G. Lange.

Dampfmolkerei Charlottenhoff sucht zu Neujahr eine
kräftige Lehrmeierin.
Daselbst findet auch gleichzeitig ein
Meiereimädchen
Stellung. [3282]

[3445] Zur Pflege meiner kranken erblindeten Mutter suche ich sogleich eine einfache anständige Person als
Wärterin.
Meldungen bitte Gehaltsansprüche beizufügen.
Frau Emma Rittlewski geb. Segall
Osieck, Bahnstation Czerwinsk.

[1883] **Mädchen,** die aus der Stelle sind können sich melden bei der Miethsfrau Julie Suszenska, Schönsee.

Eine saubere, ordentliche **Aufwartefrau** gesucht. Meldg. briefl. m. Aufschr. Nr 3599 d. d. Exped. des Geselligen erbet.



Tragt Strümpfe aus Wagner's echtem Merino-Strickgarn.

*Gesundheitlich das Beste im Sommer u. Winter, für Erwachsene u. Kinder, für jeden Beruf. Im Gebrauch das Billigste, im Tragen das Angenehmste was es giebt. Unerreichte Haltbarkeit, nicht filzenä, nicht einlaufend, unschädliche Farben. Wasch- und schweissechte Melangen, gebleicht weiss, **diamantschwarz**.*

Beschluß.

[3630] Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns August Massaunek in Neidenburg ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher aufgehoben.

Neidenburg, den 18. Dezember 1895.

Königliches Amtsgericht.
Krueger.

Fischerei-Verpachtung.

[3562] Die Fischerei a f den zum hiesigen Majorat gehörigen Seen soll auf 8 Jahre neu verpachtet werden. Dazu ist ein Termin auf

Dienstag, den 31. Dezbr. d. J.
Mittags 1 Uhr

im Albrecht'schen Gasthause in Wandau anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind aber auch im hiesigen Geschäftszimmer einzusehen. Auf Wunsch werden die Seen auch einzeln ausgeboten. Bemerkt wird, daß die Pachtsummen für das erste Pachtjahr sofort im Termin zu zahlen sind.

Neudörfchen, 20. Dezember 1895.
Die Majorats-Verwaltung.
Zielke.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, d. 9. Jan. 1896
11 Uhr Vormittags
kommen hierselbst [3550]
91 Ztr. Aktenpapier
zum meistbietenden Verkauf, zu welchem Käufer eingeladen werden.
Königl. Amtsgericht Graudenz.

Öffentliche Verdingung.

[3628] Die Ausführ... des Hauptgebäudes für die

Westpreußische G... be-Ausstellung in Graudenz

soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Offerten sind bis zum **11. Januar, Mittags 1 Uhr** bei dem Unterzeichneten einzureichen, v. welchem auch die Verdingungsunterlagen gegen Erstattung von 2 Mk. zu beziehen sind.

Der Vorsitzende der Baukommission für die Westpreuß. Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.
A. Ventzki.

Mein Sohn Joseph Wisniewski ist ohne Grund dem Elternhause entlaufen. Warne daher, denselben in Dienst z. nehm. Franz Wisniewski, Einwohner, Gut Schloß Roggenhausen.

Fuhrwerk

für Touren- und Spazierfahrten ist zu haben Getreidemarkt 4/5. [9123]

Zum Feste

empfiehlt [3530]

vorzügliche Rheinweine
und
Burgunder-Punschessenzen
per Fl. 1,60 und 1,70 Mk.
die erste Westpr. Obst-, Beeren-, Schaumwein-Kellerei

G. Leistikow,
Neuhof p. Neukirch,
Kreis Elbing.

Daselbst Versand von reinschmeckenden,
fetten Speisekarpfen
unter 3 Pfd. à 70 Pfg., über 3 Pfd. schwer à 80 Pfg. in Postpacketen unter Nachnahme.
Prompte Lieferung bei rechtzeitiger Bestellung.

Tafelbutter

hochfein und täglich frisch,

1895er Leck-Honig

empfiehlt [3594]

Edwin Nax, Markt 11.

Bernsteinlackfarbe zu Fußboden-Anstrich à Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

Passendes Weihnachts-Präsent.

Große Münster-Lamberti-Lotterie.

Hauptgewinne Mark 200 000, 100 000, 50 000 u. s. w.
Ganze Voll-Loose Mk. 10, halbe Voll-Loose Mk. 5, Porto und Liste 30 Pf. extra.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne Mk. 75 000, 30 000, 15 000 u. s. w. Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet [3585] **A. Schattke, Görlitz.**

Honigkuchen-Fabrik von

HERRMANN THOMAS-THORN

Hoflieferant Sr. Maj. d. Kais. & Königs.

empfiehlt ihr weltberühmtes Gebäck.

SPECIALITÄT:
Thorner Katharinchen und Lebkuchen.

Filiale: **Graudenz,** Marienwerderstr. 4.

Für den Weihnachtstisch

empfehle

prachtvoll blühende Maiblumen, Hyazinthen, Azalien, Flieder, Alpenveilchen, Primeln, Cinerarien 2c.

sowie alle Arten [3575]

grüner Pflanzen und Palmen.

Als Gräberschmuck:

Kränze, Kreuze, Kissen

in allen Arten und Preislagen in geschmackvoller Ausführung.

Th. French.

Wer gut und billig Tafelmesser und Gabeln



1/4 natürl. Größe.

Nr. 385 mit 5 Nieten.

mit echter Stahlgabel, Klinge fein polirt,
1 Dtzd. Messer . . . . „ 3,50
1 „ Gabeln . . . . „ 3,90

kaufen will, kauft am besten direkt bei der auf der Internationalen Ausstellung Dresden 1894 mit der silbernen Medaille preisgekrönten Stahlwaarenfabrik, **Jul. Braun Ww., Solingen.**
Versand geg. Nachnahme od. Vorhereinsendung des Betrages in Marken od. Bar.
Umtausch gestattet.
Musterpaar obiger Bestecks gegen Einsendung von Mk. 1,20 franko.
Verlangen Sie Illustr. Hauptpreisliste Nr. 29 umsonst m. Bezug auf d. „Geselligen".

Schlittschuhe, Geräthe zu Laubsäge-, Kerbschnitz-, Brandmal-Arbeiten.

Emaillirte Haushaltungs-Geschirre, Fleischhackmaschinen, Solinger Stahlwaaren, Wringmaschinen, Ofenvorsetzer

zu enorm billigen Preisen. [3334]

Jacob Rau vorm. Otto Höltzel.

Wichtig für Raucher!

Direkt aus meiner **1875 gegr. Zigarrenfabrik** versende von jetzt ab **auch an Private** frko. geg. Nachnahme, die **so sehr beliebt** gewordenen Marken:

1895er Deli Havana, 500 Stück = Mark 30
1894er Forstenland, 500 „ = „ 25

Garantie tadelloser Brand, hochfeines Aroma. [3532]
(Preis-Cour. n: gratis.) **C. A. Gerbis, Danzig.**

Zu Weihnachtsgeschenken!!!

empfehle mein großes Lager in **Chaupeaux Claques Zylinderhüte, Filzhüte,** neuester Façons in schwarz und verschiedenen Farben. **Filzschuhe** für Herren, Damen u. Kinder aller Art, **Filzpantoffeln** Wiener Façon hochfein, **Pantoffeln** in Cord u. Plüsch mit starker Ledersohle, **russ. Tuchschuhe** prima Qualität, **Filzsohlen** 2c. **Pelzmützen** für Herren und Knaben. [3546]
C. Franz Klose, Hut- u. Filzschuh-Fabrik, **Graudenz,** Altestr. 9.

---

ff. Kaiserauszug-Mehl
ff. Weizenmehl 00
offerirt zum Feste [3039]
Alexander Loerke.



In der bevorstehenden Weihnachtszeit
Bringe ich meine große Auswahl Uhren heut
Mit der Bitte, daß Alles darauf achte und höre,
Ein reiches Lager in Regulateure,
Auch schöne Taschenuhren in Nickel, Silber und Gold,
Es könnte Jeder somit kaufen was er wollt'
Der Weihnachtsmann hat noch mehreres andere bedacht,
Prachtvolle Muster in Ketten und Goldsachen mitgebracht,
Außerdem Spiel-Album und Bierseidel mit Musik,
Ich verkaufe thatsächlich sehr billig jedes Stück,
Ohne jede Preis-Ausschreierei,
Die Sachen sind dauerhaft, auch nichts geht entzwei.

Julius Hempler,
[3592] Langestraße Nr. 8.

Grosse Auswahl. * Billige Preise.

Shlipse
Hosenträger
Chemisetts
Kragen u. Stulpen
Seidene Halstücher
Gummischuhe
Russische Tuchschuhe
Filzschuhe, Pantoffeln
Handschuhe
jeder Art [3548]
Militärhandschuhe
von 40 Pfg. an
offerirt

Albert Früngel,

Herrenstraße 26.

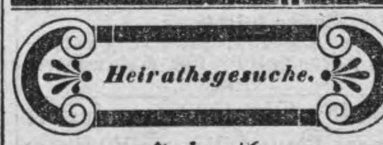
Wallnüsse von 15 Pfg. pro Pfd. an, **Lambertnüsse,** pro Pfd. 30 Pfg., **Paranüsse,** pro Pfd. 50 Pfg., **Feigen,** pro Pfd. 35 Pfg., **Datteln,** pro Pfd. 35 Pfg., **Schalmandeln,** pro Pfd. 90 Pfg., **Traubenrosinen,** pro Pfd. 1,20 Mk., **Marzipanmandeln,** von 75 Pfg. pro Pfd. an, **große Rosinen,** von 25 Pfg. pro Pfd. an, **Randmarzipan,** per Pfd. 1 Mk., **Magdeburger Puder-Raffinade, Messina-Apfelsinen, Messina-Citronen,** täglich frische Stettiner **Hefen** empfiehlt [3593]
Edwin Nax, Markt 11.

Weichsel-Neunaugen

versendet gegen Nachnahme, mittel 5,50 Mk., kleine 4,00 Mk. per 1/1 Schock inkl. Faß. [3616]
H. Haase in Mewe Westpr.

Hypotheken-Kapitalien

zu **günstigsten** Bedingungen gewähren, event. vermitteln wir. Anträge sind an unsere Bodenkredit-Abtheilung zu richten. [3632]
Handelsbank in Hamburg.



Heirath.

Ein Landw., 30 J. alt, ev., m. einem b. Verm. v. 30000 Mk., w. beh. Verh. d. Bekanntsch. ein. jungen Dame mit 6—9000 Mk. Verm. Meld. m. Photogr. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3521 durch die Exped. d. Ges. erb. Str. Diskret.

[645] **Heirath** reicher Damen verm. Herren, Beamte, wollen sich wenden an **B. Falinski,** Marienwerder Westpr.



[3569] **Am 1. Adventssonntag ist in der evangelischen Kirche ein**

Gesangbuch verloren

worden. Gegen Belohnung abzugeben. Getreidemarkt 30, II.

[3543] Verloren von Schützenstr. 1 auf dem Wege Mühlenstraße bis zur Trinke ein
goldener Ohrring
mit Amethyst. Abzugeben gegen Belohnung Tabakstraße 16, 1 Tr.

Messingschlüssel
mit 3 vierkantigen Löchern verloren. Abzugeben in der Exped. d. Geselligen.

Ein junger, engl.
Jagdhund
mit weißer Brust, auf den Namen „**Lord**" hörend, ist gestern Abend entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei [3625]
A. Makowski.



Suche in einer Stadt
einen Laden
mit klein. Wohnung u. Keller zu mieth. für d. Betrieb e. Käse- u. Buttergeschäftes. Off. u. Nr. 3588 an d. Exped. d. Gesell.

Wohnung

[2455] Eine **kleine Wohnung,** eine Stube und Kabinet nebst Zubehör, von sofort zu vermiethen.
E. Dessonneck, Alte-Straße 6.

Möbl. Zim. z. verm. Kasernenstr. 24, II.

Z. verm. möbl. Part.-Zim. Blumenstr. 13.

Möbl. Zimm. z. verm. Oberbergstr. 16.

[3541] Herr od. Dame find. anst. **Logis** Herrenstr. 20, 2 Tr., vorne.

[3420] Junge Leute finden anständige **Schlafstelle** Kasernenstraße 24, am liebsten Hautboisten.

Riesenburg Wpr.

Ein Laden mit Wohnung

ist Lindenstraße 139, Ecke am Markt, zu jedem Geschäft geeignet, v. 1. April 1896 oder später zu vermiethen von
[3565] J. Neh.

Krone a. Br.

[1830] Zu meinem am Markt, beste Geschäftsgegend, belegenen Hause ist ein

großer Laden

für jedes Geschäft geeignet, nebst angrenzender Wohnung, sowie **gr. Kellerräume, Speicher** und **Remisen,** von sogleich od. später, im **Ganzen** oder **getheilt,** sofort **preiswerth** zu vermiethen.

Die Kellereien würden sich auch zu einem

größeren Bier-Verlag

welcher am hiesigen Orte noch nicht vertreten ist, eignen.

Alexander Cohn,
Krone a. d. Brahe.

Damen finden freundl. Aufnahme bei Hebeamme Kurdelska, Bromberg, Luisenstr. 16.

Damen finden unt. strengst. Diskretion liebev. Aufnahme b. Fr. Hebeamme Daus, Bromberg, Wilhelmst. 50

Damen finden zur Niederk. liebevolle Aufn. Streng. Diskr., solide Beding., Bäder i. Hause. Wwe. **Miersch,** Stadthebamme, Berlin, Oranienstr. 119.

Ed. Ebel,
Gesammelte Gedichte.

Hochelegant gebunden
2,75 Mark,
für Porto 10 Pfg. mehr.
Vorräthig
in allen Buchhandlungen.
Verlag von
Jul. Gaebel's
Buchhandlung
in Graudenz.

— Seit 1872. — Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

hält alle **landwirthschaftlichen** und **technischen Bedarfsartikel** in bester Qualität stets auf Lager.

Carbolineum, Gummi, Asbest, phosphorsauren Kalk.

Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art, **Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Taukloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder** und dergl. mehr.

Käse in Broden

von ca. 10 Pfund, schöne abgelagerte Waare, pro 1 Pfund 25 Pfg., empfiehlt

Molkerei Culmsee.

Versand nur gegen Nachnahme. [3605]

Günstiger Kauf!

1. **Zwei Buttermaschinen,**
2. **eine engl. Lokomobile,** z. Betriebe m. 4 Pferden, noch so gut wie neu,
3. **eine Dampfkäsewanne** (600 Ltr. Gehalt),
4. **eine dänische Zentrifuge,**
5. **eine Schrotmühle** (4füßig. Steine)
6. **Transmission**

ist Umzugshalber vom 1. März 1896 zu verkaufen. Meld. m. d. Aufschr. Nr. 3631 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 300.
Graudenz, Sonntag] [22. Dezember 1895.

26. Forts.] **Vornehme Proletarier.** [Nachdr. verb.
Roman von Arthur Zapp.

Der Major war während der Mittheilungen seines Sohnes im Zimmer umhergewandert, endlich blieb er vor Hubert stehen, um seinen Empfindungen in dem Ausruf Luft zu machen: „Sage mir nur um alles in der Welt, Hubert, warum hast Du Dich nicht längst an mich gewandt?“

Der Gefragte zupfte an seiner Halsbinde und räusperte sich. „Du begreifst, Papa“, entgegnete er sodann zögernd und verlegen, dem Blick des ihm Gegenüberstehenden ausweichend, „ich — ich wollte Deine schwierige Lage nicht noch vermehren helfen. Du hast mir nicht erlaubt, irgend etwas zu — zu Deiner Entlastung beizutragen, und da sollte ich nun noch kommen und sollte sagen: Papa, ich brauche tausend Mark, gieb sie mir!“

„Tausend Mark!“ wiederholte der Major mit einer Miene des Schreckens und fuhr gleich darauf, sich mehr und mehr erhitzend, fort: „Aber ich bitte Dich, Hubert, das Geld muß doch nun einmal aufgebracht werden. Du weißt doch, daß man in der Armee in solchen Dingen keinen Spaß versteht. Wie dachtest Du Dir denn, daß Du Dich aus der Verlegenheit herausziehen würdest?“

Hubert blickte schweigend zur Seite. Da traf sein Auge auf den Revolver, der in dem aufgezogenen Kasten seines Schreibtisches lag, und eine brennende Röthe ergoß sich über sein Gesicht bei dem Gedanken, daß sein Vater die Waffe erblicken und das, was er vorgehabt, errathen könnte. In einer unwillkürlichen Bewegung reckte er die Hand aus, um das Schubfach zurückzuschieben. Aber gerade dadurch lenkte er die Aufmerksamkeit des Majors nach dem Gegenstand hin, den er vor jenem gern verborgen hätte.

Den Major traf der Anblick wie ein Donnerschlag. Er verfärbte sich jäh und ein sichtbares Zucken lief durch die kräftige, untersetzte Gestalt. Das Schweigen Huberts, die schuldbewußte Miene des in tödtlicher Verlegenheit vor sich Niederstarrenden bestätigten den Verdacht, den der Anblick des Revolvers in ihm geweckt hatte.

„Hubert“, stammelte der alte Offizier erschüttert, während sich seine Augen weit öffneten und mit dem Ausdruck tiefsten Entsetzens auf den Sohn richteten, „Du — Du wolltest —“

Es schüttelte ihn und das Wort erstarb ihm auf der Zunge. Mit hastigem Griff bemächtigte er sich der Waffe. Ein eiliger Blick belehrte ihn, daß sie geladen war. Er steckte sie zu sich und dann erst gab er der Schwäche nach, die ihn infolge der heftigen Gemüthsbewegung anwandelte. Schwer sank er auf den ihm zunächst stehenden Stuhl und ein dumpfes Stöhnen kam aus seiner Brust herauf. Seine Augen hefteten sich mit einem unendlich schmerzlichen Ausdruck auf den lautlos zur Seite stehenden.

„Hubert“, sagte er und die Worte kamen langsam und im schleppenden Ton von den zitternden Lippen, „Hubert, das — das hättest Du uns anthun können, mir und Deiner Mutter?! Weißt Du denn nicht, daß Du auch uns damit an das Leben gegriffen hättest? Du bist unser Erstgeborener, und als Du uns geschenkt wurdest, da haben wir Dich mit ungestümerer Freude begrüßt, als Deine nachgeborenen Geschwister. Du warst ein zartes, schwächliches Kind in Deiner Jugend und hast uns viele Sorgen und Mühen gemacht. Manche Nacht habe ich, müde und matt vom Dienst, an Deinem Bett gewacht in Gemeinschaft mit Deiner Mutter. Du weißt, daß ich an Deine Erziehung gewandt habe, was in meinen Kräften stand. Ich habe Dich nicht in's Kadettenkorps geschickt, obgleich ich eine Freistelle für Dich hätte haben können, denn ich wollte Dir nicht die ungebundene frohe Kinderzeit verkümmern, und ich wollte, daß Du Dir einmal eine bessere Bildung erwirbst, als sie in diesen großen Drillanstalten geboten wird. Du hast das Gymnasium absolvirt und das Abiturientenexamen gemacht und Du bist unsere Freude und unser Stolz geworden, und große Hoffnungen habe ich und haben Deine Vorgesetzten auf Dich gesetzt. Und ich habe immer mit Sicherheit darauf gerechnet, daß ich einmal durch die Freude an Dir reich entschädigt werden würde für all die schlimmen Erfahrungen, die ich in meinen alten Tagen durchzumachen gezwungen bin. Und nun wolltest Du — Du Dich so weit vergessen?!“

Die Stimme des alten Offiziers ging in ein unartikulirtes Röcheln und Keuchen über und er schlug die Hände vor das von schmerzlichster Bewegung durchwühlte Gesicht.

Der Lieutenant aber brach mit einem Aufschrei in die Kniee zusammen und er haschte nach den Händen des Vaters und als er sie gefaßt hatte, da bedeckte er sie mit leidenschaftlichen Küssen.

„Papa, mein lieber, lieber Papa!“ stammelte er, außer sich vor Reue und Scham und im Ueberschwang seines heiß aufwallenden Gefühls. „Verzeihe mir — verzeihe!“

Es verrannen einige Sekunden, während welcher sich jeder widerstandslos seinen Empfindungen überließ. Der ältere faßte sich zuerst wieder und richtete sich in seinem Stuhl empor.

„Hubert“, sagte er und aus dem zitternden Ton seiner Stimme klang noch deutlich seine ungestüme Erregung heraus, „wie konntest Du nur an so Gräßliches, Furchtbares denken? Wie konntest Du über Deine Eltern und Deine Geschwister so große Schande, so schweres Herzeleid bringen wollen?“

Der Lieutenant zuckte heftig zusammen und in abgerissenen Lauten kam es zwischen den auf den Knien des Vaters ruhenden Händen, in die er sein Gesicht gedrückt hatte, hervor: „Ich war in — völliger Verzweiflung, Papa — ich wußte mir nicht anderes zu helfen. Und den Abschied, den schlichten Abschied, Papa, ich könnte ihn nicht ertragen.“

„Schlichten Abschied? Unsinn! Davon kann gar keine Rede sein.“

Der Major erhob sich mit kräftigem Ruck und zog zugleich den vor ihm Knieenden empor.

„Das Geld muß auf jeden Fall beschafft werden“, fuhr er in festerem Tone fort, die weiche Stimmung energisch von sich abschüttelnd. „Tausend Mark sind doch am Ende nicht unerschwinglich. Laß mal sehen!“

Er legte die Hand an die Stirn und sann, während Hubert in ängstlicher Spannung an seinen Mienen hing. Da richtete sich plötzlich das nachdenklich gesenkte Gesicht des Majors freudig in die Höhe.

„Marie!“ rief er eifrig, „Marie soll Dir helfen. Sie hat sicherlich ein paar hundert Mark gespart und das Uebrige borge ich mir auf meine Pension.“

„Marie!“ wiederholte der Lieutenant, aber seine Stimme hatte nichts von dem freudigen, hoffnungsvollen Klang, der in dem Ausrufe des Vaters gelegen. Eine Regung von Scham und Selbstgefühl lehnte sich in ihm dagegen auf, an die Hilfe der Schwester zu appelliren. Vor ihr, der Gescholtenen, der von ihm so schwer Gekränkten sollte er nun als Bittender erscheinen? Das Geld, das sie mit der von ihm so schonungslos geschmähten, mit Hohn und Spott überschütteten Thätigkeit erworben, sollte er für sich in Anspruch nehmen?

Aber der Major ließ ihm nicht Zeit zu protestiren, mit schnellen Schritten war er aus dem Zimmer verschwunden und schon nach wenigen Minuten kehrte er mit Marie zurück.

In peinlichster Verwirrung stand Hubert da und wagte nicht, den Blick zu der Eintretenden zu erheben. Zu sprechen war ihm vollends unmöglich. Der Major jedoch nahm für ihn das Wort.

„Marie“, unterrichtete er die Erstaunte, die ahnungslos seinem Rufe gefolgt war, mit ein paar hastigen Worten: „Dein Bruder Hubert befindet sich in einer schwierigen, höchst schwierigen Lage. Eine Wechselschuld, für die er sich verbindlich gemacht, ist morgen fällig. Wir rechnen auf Deine Hilfe. Hat er das Geld bis morgen nicht flüssig, so kann das die schlimmsten, die allerschlimmsten Folgen für Hubert haben.“

Ein Gefühl von Genugthuung wallte in dem jungen Mädchen auf, aber diese Anwandelung ging ebenso schnell, wie sie gekommen, vorüber. Sie sah die ängstliche Erregung ihres Vaters, fühlte dem Bruder die qualvolle, peinlich-beschämende Empfindung nach, die in dieser Minute seine Brust erfüllen mußte, und im Nu wich jede andere Regung dem warmen, aufwallenden Gefühl der geschwisterlichen Liebe.

„Gern stelle ich Dir das, was ich habe, zur Verfügung, lieber Hubert“, sagte sie herzlich, „leider ist es nur wenig, nicht mehr als dreihundert Mark.“

„Bravo, bravo, Marie!“ konnte sich der Major nicht enthalten, seiner Freude Ausdruck zu geben. „Wenns auch nicht reicht, es ist doch immer Anfang und das Uebrige werden wir auch noch auftreiben.“

Hubert aber, ergriffen und beschämt von Marie's Edelmuth, wehrte, während ihm die Augen feucht wurden, ab: „Ich danke Dir von Herzen, Marie, für Deine Liebe und ich werde es Dir nicht vergessen. Annehmen aber kann ich Dein sauer erspartes Geld unmöglich.“

„Na höre mal!“ Der Major fuhr ordentlich ärgerlich auf. „Was soll das nun wieder heißen? Wem das Messer an der Kehle sitzt, der sollte sich doch wahrhaft solcher übertriebenen zarten Rücksicht entschlagen. Ist Marie nicht Deine Schwester? Dreihundert Mark, dächte ich, wären in Deiner Lage nicht zu verachten. Und wenn Du wirklich so tollköpfig bist, Marie's Geld auszuschlagen, ich nehme es an und ich verbürge mich, hörst Du, Marie, ich verbürge mich, daß es Dir in monatlichen Raten zurückgezahlt wird auf Heller und Pfennig.“

Nun trat auch Marie an den Bruder heran, umschlang ihn mit ihrer Rechten und redete auf ihn ein und Hubert gab jeden weiteren Widerstand auf. Er umarmte seine Schwester und küßte sie. Zu sagen, was in diesem Augenblick durch seine Seele zog, dazu fühlte er sich unfähig.

Am anderen Morgen, noch vor dem Dienst, begab sich der Major auf die Jagd nach den noch fehlenden 700 Mark. Nur mit Mühe gelang es ihm, in einem „Geld-Kontor“ zweihundert Mark aufzutreiben. Da derjenige Theil seiner Pension, welcher überhaupt pfändbar war, noch auf einige Zeit hinaus mit Beschlag belegt war, so hatte man ihm trotz seiner dringlichen Bitten nicht mehr leihen wollen.

Fünfhundert Mark fehlten noch. Dazu drängte die Zeit. In einer Stunde mußte er im Amt sein. Der Major wischte sich den Schweiß von der Stirn. Das Geld mußte beschafft werden.

Da kam ihm ein rettender Gedanke. Tornow! Der ehemalige Feldwebel war ihm als ein sparsamer, sehr ökonomischer Mensch bekannt. Der hatte gewiß seine Ersparnisse gemacht und würde ihn, seinen alten Chef, in solcher Bedrängniß nicht im Stich lassen.

Eilfertig machte er sich auf den Weg nach des Sekretärs Wohnung. In seinem Eifer für Huberts Rettung kam ihm garnicht einmal in den Sinn, wie demüthigend und peinlich doch eigentlich die Situation für ihn war. Er, der Major von Schlieben, ging, um von einem Subalternbeamten, einstigem Unteroffizier, ein Darlehn zu erbitten.

Frieda Tornow öffnete ihm. Als das junge Mädchen so unerwartet Huberts Vater vor sich stehen sah, erröthete sie heftig.

Der Major betrachtete das in ihrer Verwirrung doppelt liebliche junge Mädchen mit Staunen und Bewunderung. Er hatte sie seit ihrer Begegnung in Pankow nicht gesehen. Damals aber, im lebhaften Gespräch mit seinem ehemaligen Feldwebel, hatte er nicht Muße und Ruhe gehabt, den Kindern Tornow's mehr als einen flüchtigen Blick zu widmen. Nun sah er zu seiner Ueberraschung, daß Frieda Tornow eine Schönheit von bestrickender Anmuth war, eine mit feinem Geschmack gekleidete junge Dame von tadellosen Manieren, und unwillkürlich in die Galanterie seiner früheren Jahre verfallend, sagte er:

„Gnädiges Fräulein entschuldigen die frühe Störung. Dürfte ich Sie bitten, Ihrem Herrn Papa mitzutheilen, daß ich ihn in einer dringenden Angelegenheit sprechen möchte?“

Frieda führte ihn in die „gute Stube“, lud ihn ein, sich zu setzen und verschwand, auf den Wangen noch immer die Röthe freudiger Erregung.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [„Verschämte Armuth“.] In dem Nachlaß einer sehr bejahrten Wittwe, die vor einigen Tagen in Berlin gestorben und welche fortwährend bei den Behörden wegen Erlaß von Steuern vorstellig wurde, hat man in kursfähigen Papieren ein Vermögen von weit über 350000 Mark gefunden. Aus den hinterlassenen Papieren der Verstorbenen soll hervorgehen, daß sie seit ca. 30 Jahren ihr Vermögen nicht besteuert hatte und sogar aus einer Stiftung Unterstützungen angenommen hat. Von diesem bedeutenden Vermögen soll nicht einmal der Sohn der Verstorbenen Kenntniß gehabt haben. Der Steuerfiskus will ca. 50 000 Mk. hinterzogene Steuer aus dem Nachlaß vorweg haben.

Weihnachtsbüchertisch.

VIII.

Wer sich in freien Stunden gern durch ein gutes Buch unterhalten läßt, für den ist auch in diesem Jahre bestens gesorgt. Er sage es dem Weihnachtsmann, der bringt vom Guten gewiß das Beste.

Zur Lektüre für Jedermann, besonders auch für junge Frauen und Mädchen empfiehlt sich das bei A. Hofmann und Komp. in Berlin erschienene Buch „Aus sturmbewegter Zeit“, Briefe aus dem Nachlaß des Generals der Infanterie v. Ditfurth, 1810 bis 1815. (Mit 2 Portraits, eleg. geb. 3 Mk.) Diese Briefe zeigen so recht jene Schlichtheit der Sitten, die reine und edle Gesinnung, die den Helden der Freiheitskriege die Kraft und Begeisterung zu ihren Thaten verlieh, sie lassen uns erkennen, wie jene Männer dachten und fühlten, die — mit dem Rächerschwerte in der Hand — das Vaterland erretteten und der großen Zeit der Gegenwart vorarbeiteten. Zugleich bilden diese Briefe gleichsam ein Echo der Stimmung jener Tage, die unsern Eltern und Großeltern unter dem Glanze der endlich wieder errungenen Macht und Unabhängigkeit in würdiger Begeisterung beherrschte. Des Verfassers lebendige Darstellung seiner Erlebnisse in den gewaltigen Schlachten der Freiheitskriege, seine Schilderungen der Verhältnisse und Volksstimmungen in Städten und Ländern in jener bewegten Zeit entbehren des historischen Werthes und kulturgeschichtlichen Interesses nicht.

„Erlewnisse ut 1870 un 71“ nennt Dr. H. Brekenfeld sein bei G. Rauch in Wriegen erschienenes Buch, in welchem er in durchweg plattdeutscher Sprache seine in Le Bourget, Bonnluie, Rougemont Ferme und anderswo unter dem „Granatenbaldachin“, d. h. im heftigsten Kugelregen niedergeschriebenen Kriegseindrücke in frischer, durch den Reiz des Dialektes vermehrten Schilderung wiedergiebt Das Buch wird vielen alten Soldaten und manchem Freunde des plattdeutschen Dialekts großen Genuß gewähren.

Freunden leichterer und dabei doch gediegener Unterhaltung erzählt Paul v. Schönthan in seiner „Prinzessin Turandot“ (Illustr. von Karl Zopf, Stuttgart, Krabbe, Preis 2 Mk.) eine Geschichte aus dem Leben an einem kleinen Hofe. Die Figuren der sehr lustigen Geschichte sind offenbar nach dem Leben gezeichnet, die Illustrationen sind vorzüglich durchgeführt und gewähren dem hübschen Bande ungewöhnlichen Reiz.

Der gleiche Verlag hat Hackländer's „Madame Lohengrin“ von H. Schlittgen, dem liebenswürdigen Zeichner illustriren lassen und in einer allerliebsten Ausgabe (geh. 3 Mk., geb. 4 Mk.) erscheinen lassen. Mit Hackländers Kraft der Darstellung und dichterischer Phantasie wetteifert hier der Stift des begabten Schlittgen, der ebenso wie der Dichter zu fesseln versteht.

Räthsel-Ecke.

[Nachdr. verb.

147) **Bilder-Räthsel.**

148) **Zahlen-Quadrat.**

In die Felder nebenstehenden Quadrates sind vier Zahlen viermal derart einzutragen, daß die wagerechten, senkrechten und beiden Diagonalreihen stets 24 ergeben und die oberste Reihe eine Jahreszahl ergiebt.

149) **Scherz-Charade.**
(Viersilbig.)

Die ersten Beiden kommen
Nur aus den letzten Beiden.
Die letzten Beiden kommen
Nur aus den ersten Beiden,
Was vor dem andern gekommen,
Das kann kein Mensch entscheiden.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 294.

Bilder-Räthsel: Zu viel besonnen, wird nichts begonnen.

Diamant-Räthsel:

```
        W
      F E E
    B R I E F
  T O C H T E R
W E I H N A C H T
  S T R A U C H
    N A C H T
      U H R
        T
```

Wunschzettel:
Lieutenant (Perlen, Diamanten, Hermelinpelz, Musikalien, Reitpferd, Handschuhe, Kassenscheine, Ballkleider, Blumen, Marlitts Werke.)

Scherz-Räthsel:
Elsa geht zur Hochschule, Bertha zur Kochschule.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft
Berlin, Unter den Linden 34.
Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455 000 000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische, seitens der Gesellschaft unkündbare, Amortisations-Darlehne, auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen, bis zum Mindestwerth von 2500 Mark. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Dahrlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**



Die II. Allgemeine
Geflügelausstellung
in **Culm a/W.** (Westpr.)
findet vom **7. bis 10. Februar 1896**, verbunden mit
großer Prämiirung und Verloosung
in den geräumigen, hellen, warmen Sälen **Hôtel Jacobsen**, Bahnhofstraße, statt.

Die Prämiirung erfolgt nach Klassen-System durch auswärtige Herren Preisrichter. Daß ganze Standgeld wird zu Prämien verwandt. I. u. II. Preise werden in baar ausgezahlt. Außer diesen Geldpreisen gelangen noch viele Ehrenpreise, bestehend in großen silbernen Vereinsmedaillen für Gesammtleistung in Groß-, Nutz- und Ziergeflügel zur Vertheilung. Diese ausgesetzten Ehrenpreise sind von dem hiesigen landwirthschaftlichen Kreis-Verein und Ausstellungs-Verein gestiftet. Es stehen noch mehrere Ehrenstiftungspreise in Aussicht. Die Gewinne zur Verloosung werden von den Ausstellern auf der Ausstellung angekauft. Programme und Anmeldebogen sind durch den Schriftführer Herrn **Waschkau** in Culm a/W. zu beziehen. **Loose à 50 Pfg.** durch Schatzmeister Herrn **S. Wedel** in Culm a/W. Die Morgenfütterung des Geflügels geschieht mit Spratt's Patent-Hühnerfutter. **Schluß der Anmeldung am 25. Januar 1896.** Zur Beschickung unserer Ausstellung mit recht gu en und zahlreichen Nace-Exemplaren ladet ergebenst ein
[2737] **der Vorstand Gustav Rathke.**

Jacob Rau vorm. Otto Höltzel.
Permanente Ausstellung
von
Jagdflinten, Pürschbüchsen, Drillingen, Teschins, Revolvern.
Fabrikate: **Teschner** (Collath) **Frankfurt a. O., Dreyse, Thieme & Schlegelmilch, Suhl, und hervorragendste Lütticher Fabrikate.**
Sämmtliche dazu gehörige Munition.
Fertige Patronen
mit Schwarzpulver, Plastomenit und rauchlosem v. Förster-Pulver.
In ebenso reichhaltiger Auswahl:
Sämmtliche Jagdgeräthe.
Alles nur in hervorragendsten Qualitäten unter jeder Garantie bei sehr billigen Preisen.
Auswahlsendungen zu Diensten.
Illustrirte Preislisten gratis und franko. [3333]

Weihnachts-Bitte!
[810] Für die fast **900 Pfleglinge** der Anstalten zu Carlshof (540 zu meist arme Epileptiker, 250 Kolonisten **bittet** zum Weihnachtsfeste **um Gaben der Liebe.**
Carlshof bei Rastenburg.
Der Anstaltsleiter
Pfarrer **Lic. Dr. Dembowski.**

[88] **Butter**
von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Kasse **Paul Hiller**, Buttergroßhandlung, **Berlin W.**, Lützow-Ufer 15.

Prima und Sekunda Tilsiter und Schweizer

Käse
in größeren Posten
kauft
auch event. gegen Kasse
Friedr. Stavenow,
J. G. Hatje Nachf.,
[9233] **Hamburg.**

Schrot.
Roggen sowie sämmtliche Kornsorten werden zum schroten angenommen
Gust. Oscar Laue,
[1438] Grabenstr. 7/9.

Für Milchwirthschaften
offerire ich beste getrocknete
Biertreber
Waggonweise frei Stationen und auch Zentnerweise ab Lager Danzig.
Emil Salomon, Danzig,
Winterplatz 14.

[3322] Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene, betriebsfähige, fahrbare
Feuerspritze
für eine Dorfschaft oder einen größeren Gutsbezirk geeignet, ist sehr billig zu verkaufen.
Joseph Sternberg, Dirschau.

50 Schock
gutes Rohr
verkäuflich bei [3565]
Gebr. Kottow, Lessen.

Billig!
[3435] Die **besten Schlesischen**
Steinkohlen
verkaufe von heute ab Würfel I, Nuß I, jede beliebige Weichselstätte, Bahnstati., pr. Wagenladung 86½ Pf. pr. Zentner, jedes Quantum Bahnhof Lessen 90 Pf., ab Hof 92 Pf.
Auch habe ca. 150 Schock **gutes**
Dachrohr
abzugeben.
Meyer Moses, Lessen.



gegründet unter dem Protectorate der Königl. Italien. Regierung.

Marke Gloria, weiss oder roth **60** Pf.
Marca Italia, weiss oder roth **90** Pf.
Vino da Pasto No. 1, 3, 4 **Mk. 1.05** bis **Mk. 1.55**, Castel Cologna, Castelli Romani, Vermouth u. Marsala **Mk. 1.90**
Perla Siciliana **Mk. 2.**— per Flasche.
(Bei Abnahme von 12 Flaschen Rabatt).

Die Weine, sowie ausführliche Preislisten sind in **Graudenz** durch stehende Firmen zu beziehen:
H. Güssow. Conditorei, [2515]
Rudolf Burandt, Colonialwaaren.



gratis und franko!
Otto Liefeldt
Cigarren-Fabrik und Import
BERLIN O., Holzmarktstr. 9.

Reisekörbe
offerirt an Wiederverkäufer zu auffallend billigen Preisen. [3021]
J. Herrmann, Schwetz a. W.

Passendes Weihnachtsgeschenk

Die moderne Kunststickerei ist in wenigen Stunden kostenlos zu erlernen.

Original Singer Nähmaschinen
bisheriger Verkauf über 12 Millionen
verdanken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften:
Höchste Arbeitsleistung! Leichteste Handhabung! Schönster Stich! Grösste Dauer!

Die neue hocharmige Familien-Nähmaschine,
Singer's Vibrating Shuttle Maschine
hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielseitige Verwendbarkeit, geschmackvolle Ausstattung und in Folge ihrer neuen Construktion geradezu ein Muster der Einfachheit.
Singer's Oscillating Shuttle Maschine
(Ringschiffchen) sowie
Singer's Central Bobbin Maschine
(extra grosse Spule, durch Reichspatente geschützt)
sind die vorzüglichsten Nähmaschinen für Hausindustrie, Weißnäherei, sowie gewerbliche Zwecke und werden überall da bevorzugt, wo neben schnellem und leichtem Gang die größte Ausdauer und Kraft verlangt wird.

SINGER Co. Act. Ges. (vorm. G. Neidlinger)
Haupt-Geschäft **Danzig**, Gr. Wollwebergasse 15
Filialen **Graudenz**, Oberthornerstraße 29
sowie **Culm, Thorn, Elbing, Strasburg Westpr., Konitz**, Vertreter in **Berent, Dirschau, Dt. Krone. Culmsee:** Vertreter **E. Baumann**, Zimmerstr. 17. **Marienburg: Gustav Neumann**, Niedere Lauben. [6242]

Die moderne Kunststickerei ist in wenigen Stunden kostenlos zu erlernen.



Neujahrs-Karten
einfache und hochelegant ausgestattete, in ein- und mehrfarbigem Druck, **mit Aufdruck der Namensunterschrift** liefern wir je nach Ausstattung zu folgenden Preisen:

Stück		Mk.
25	Stück mit Couverts von Mk.	1,25— 6,00
50	" " " " "	1,65— 8,00
75	" " " " "	2,10—10,00
100	" " " " "	2,50—12,00

Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.



[7893] Das größte u älteste **Ziehharmonika-Exporthaus** von
F. Jungeblodt, Balve i. W.
verf. per Nachn. für **nur 5 Mk.**
eine hochfeine, stark gebaute **Germania-Konzert-Ziehharmonika** mit offener Nickel-Klaviatur, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Zuhaltern, 2 Bässen, 20 Doppelstimmen, Doppelbalg (3 Bälge), Balgfaltenecken beschlag., 35 Ctm. groß. Dass. Instrument, 2 Bälge **4½ Mk.** Eine gute, stark gebaute, 3chörige Harmonika kostet Mk 7,50 u. 10,00; 4chör. 10 Tasten Mk. 10,00, 12,50; eine hochfeine mit 19 Tasten 4 Bässen Mk. 12,50 u. 15,00. Prima 21 Tasten 4 Bässe Mk. 15,00 und 18,00 und höher. Große Notenschule grat. Sehr viele Anerkennungsschr. Gute Verpackung frei. Porto wird berechnet, Umtausch gern gestattet.

Kaufleuten liefere
gegen Nachnahme **zur Probe ein Sortiment von 100 Stück**
Gratulations-Karten
reizend sortirt in Schrift-, Zierschnitt-, Chromo-, Seiden-, Hebe- und Ziehkarten, zusammen
nur 6 Mark.
Dieselben Karten in feineren Qualitäten zu 9, 12, 15, 18, 20, 25 Mark und höher. [9100]
J. Jaffé,
Berlin N., Krausnickstraße 10.
Unter 6 Mark kein Versand.

[879] Garantirt reine, vorzügliche
Medizinal-Ungarweine
chemisch untersucht, direkt bezogen von
M. Roth, Erdö-Bénye bei Tokay
zu haben zu billigen Engrospreisen:
Joh. Engler, Graudenz, Marienwerderstraße 22;
H. Tucholski, Stuhm;
Paul Harder, Garnsee.



Die Lampen-Fabrik
von [3337]
D. Israelowicz
Graudenz
empfiehlt alle Sorten
Lampen
zu Fabrikpreisen.
Muster-Ausverkauf
unter Fabrikpreisen.

[2158] Einen ausrangirten
Biertreber-
Trockenapparat, (ca. ⅓ Schmiede-⅔ Gußeisen), in Culm lagernd, verkaufe äußerst billig, eventl. gegen Materialwerth.
Gustav von Hülsen, Berlin SW. 47.



Im Original 11 cm lang. Bockfaçon 100 St. 4 M.

Grossartig günstiger
Gelegenheits-Kauf
in Cigarren
aus Concursmassen.
Sumatra m. Brasil 100 St 3,— M
Sumatra m Felix . 100 St. 3,50 „
Sumatra m. Havanna 100 St. 5,— „
Rein Havanna gar. 100 St. 6,— „
Cigarretten, egyptische u. russ.
100 St. 1,—, 1,50, 2,— M.
Nichtconvenirendes nehme auf meine Kosten zurück,
Versand von 500 Stück ab franco unter Nachnahme oder gegen Aufgabe von Referenzen.
Th. Peiser
Cigarren-Versand-Geschäft
BERLIN C, Alte Schönhauserstr. 23/24.

3968] Prima
Torfstreu u. Torfmull
von unseren Fabriken
Budda, Station Pr. Stargard,
Neuhof, Station Vandsburg,
offeriren billigst
Arens & Co.,
Pr. Stargard.

Essigsprit
gebe in Wagenladungen von 5000 Liter an größere Abnehmer billigst ab.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
[3165] Essigfabrik mit Dampfbetrib.

Neu! Neu!
Christbaumständer mit Wasserfüllung,
wodurch das Abfallen der Nadeln verhindert wird, in eleg. Ausführ. franko jeder Poststation gegen Einsendung von **3,50 Mk.** oder gegen Nachnahme.
[3479] **Louis Konrad**, Danzig.

Danziger Zeitung.
Inseraten-Annahme
in der Expedition des Geselligen
Original-Preis. Rabatt.

[2018] Auf der Ziegelei Gr. Münsterberg bei Alt-Christburg Ostpr., Bahnhof Christburg, sind stets gut gebrannte
prima Ziegelsteine
gut deckende Dachpfannen
und Drainröhren
zu haben.

Weihnachts-Zigarren
in Kistchen von 25, 50 und 100 Stück, in hochfeiner Qualität empfiehlt [3335]
D. Balzer,
Herrenstraße.

Mund-Harmonikas
feinste, leicht spielende **Spezialitäten:**
„Schweizer Alpen-Töne" 40 stim., à M. 1.20 (stark. voll. Klang, 14 cm lang),
„Victoria-Tremolo", 40 stim., à M. 1,20 (zart., harmonischer Klang, 14 cm lang),
„Orchestrion-Concert", 40 stim., à M. 1,20 (knittl. reiche melod. Musik, 12 cm lg.)
Dopp., 80 stim., M. 2,40. Reine Abstim. **Franko.** Geg. Eins. (a. Briefm.)
F. Veerkamp, Nürnberg.

Spangen zur Medaille
1870/1871
Eichenlaub
zum Eisernen Kreuz
als passendes Weihnachtsgeschenk für Veteranen, sowie sämmtliche **Orden u. Ehrenzeichen** empfiehlt [3401]
Josef Fabian,
Graudenz,
Militäreffekten-Geschäft,
Maaßgeschäft für
Uniformen und Zivil.



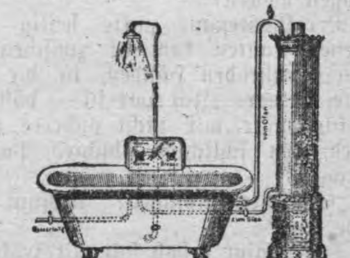

Accordeons
Ziehharmonikas
bester Qualität,
hochfeinste
Ausführung.
Nr. 10, 40 Töne, 10 Tasten, **Mk. 4½ p. St. Nr. 11,** 60 Töne, 10 Tasten, 3chörig, Mk. 8 p. St. **Conzertinas**, 20 Tasten, 40 Töne, Mk. 4 p. St. Verpackung u. Porto Mk. 1. Schule gratis. Sämmtliche Musikinstrumente zu Fabrikpreisen, versendet gegen Nachnahme. [860]
Jed. Sendung wird ein prachtvolles Oelbild gratis beigefügt.
F. A. Oertel jr., Klingenthal i. Sachs.

Linoleum! **Delmenhorster und Rixdorfer Linoleum** empfiehlt die Tapeten- und Farbenhandlung von **E. Dessonneck.**

Glacé-Handschuhe
Mousquetier, 6 Knopf lang, in allen Farben, à Paar 2,25, empfiehlt [3429]
Bertha Loeffler.

Ein Sortiment Vorhangschlösser 6 Stück mit einem Hauptschlüssel extra 6 Mark franco.
Neu!
Hermann Dürfeldt, Nossen i. S.
1836. Inhaber: Otto Dürfeldt.
Ein Sortiment Vorhangschlösser 4 Stück mit einem Hauptschlüssel extra 4 Mark 50 ₰
franco gegen Nachnahme.
Garantie für solide Waare.
Sehr praktisch!

Feiner Grogg-Rum
kräftiger Jamaica-Verschnitt, **auffallend billig, nur en gros bei S. Sackur, Breslau** (gegr. 1833). **Probe „Demyohns" à 3 Ltr. 5 Mk. franko gegen Nachnahme.** [7532]



Robert Tilk, Thorn,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Hauswasserleitungen,
kompletten Badeeinrichtungen und
[5566] **Kloset-Anlagen**
vom einfachsten bis zum feinsten Muster.

Die anerkannt besten Milch-Entrahmungsmaschinen lief. die **Zentrifugenfabrik v. F. Ludloff u. Söhne**, Berlin N. W. 87, Kaiserin Aug.-Allee 24. Lief. d. Bundes d. Landwirthe.



Die besten Genußmittel

bei **Husten, Heiserkeit, Asthma** rc.
Honig-Rettig-Drops,
Spitzwegerich-Drops,
Zwiebel-Drops

sind in Beuteln à 10 Pfg. nur echt zu haben bei

J. Scharwenka, Culmsee,
B. Lewy, Culmsee,
Kond. Gust. Nordwich, Culmsee,
Ed. Batke, Culm,
A. Ulanowski, Culm,
Cornel. Niemczyk, Culm,
Jul. Benjamin, Culm,
H. Lewy II, Culm,
B. Krzywinski, Graudenz,
A. Makowski, Graudenz,
H. Sieg, Graudenz,
Edwin Nax, Graudenz. [4475]
Alb. Block, Schwetz a. W.,
Aug. Knopf, Schwetz a. W.,
Gust. Hintz, Schwetz a. W.
Carl Neumer Nach., Schönsee Wpr.
Chr. Bischof, Briesen Wpr.,
A. Czechak, Briesen Wpr.,
M. Betlejewski, Briesen Wpr.,
V. Lehnert, Briesen Wpr.
L. Grodzki, Strasburg Wpr.,
Kondit. H. Müller, Strasburg Wpr.,
F. H. Hollatz, Strasburg Wpr.
J. Rost, Lautenburg Wpr.,
A. Kurzinski, Lautenburg Wpr.,
Gustav Gestewitz Nachfolg., Carl Koberstein, Lautenburg Wpr.,
F. Tornow, Lautenburg Wpr.
C. Rettkowski, Soldau Opr.,
Paul Mantel, Soldau Opr.,
Oscar Borkowitz, Soldau Opr.,
Oscar Farchmin, Soldau Opr.
Markus Hirsch, Neumark Wpr.,
Emil Kaeker, Neumark Wpr.,
Gustav Pielenz, Neumark Wpr.
Eugen Art, Riesenburg Wpr.
F. Nickel, Freystadt Wpr.,
H. von Hülsen Nachf., W. Loesdau, Bischofswerdee Wpr.,
C. Farchmin, Bischofswerder Wpr.,
G. Fick, Bischofeswerder Wpr.,
Joh. Peschlack, Bischofswerder,
St. Szpitter, Lessen Wpr.,
S. Gutowski, Lessen Wpr.,
Ad. Michaelis, Lessen Wpr.
Paul Harder. Garnsee Wpr.
J. Jordan, Garnsee Wpr.



Zieh-Harmonikas

mit offener Klaviatur, 2fach. 3theil.) Doppelbalg, ff. Beschlag. Zuhalter, **Balgfalten m. Metallschutzecken** vers. Prachtinstrumente m. **Pa. Stimmen.** Größe 34—35 cm h. St.
10 Tast. **2 chör.** 2 Reg. 2 Bässe nur M. **5,50**
10 „ 3 „ 3 „ 2 „ „ „ **7,50**
10 „ 4 „ 4 „ 2 „ „ „ **9,50**
21 „ **2 mal 2 chör.** 4 „ „ „ **11,—**
Selbsterl.-Schule, sow. Verpackkiste umf. Porto 80 Pfg. geg. Nachn. Nur zu bez. v.
Meinel & Herold,
Hamonika-Fabrik,
Klingenthal (Sachsen) **Nr. 1.**
Illustr. Preisl. üb. and. Harmonik. gr. u. fr. Nur durch Bezug v. uns. Firma h. m. die Gewißheit direkt v. Fabrikort (also a. erst. Hand) zu kaufen. **Keine Marktwaare.** Viele Anerkennungen. Umtausch gestattet.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. **46,**
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** d. Pfd 55 Pf. **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25 **h. weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügliche Daunen,** d. Pfd. M. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Wer sich für nächstes Frühjahr ein erstklassiges **Fahrrad** per Kassa oder gegen monatliche Ratenzahlung zulegen will, kann hierbei ca.
100 Mark
sparen, wenn er sich gratis und franko Prospekt vom Vorstand d. **Bicycle Club-Favorite, Otto Büttner, Hamburg 5,** kommen läßt. [3099]



SENSATION machen die neuerfundenen [3398]
Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschenuhren
(Savonette) mit feinstem antimagnetischen Präzisions-Nickelwerk und Email-Zifferblatt.

Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung als auch künstlerischen Arbeit von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar guillochirten Gehäuse bleiben immerwährend **absolut unverändert** und wird für den richtigen Gang **eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.**

Preis per Stück 10 Mark.

Hierzu passende echte **Goldinuhrketten** mit Sicherheits-Karabiner, Sport-Marquis- oder Panzer-Facon, per Stück 3 Mark.
Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral.
Die Goldin-Uhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verläßlichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließlich zu beziehen durch das Zentral-Depot
Alfred Fischer, Wien, I., Adlergasse No. 12.
Versandt per Nachnahme zollfrei. Illustrirte Kataloge gratis.
Warnung! Seit neuerer Zeit werden von verschiedenen Firmen werthlose Nachahmungen obiger allein echten Goldin-Uhren angeboten. Hierdurch wird der gute Ruf dieser anerkannt vorzüglichen Fabrikate gefährdet. Wir warnen daher Jedermann dringendst vor Ankauf schlechter, unbrauchbarer Imitationen und erklären hiermit öffentlich, daß die echten Orig. Genfer Goldin-Remontoir-Uhren, wie seit Jahren nur bei Hrn. Alfred Fischer, Wien, I., Adlergasse 12 und sonst nirgends zu haben sind

Söhnlein's Sect:
„Rheingold"
„Kaiser-Marke"
Durch den Weinhandel käuflich. [1801]

Endlich das Richtige.
Neu. **Wormatia.** Neu.
Gesundheitspfeife.
Gesetzlich geschützt.



Tausende von Dankschreiben.
Mit angerauchten Porzellanköpfen.
Von Aerzten und Rauchern als das einzig richtige anerkannt.
Lange Pfeifen von Mk. 2,50 an
Kurze „ „ 1,50 an.
F. Benz, Pfeifenf., Worms a. R.
Ill. Preisliste kostenfrei u. umsonst.



Schwarzwalder Uhren

jeder Art, **Kuckuck u. Wachteluhren, Regulateure und Renaissance-Uhren** versendet unt. Garantie. Illustr. Preisliste gratis u. franko.
W. Blumenstock,
Uhrenversandtgeschäft Villingen,
badischer Schwarzwald. [5327]



Versand nach allen Orten Deutschlands.
Meine neuesten Marken **„Uldlidad"** und **„Wanda"** sind in Farbe, Brand, Geschmack und Aroma geradezu
phänomenal
100 Stck. 6 Mk. franko, ebenso von
entzückendem
Aroma ist meine Marke **„Mexicana"** 100 Stück 8 Mark franko. Weihnachtsaufträge erbitte
frühzeitig
damit der Versand prompt erfolgt.
Zigarren-Versand-Haus
Walter Herrmann
Berlin C., Neue Friedrichstr. 69.
Gegründet 1845.

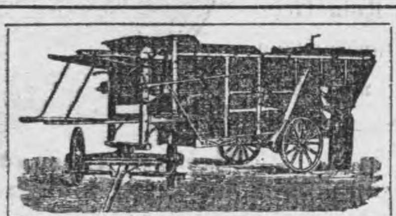
Neuheit.

Das kleinste Buch der Welt!

Ein Wunder der Technik.
Hochinteressant und originell!
Das berühmte Sanders'sche Konversations-Lexikon, enth. 175 000 Worte in eleg. vernickeltem Berloque, mit scharfem **Mikroskop,** so daß jedes Wort deutlich zu lesen ist. Das Mikroskop ist auch für andere Zwecke verwendbar. **Stück 1 Mk.** und 20 Pfg. für Porto, von 3 Stück an franko, in hochfeiner Ausführung **echt Silber Mk. 7,50.**
Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht.
Albert Rosenhain, Berlin S. W., Leipzigerstraße 71.



Für nur **27 Mark** versenden wir eine hochfeine, genau regulirte, silberne **Anker-Uhr** mit Sprungdeck. u. gut. System **Glashütter-Werk**
Kein Risiko, **Umtausch** gestattet!
3 Jahre schriftl. **Garantie:**
Illustr. **Preisbuch** über alle Arten Uhren gratis und portofrei!
Gebr. Loesch, Uhr-Versand, **Leipzig** 8



Der Original Amerikanische
Monitor jr.
ist der
neueste u. vollkommenste
Klee-Dresch- u. Enthülsungs-Apparat.

Derselbe hat **doppelte** Reinigung und liefert **saubere, marktfähige Waare.** [4567]
Alleinverkauf für Deutschland durch
Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Offerire
dopp. gereinigte [1796
flüssige Kohlensäure
in meinen Stahlflaschen oder in Flaschen des Käufers franco Bahn ab hier. Prompte u. schnelle Expedition sichere zu.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Fabrik flüssiger Kohlensäure.

An unsere Leser!



Wir liefern, **so lange der Vorrath reicht,** jedes der nachstehenden beiden prächtigen **Geschenkwerke:**

Der kleine Brehm
von W. Lackowitz (**nicht** von Brehm)
Lebensbilder und Charakterzeichnungen aus dem gesammten Thierreich.
Lexikon-Format (23 cm hoch, 18 cm breit u. 6 cm stark). ca. 1000 Seiten stark. Prachteinband. ca. 400 Illustrationen. Holzfreies Papier.
Statt 10 Mk. für **4** Mk.

Buch der Erfindungen
herausgegeben von Dr. Heinrich Samter, unt. Mitw. v. Rg.-Rath Geitel, Dr. Kalckhoff, Dr. Lubarsch, Dr. Plato, Dr. Speer, Dr. Stadthagen, Dr. Witz u. Astronom Witt.
Lexikon-Format (23 cm hoch, 18 cm breit und 6 cm stark.) 1027 Seiten stark. Prachteinband. Ueber 500 Illustrationen. Holzfreies Papier.
Statt 10 Mk. für **4** Mk

Der Versand nach Auswärts erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme zuzügl. 60 resp. innerhalb der ersten Zone 35 Pfg. für Porto und Verpackung; 2 Exemplare beider oder jedes der Werke machen ein 5 Kilo-Packet aus. **Expedition des Geselligen.**

Kohlen
p. Ztr. 90 Pf. [3491]
Kloben und kleingemachtes Holz offerirt **W. Rosenberg,** Amtsstr. 3.

[3099] **Gr. ill. Preisliste über**
sämmtliche Gummiwaaren.
J. Kantorowicz, Berlin C.
Rosenthalerstr. 72a.



Pürschbüchsen, Cal. 11 mm à M. 10, 11, 14, **Scheibenbüchsen,** Cal. 11 mm à Mark 15, 17, 20, **Schrotflinten,** Cal. 32 = 13.5 mm à M. 10, 11, 12.50, solid, sicher und vorzüglich im Schuss, vorräthig. Ferner Doppelflinten, Büchsflinten, Drillinge, Teschins, Revolver nebst Munition etc. unter Garantie. Nur beste Constructionen und solide Arbeit bei civilen Preisen. Preisverzeichnisse bei Nennung dieser Zeitung umsonst und portofrei.
Simson & Co.
vorm. Simson & Luck
Gewehr-Fabrik in Suhl.

Achtung!!
[3480] **Zu Weihnachtsgeschenken** empfehle gut abgelagerte
Zigarren
in Preisl. von 3—10 Mk. p. 100 St. Abn. 500 Stück franko Nachn.
Dahle b. Altena i. W. **Ew. Graf.**

1200 Ztr. Schnitzel
à 15 Pfg., ab Zuckerfabrik Schwetz hat noch abzugeben
J. Feldt, Rosenau bei Kokotzko.
[3436]

Brasil und Mexiko
feine Qualitäts-Zigarren
empfiehlt von 5 Mk. an [3336]
D. Balzer,
Herrenstraße.

Waschechte Kleiderstoffe,
Buckskin, Pferde- u. Schlafdeck. sowie Teppiche und Portièren bekommen Sie billig, wenn Sie Ihre alte **Wollsachen** und **Wolle** in der **Grünberger Wollweberei G. Allmendinger,** Grünberg, Hessen, umarbeiten lassen. Spec. Einrichtung für Wolle zu Cheviot, Buckskin u. Flanellen. Muster gratis. [6489]

Neue Gänsefedern
gröbere, **50 Pfg. per Pfund,** Gänseschlachtfedern, wie dieselben von der Gans fallen, mit **allen Daunen, Pfd. 1,40 Mk. Gänsehalbdaunen Pfd. 2 Mk.** Prima **Auslese Pfd. 2,50 Mk.** versendet gegen Nachn. von 9 Pfd an. Nichtgef. nehme bereitwilligst zurück.
Berthold Köckeritz,
Grube, Post Neutrebbin i. Oderbruch.

Sehr praktisches Weihnachtsgeschenk!
Augenschutz!



ohne — mit
Wolffs hyg. Lampenschirm. D. R. P. u. patent. in mehrer. Länd. Für Aug. u. Kopfnerven größte Wohlthat.
Keine Belästigung [2768]
durch Lampenhitze!
An jeder Gas- und Petroleumlampe leicht anzuhängen. **Preis 1,50 Mk.** überall franko. Erhältlich bei
H. Ed. Axt,
Danzig, Langgasse 57/58.

An Drüsen, Scropheln,
Blutarmuth, Gicht, Rheumatismus, Engl. Krankheit, Hals- und Lungenkrankheit wie anhaltenden Husten Leidende sollten nicht versäumen einen Versuch mit Apotheker **Lahusen's**
Jod-Eisen-Leberthran
zu machen. Derselbe ist **bedeutend wirksamer** und auch **angenehmer zu nehmen** wie jeder andere Leberthran **Viele Anerkennungen u. Danksagungen. Nur echt,** wenn aus **Lahusen's** Engel-Apotheke in Bremen und wenn in **grauem** Karton verpackt. **Preis 2 Mk.** Zu haben in **allen Apotheken.**



gar. echt Fabrikat vers. i. Couv. o. Firma
Versandhaus J. Kessler
Berlin, Hackescher Markt 1.
Preisliste gratis u. franko.

Preislisten
mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von **Müller & Co., Berlin S.,** Prinzenstr. 42. [889

Gummi-Artikel
feinste; Preisliste gratis und franco. **Gustav Engel, Berlin, Potsdamerstr. 131.**

Gummi-Artikel
Neuheiten von Raoul & Cie., Paris.
Illustr. Preisliste grat. u. discret d.
W. Mähler, Leipzig 42.

Umsonst
und portofrei erh. jeder Abon. d. Ztg. einen 32seitigen, m. Witzen, Erzählungen, gemeinnützigen Tabellen u. Tarifen rc.
Volkskalender für 1896
Bitte sofort per Postkarte zu verlangen v. **Rud. Tresp, Neustadt Wpr. A.** [1617]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Der Selbstschutz.
10. Aufl. Rathgeber in sämmtlichen **Geschlechtsleiden,** bes. auch **Schwächezuständen,** spec. Folgen jugendlicher Verirrungen. **Pollut.** Verf. **Dr. Perle,** Stabsarzt a. D. zu **Frankfurt a. Main 10,** Zeil 74 II für **Mk. 1,20 franco,** auch in Briefmarken.

Viertes Blatt. **Der Gesellige.** No. 300.

Graudenz, Sonntag] [22. Dezember 1895.

Weihnachten in der Postchaise.

Novellette von Elise Annuske. [Nachdr. verb.

Ueber die schneebedeckten Aecker von Selkitten tönte das feine, einförmige Geläut der Schlittenglocken. Pfeilschnell flogen die prächtigen Pferde vor dem leichten Gefährt dahin, so daß der Kutscher hinten auf seinem Sitz Mühe hatte, sie zu zügeln. Aufmerksam, aber etwas verdrossen, blickten die scharfen Augen des bärtigen Mannes unter der mächtigen Pelzmütze hervor, deren langes, schwarzes Haar ihm bis tief in die niedrige Stirn hineinhing. Freilich, er wäre auch lieber zu Hause geblieben in seiner warmen Stube, wo Frau und Kinder unter dem Christbaum saßen, als hier auf der Landstraße die Gnädige nach der nächsten Poststation zu kutschieren. Was das für ein merkwürdiger Einfall war, heut am lieben Weihnachtsabend, wo jeder, der nur ein Heim hatte, behaglich zu Hause blieb und sich von dem Lichterbaum bestrahlen ließ, davonzufahren in Nacht und Nebel! Und der Herr war seit gestern schon fort und ganz wo anders hin, als die Gnädige heut wollte! Seltsam, sehr seltsam! Und gestern und heut hatte die Gnädige nicht einen Augenblick Ruhe gehabt, hatte in jedem Winkel nach dem Rechten gesehen und heut selbst die Bescheerung geleitet. Nicht eher war sie fortgefahren, als bis auch der letzte Stalljunge seinen Theil hatte, und bis dann alles wieder in Ordnung war. Hatte sie nicht [illegible]gestellt, wie eine, die sterben oder niemals wieder[illegible] [illegible]nderbar, sehr, sehr sonderbar!

[illegible] nach kurzer Fahrt in das Städtchen [illegible] hatten vor dem Posthause auf dem [illegible]. Johann sprang herab, um der gnädigen Frau aus dem Schlitten zu helfen, das Gepäck in den Postwagen zu schaffen und das Einschreiben zu besorgen. Die Dame selbst ging, da es noch zu früh zum Einsteigen war, mit langsamen Schritten vor dem Posthause auf und ab.

Wie still es war auf dem weiß beschneiten Platz und in den engen Straßen! Und wie dennoch das warme, fröhliche Leben und die helle Lust, die in den schiefen alten Häusern herrschte, durch die Fenster und die Thüren hinausdrang und durch die stille, dunkle Luft der Christnacht zu zittern schien! Hier sah man trotz der späten Stunde — es hatte auf dem grauen alten Kirchthurm bereits acht Uhr geschlagen — einen lichtergeschmückten Tannenbaum durch die Scheiben schimmern, dort wurde eben ein Fenster aufgerissen, und ein Kinderkörper beugte sich zu dem steinernen Christoph nieder, der mit hoher, weißer Schneemütze angethan auf dem Marktbrunnen stand. „Sieh mal, lieber Stoffel, sieh, was für eine herrliche Puppe das Christkind mir gebracht hat", rief ein helles Stimmchen herab. Dann schritten ein paar Knaben vorbei, die augenscheinlich von einer Armenbescheerung kamen. Der Eine trug einen kleinen, bunt aufgeputzten Tannenbaum, der andere machte einen Luftsprung, daß die Holzpantoffeln klapperten und rief immerfort: „Hurrah! Nun habe ich einen neuen Rock und einen großen Mandelpfefferkuchen!"

Die umherwandelnde Dame wandte sich hastig ab und die schmalen Lippen preßten sich noch fester mit dem herben Ausdruck auf einander. Gab es denn überall, für die Aermsten selbst, Freude, Licht und Glanz an diesem Abend und nur für **sie** allein nichts als die einsame Landstraße und die kalte dunkle Nacht?

Kaum zwei Jahre war es her, seit Komtesse Edith von Palm als die Gattin des reichen Gutsbesitzers Braun in das Herrenhaus zu Selkitten eingezogen war. Sie hatten sich beide kein Hehl daraus gemacht, daß es nicht Liebe gewesen war, welche diesen Ehebund geschlossen. Braun hatte eine Liebschaft mit einer feschen Russin gehabt, die in den Offizierskreisen von K. — ob mit Recht oder mit Unrecht, wußte Niemand zu sagen — die schöne Tscherkessin hieß, — und schien bei seiner Verbindung mit Edith von Palm hauptsächlich den Zweck zu verfolgen, seinem bürgerlichen Stammbaum etwas glänzenderes Laub zu geben. Die Komtesse dagegen ergriff ohne lange Ueberlegung die dargebotene Hand, um dem väterlichen Hause zu entfliehen, das ihr seit dem Eintritt der schönen jungen Stiefmutter zur Hölle geworden war.

Es war am Tage vor ihrer Hochzeit gewesen, als eine gute Freundin ihr noch einige interessante Mittheilungen in Bezug auf ihren Mann gemacht. Er hätte sich eigentlich mit der Tscherkessin, die Wittwe sei, vermählen wollen, aber sein reicher Oheim habe gedroht, ihn zu enterben, wenn er das thäte. Dann habe er Edith seine Hand gereicht, um sich vor dem Onkel und vor der Welt von jenem Weibe loszusagen, das trotz alledem seine Geliebte sei und bleiben werde.

Ob Edith von der Verbindung zurückgetreten wäre, wenn sie das früher erfahren hätte? Vielleicht! Aber es hätte einen Skandal gegeben, den sie der Welt nicht gönnte, wenn sie das jetzt noch gethan hätte, und so spielte sie denn die musterhafte, obwohl todtenbleiche Braut an jenem Hochzeitstage und brachte manche böse Zunge dadurch zum Schweigen. Dann war es nach außen hin eine Musterehe gewesen, die Beide mit einander geführt hatten. Sie hatte alle ihre Pflichten bis in's Kleinste hinein erfüllt, er war voll Rücksicht und Aufmerksamkeit für sie gewesen, mehr noch, als sie von diesem großen, hünenhaften Manne je erwartet hätte. Ja, sie war oft heimlich verwundert, an den Geschenken, die er ihr machte, zu merken, wie genau er ihren Geschmack und ihre Gewohnheiten kannte, wie er ihre Wünsche errieth, noch ehe sie sich selber darüber klar geworden. Aber das machte wohl die vortreffliche Schule, in welche die Tscherkessin ihn genommen. Sie dankte es ihm kaum. Nie aber litt sie es, daß er den liebevollen, wohl gar zärtlichen Gatten spielte und vergalt ihm jeden, auch den kleinsten Versuch dazu mit dem scharfen, unnachsichtigen Spotte, der ihr stets ein so großes Uebergewicht über den wetterharten Hünen verlieh. Sie wußte ja, daß es Heuchelei war, und nur heucheln sollte er nicht, das haßte sie bis zum Grunde ihrer Seele.

So hätte es ja bleiben können, bis zum Ende, sie besaß Ruhe und Selbstbeherrschung genug, um der Außenwelt das Gefühl der Leere und Vereinsamung zu verbergen, das ihr Herz verödete, und glücklich zu scheinen. Aber da war urplötzlich die Nachricht zu ihr gedrungen, daß die schöne Russin wiederum in der Gegend aufgetaucht sei und sich in M. ein Haus gekauft habe. Warum? O, das war ja so leicht einzusehen! Alles, was sie je an Groll und Bitterkeit gegen ihren Mann empfunden, bäumte sich riesengroß in ihrem Herzen empor. Achtete er so wenig die Ehre seiner Gattin? Sollte sie als seine Scheinfrau weiter leben in seinem prächtigen Hause, während ihn sein Pferd in wenigen Minuten in die Arme seiner Liebe trug, so oft er wollte? Sollte sie zum Spott der ganzen Nachbarschaft werden, mit Fingern auf sich weisen lassen, daß sie ihre Rechte so schlecht zu wahren verstand?

Sie war viel zu stolz gewesen, den Namen der Frau, der sie den größten Antheil an ihrem Unglück zuschrieb, ihrem Gatten gegenüber je über die Lippen zu bringen. Auch jetzt hatte sie es nicht gethan, wozu auch, er hätte doch nur alles geleugnet; aber sie hatte gestern Morgen dem Gatten eine heftige Szene gemacht, sie, die Ruhige, Selbstbeherrschte, in welcher all die Bitterkeit lang unterdrückter Glückssehnsucht ihr über die Lippen getreten war. Zum Schluß hatte sie ihm gesagt, daß der Boden unter den Füßen ihr brenne, und daß sie zu den Feiertagen in ihr Elternhaus zurückkehren müsse, sollte sie nicht ersticken.

Er hatte sie angehört und war todtenblaß dabei geworden. Natürlich! Welcher Mann läßt sich dergleichen auch gern sagen! Er wußte ja ganz wohl, was diese Reise zu bedeuten haben sollte. Dann war er aufgefahren in jähem Zorn — es war das einzige Mal gewesen, daß er sich ihr gegenüber hatte fortreißen lassen — und die, welche in mühsam bewahrter Ruhe so lange sich neben einander hingequält, schieden in Groll und Bitterkeit von einander auf Nimmerwiedersehen.

Gleich darauf war er fortgefahren. Wohin? Nach M. natürlich zu seiner Flamme! Was ging es sie noch an?

Der Postwagen, auf schwerfällige Schlittenkufen gestellt, kam herausgefahren, ein Postillon mit einem dicken, runden Gesicht — es war nur ein Stellvertreter des eigentlichen, der heut zume Weihnachtsabend sich frei gemacht — knallte verwegen mit der Peitsche, um sich bei den Pferden in Respekt zu setzen, Edith nahm ihren Platz im Wagen ein.

Da wurde die nur angelehnte Thür des Postwagens wieder geöffnet und ein von blonden Locken umrahmtes Kindergesicht zeigte sich neben dem spitzen Antlitz einer ältern Frau in der Oeffnung.

„I, du meine Güte, gnädige Frau, hörte Edith sich gleich darauf angeredet, „Sie hier im Postwagen zu dieser Zeit? Wo geht denn die Reise hin?"

„Nach B., liebe Frau Meyer", versetzte Edith mit leichter Verlegenheit, „ich habe mich leider etwas verspätet —"

„Gerade so ist es uns gegangen mit dem kleinen Wurm hier nämlich", versetzte die Hotelwirthin, die Edith von ihren Besuchen in der Stadt her wohl kannte, indem sie die Kleine in den Wagen schob, „gelt, Lisbeth? Das Kind ist nämlich eine Waise, gnädige Frau, und soll zu dem Pastor in B. geschickt werden, der es aufziehen wird. Aber heut noch soll es kommen, hat der Pastor gesagt, damit es den Lichterbaum noch brennen sieht, der morgen Abend für die Kinder im Pfarrhause angesteckt wird. Da haben wir nun heute früh die Morgenpost verpaßt, und nun muß doch einer die Kleine nach B. bringen —"

Sie hielt zögernd inne und blickte zu der jungen Frau empor.

„Und das thäten Sie nicht gern heut am Christabend?" fragte Edith lächelnd. „Geben Sie immerhin die Kleine unter meinen Schutz. Ich kenne den Pfarrer in B. und will sie sicher abliefern." Willst Du mit mir fahren, Lisbeth?"

Das kleine Mädchen sah mit den großen blauen Augen ernsthaft zu der Dame auf und nickte schweigend. Die Hotelwirthin zog sich mit vielen Dankesbetheuerungen zurück und das Gefährt setzte sich in Bewegung.

Leise aufseufzend lehnte Edith sich in ihre Ecke zurück, während Klein-Lisbeth sich mit der Zuckerdüte zu schaffen machte, die Frau Meyer ihr mitgegeben. Droben an der Decke schwankten die Schirme und Hutschachteln in ihren Netzen, draußen gähnendes Dunkel und drinnen trübes, ungemüthliches Dämmerlicht, das von der kleinen Lampe in der Rückwand ausging — die junge Frau seufzte von neuem und schloß die Augen, als wollte sie im Schlaf Vergessen suchen. (Forts. folgt.)

Militärisches.

Frhr. v. dem Bottlenberg, gen. v. Schirp, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 128, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe, zum Hauptmann und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent, befördert. Schneider, Major aggreg. dem Inf. Regt. v. d. Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, ein Patent seiner Charge verliehen. Neubaur, Pr. Lt. vom Füs. Regt. Nr. 90 u. kommandirt als Adjutant bei der Kommandantur von Danzig, zum Hauptm. befördert. Kischke, Pr. Lt. vom Füs. Regt. Nr. 33, als Insp. Offizier zur Kriegsschule in Hersfeld kommandirt. Rosentreter, Oberst à la suite des Drag. Regts. Nr. 6 u. Inspekteur des Militär-Veterinärwesens, z. Kommandeur des Drag. Regts. Nr. 11 ernannt. v. Fresin, Pr. Lt. vom Kür. Regt. Nr. 3, zum Rittm. u. Eskadr. Chef, vorläufig ohne Patent, befördert. v. d. Gröben, Rittm. u. Eskadr. Chef vom Drag. Regt. Nr. 10, mit Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig als Platzmajor in Königsberg i. Pr. wieder angestellt, in welchem Verhältniß er à la suite des genannten Regts. zu führen ist. Schaeffer, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Rittm. u. Eskadr. Chef befördert. Frhr. v. Gersdorff, Pr. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 12, in das Drag. Regt. Nr. 16 versetzt. v. Flottwell, Rittm. vom Ulan. Regt. Nr. 12, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 9. Kav. Brig., als aggregirt zum Drag. Regt. Nr. 10 versetzt. v. Lewinski, Pr. Lt. vom 2. Leib-Hus. Regt. Kaiserin Nr. 2, als Adjutant zur 9. Kav. Brig. kommandirt v. Kalckreuth, Sek. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 4, in das 2. Leib-Hus. Regt. Kaiserin Nr. 2 versetzt. v. Jagow, Pr. Lt. von der Res. des Drag. Regts. Nr. 11, kommandirt zur Dienstleistung bei diesem Regt., früher im Drag. Regt. Nr. 6, im aktiven Heere und zwar als überzähl. Pr. Lt. mit einem Patent vom 12. April 1894 bei dem Drag. Regt. Nr. 11 wieder angestellt.

Briefkasten.

C. G. Die I., II., III. und IV. Matrosenartillerie-Abtheilung machen keine Auslandsfahrten, sondern sind für die Küstenbefestigungen bestimmt. Die Uniform ist die der Marine mit dem einzigen Unterschiede, daß am Mützenrand anstatt „Kaiserliche Marine" die betreffende Artillerie-Abtheilung in goldenen Buchstaben getragen wird. Die Einstellung erfolgt Anfangs Oktober. Der Freiwillige muß mindestens 17 Jahre alt, von kräftigem Körperbau und mindestens 1,67 Meter groß sein. Die Dienstzeit dauert drei Jahre, vierjährig Freiwillige erhalten den Vorzug. Die Meldung geschieht unter Vorlage eines Meldescheins entweder bei der I. Matrosenartillerie-Abtheilung in Friedrichsort, bezw. bei der II. in Wilhelmshaven, bezw. III. in Lehe, bezw. IV. in Cuxhaven.

O. B. J. Da die Miethe für das laufende Jahr bezahlt ist und der Vertrag am 1. April k. Js. abläuft, handelt es sich nur noch um die Miethe für das kommende Vierteljahr, welche z. Zt. noch nicht eingeklagt werden kann und überhaupt dem alten Miether nicht zur Last fällt, wenn sich ein Aftermiether findet, der die Zahlung leistet. Dies bleibt abzuwarten. Soweit sich die Sache übersehen läßt, war Miether zu sofortiger Aufhebung des Vertrages nicht berechtigt.

J. R. C. Sie bedürfen in jedem Falle eines Anwalts und wollen einen solchen unter Vorlegung der vorhandenen Papiere zu den nöthigen Anträgen mit Vollmacht versehen.

F. S. M. 56. Ist der Aufenthalt des entwichenen Ehegatten unbekannt, so ist der zurückgebliebene Theil auf öffentliche Vorladung und wenn solche fruchtlos bleibt, auf Scheidung anzutragen berechtigt. Dazu müssen solche Umstände der Entfernung bescheinigt werden, welche die dringende Vermuthung des Vorsatzes begründen, die Ehegattin zu verlassen. Zunächst ist zu diesem Zwecke das Armenrecht und die Zuordnung eines Anwalts beim Landgerichte unter Einreichung des Armuthszeugnisses zu erbitten.

A. 100. Das besondere Einkommen der Kinder ist dem Haushaltungsvorstande nicht anzurechnen, wenn es den Betrag von 900 Mk. nicht übersteigt.

C. B. Weigert sich der Dienstbote, den Dienst über 14 Tage hinaus fortzusetzen, so kann die Herrschaft das der Miethsfrau gezahlte Geld dem Dienstboten abziehen.

Die Liebe und der Bleistift.

Seit sie zu ihm gesprochen:
„Mein Herz schlägt nur für Dein's!"
Da war er viele Wochen,
Wie „Faber Nr. 1."

Doch als sie sich erst hatten,
War bald der Rausch vorbei;
Da glich das Herz dem Gatten
Dem „Faber Nr. 2."

Erkennend, daß die Liebe
Von ihr nur Heuchelei,
Erstarrten seine Triebe
Zu „Faber Nr. 3."

Als sie die Treu' gebrochen,
Der Frauen höchste Zier,
Da hat er sie erstochen
Mit „Faber Nr. 4." (Fl. Bl.)

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Die Handelsverträge.

Immer häufiger hört man die Behauptung, die Verantwortung für die Handelsverträge, welche Deutschland mit Nachbarstaaten geschlossen hat, theile die Regierung mit den Freisinnigen und Sozialdemokraten. Die Verbreiter dieser Anschauung scheinen zu glauben, das Gedächtniß im Publikum sei so schwach, daß schon nach vier Jahren die Thatsachen in Vergessenheit gerathen sind, und man nur mit einer großen Zuversichtlichkeit eben zu behaupten brauche, um Glauben zu finden. Deshalb erscheint es nützlich, die Wahrheit in das Gedächtniß zurück zu rufen.

Der erste dieser Handelsverträge, der mit Oesterreich, wurde im Dezember 1891 in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 48 Stimmen, also mit sehr großer Majorität angenommen. 5 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Von den Frei-Konservativen stimmten nur drei dagegen, von den Konservativen 19 Abgeordnete dafür. Die Angaben über die Hauptabstimmungen entstammen dem [illegible] vorliegenden stenographischen Berichte, die über die Betheiligung der einzelnen Fraktionen zuverlässiger Privatmittheilung.

Man ersieht hieraus, wie **leichtfertig** mit den Thatsachen umgesprungen wird, und muß mißtrauisch werden, gegen andere Angaben, die aus denselben Quellen fließen. Oben citirte Aeußerung konnte man u. A. in einer Versammlung des Bundes der Landwirthe hören, die vor wenig Wochen in Dirschau abgehalten wurde. Ob die Herren wohl glauben, daß sie in dieser Weise der von ihnen vertretenen Sache nützen? Ich bezweifle es. Uebertreibungen und Abweichungen von der Wahrheit schaden immer und befestigen die Ansicht der Gegner. Niemand wird den Mitgliedern der nationalliberalen, der freikonservativen und konservativen Partei und des Zentrums, in dem sehr viele Landwirthe sitzen, zutrauen, daß sie „kein Herz" für die Landwirthschaft haben. Ich möchte denen, welche obige Phrase gläubig nachbeten, empfehlen, die Rede des Herrn von Helldorf vom 18. Dezember 1891 nachzulesen, in welcher er seine Abstimmung für die Handelsverträge begründet, und in welcher er billigend die Ausführungen des Reichskanzlers Grafen Caprivi über die Stellung der Gesetzgebung und Verwaltung gegenüber der Landwirthschaft und dem Ackerbau hervorhebt: **Weniger übertreiben, mehr bei der Wahrheit bleiben, wäre für alle Theile gut!**

In den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Rußland ist der Antrag Frege, anstatt des vorgeschlagenen Zolles von 35 Mk. per Tonne Roggen den Satz von 50 Mk. beizubehalten, mit 205 gegen 151 Stimmen abgelehnt. Die Majorität ist kleiner als bei der früher erwähnten Abstimmung, und es fehlen [illegible] genaue Angaben über das Parteiverhältniß. Aber es finden sich unter den für 35 Mk. Stimmenden eine ganze Anzahl wohlbekannter Konservativer. Also auch hier ist die Fälschung der Thatsachen nachgewiesen.

Wer für die Handelsverträge ist, oder war, wird „Feind der Landwirthschaft" genannt. Schulz-Lupitz hat dafür gestimmt. Werden die Herren sich entschließen, auch ihn einen Feind der Landwirthschaft zu nennen? Ob der Bund der Landwirthe auch nur ein einziges Mitglied aufweisen kann, das sich um die Landwirthschaft in so hohem Maße verdient gemacht hat als Schulz? Ich bezweifle es.

Ein alter westpreußischer Landwirth, der die Wahrheit liebt.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 22. Dezember (4. Advent), Vormittags 10 Uhr: Pfr. Ebel. — Nachmittags 4 Uhr: fällt aus nach einem Beschluß des Gemeindekirchen-Raths.
Mittwoch, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), Morgens 6 Uhr, Pfr. Ebel, Vormittags 10 Uhr: Pfr. Erdmann, Nachmittags 4 Uhr: Pfr. Ebel (liturgische Weihnachtsandacht).
Donnerstag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), Vormittags 10 Uhr: Pfr. Ebel, Nachmittags 4 Uhr: stud. theol. Börgen.
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 22. Dezember, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.
Rudnick. Sonntag, den 22. Dezember (4. Advent), Vormittags 10 Uhr, Pfr. Gehrt.
Sackrau. Mittwoch, den 25. Dezbr. (1. Christtag), Vormittags 8 Uhr, Pfr. Diehl.
Dossoczyn. Mittwoch, den 25. Dezbr. (1. Christtag), Vormittags 11 Uhr, Pfr. Diehl.
Nitzwalde. Donnerstag, d. 26. Dezbr. (2. Christtag), Vormittags 10 Uhr, Pf. Diehl.

Seminar-Neubau zu Graudenz.

Die öffentliche Verdingung der

Bautischlerarbeiten

und zwar von
235 Fenstern (Loos I) und 115 Thüren nebst 16 Glasabschlüssen (Loos II)
soll am [3538]

Mittwoch, den 15. Januar 1896,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Bau-Amt des Neubaues — Graudenz, Marienwerderstraße 15, I — abgehalten werden. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die versiegelten und mit einer das Angebot kennzeichnenden Aufschrift versehenen Angebote — auf dem Bauamt — gebührenfrei einzureichen.

Die Leistungen sollen entweder zusammen oder nach den beiden Loosen getrennt vergeben werden.

An Grundlagen für die Verdingung liegen im Bauamt zur Einsicht aus 1) die im Amtsblatt der Kgl. Regierung zu Marienwerder veröffentlichten a) Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen für Staatsbauten, b) Allgemeine Vertrags-Bedingungen für die Ausführung von Hochbauten. 2) Besondere Bedingungen nebst dem Verdingungs-Anschlage und den Zeichnungen.

Die unter 2 erwähnten Stücke werden von dem unterzeichneten Regierungs-Baumeister gegen vorherige Erstattung von 1,60 Mark (für Loos I oder Loos II) bezw. 2,20 Mark (für beide Loose zusammen) verabfolgt. Zeichnungen von den Thüren und Flurabschlüssen können nur auf besonderen Antrag bezogen werden. Die bezüglichen Anträge sind bis spätestens den 7. Januar 1896 zu stellen.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Graudenz, den 19. Dezember 1895.
Der Königliche Baurath.
Bauer.
Der Regierungs-Baumeister.
Kokstein.

[3116] Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion zur Bahnsteighalle auf Bahnhof Osterode Ostpr. soll öffentlich verdungen werden.

Verdingungsanschlag und die der Ausschreibung zu Grunde gelegten allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen, sowie die Gewichtsberechnung und 4 Blatt Zeichnungen liegen in unserm Dienstgebäude, Zimmer Nr. 91/92, während der Dienststunden von 8—3 Uhr zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Einsendung von 2 Mark in Baar (nicht Briefmarken) von unserm technischen Bureau bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermin
Dienstag, den 14. Januar n. Js., Vormittags 11 Uhr
frei an uns einzureichen.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingegangenen Angebote wird zur festgesetzten Terminsstunde im Zimmer Nr. 45 in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Königsberg, den 10. Dezember 1895.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Verdingung.

[3449] Auf Grund der Bedingungen für die Bewerbung von Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 — Amtsblatt Nr. 37 — **sollen die Zimmerarbeiten nebst Zubehör** zum Erweiterungsbau der **katholischen Kirche zu Groß Kommorsk** öffentlich verdungen werden.

Die Zeichnungen, Bedingungen und der Kostenanschlag liegen im Kreisbauamt aus. Der für das Angebot zu benutzende Auszug des Kostenanschlages wird den Bewerbern gegen Einsendung von 0,60 Mk. zugesandt. Die Angebote sind verschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen bis Montag, den 6. Januar 1896, Mittags 12 Uhr im Kreisbauamt abzugeben. Zuschlagsfrist 45 Tage.

Schwetz, den 19. Dezember 1895.
Der Königliche Kreisbauinspektor.
Otto Koppen.

[3495] **Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes**

Fahrrad

wird zu kaufen gesucht. Offert. erbitte und Preisangabe.
Schmidt, Mühlenwerkführer, Leßnick bei Krojanke.

Holz-Verkauf.

Starkes und schwaches Kiefern-Bauholz, Stangen Kloben, Knüppel, Reisig, Stubben, Derbholz und Strauch, sowie

birkene Stämme und Deichselstangen

empfehlen ab Lagerstelle **Wald Zyniec** per Kl. Czyste Wpr. [2507]

F. Urbanski & Co.
in Thorn.

Zwangs-Versteigerung.

[1771] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neuenburg, Band 10, — Blatt 1305 — Artikel 425 a. b. — auf den Namen des Agenten **Hermann Worm** zu Neuenburg resp. dessen Erben, nämlich: der Wittwe **Ida Worm** geb. Block in Neuenburg und Handlungsgehilfen **Paul Worm** in Berlin eingetragene, im Gemeindebezirk von Neuenburg belegene Grundstück, Neuenburg Nr. 9

am 25. Januar 1896
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 12,62 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,14,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 369 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abthl. III, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 25. Januar 1896
Mittags 12¼ Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuenburg, d. 3. Dezbr. 1895.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

[9876] Der Besitzer Isidor Brzoska in Wollenthal, vertreten durch den Rechtsanwalt Maase in Preuß. Stargard hat das Aufgebot folgender im Grundbuche des ihm gehörigen Grundstücks Wollenthal Blatt 73 eingetragenen Hypothekenposten zwecks deren Löschung beantragt:

1. Der Post Abtheilung III Nr. 2, lautend über 74 Thaler 3 Sgr. 11 Pf. Forderung, eingetragen für den Krugpächter Isaac Boß, übertragen von dem Grundstück Wollenthal Nr. 22 durch Verfügung vom 22. Februar 1846;
2. der Post Abtheilung III Nr. 4, lautend über 1088 Thaler 23 Sgr. 11 Pf. rückständige Kaufgelder, eingetragen für die Johann und Marianna, geb. Kittowska, Araßmus-schen Eheleute aus dem gerichtlichen Vertrage vom 20. Dezember 1845, jedoch nach Abzug
   a. derjenigen 33 Thaler 25 Sgr., welche nach Ausweis des Grundbuches von der genannten Post den minorennen Geschwistern Marianna, Josef Paul, Susanna und Anton Araßmus durch Ueberweisungsurkunde vom 21. Oktober 1846 mit den Wirkungen einer Cession und mit dem Vorzugsrechte vor dem Ueberreste zum Eigenthum überwiesen sind,
   b. derjenigen 14 Thaler 4 Sgr. außergerichtlicher Kosten des Kaufmanns Lehmann in Pr. Stargard, wegen deren die genannte Post in Sachen des Handelsmanns Nochem Boß modo Lehmann c/a. Johann Araßmus mit Arrest belegt worden ist,

so daß von der zu 2 genannten Post nur der Betrag von 1040 Thalern 24 Sgr. 11 Pf. gelöscht werden soll.

Die eingetragenen Gläubiger vorstehender beider angeblich getilgter Hypothekenposten oder deren Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf diese Hypotheken spätestens in dem auf

den 19. März 1896,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die aufgebotenen Posten werden ausgeschlossen und die Posten im Grundbuche gelöscht werden.

Pr. Stargard, den 16. November 1895.
Königliches Amtsgericht.

[3324] Ein gut erhaltener

Spazierwagen

wird zu kaufen gesucht. Meldungen bei C. v. Bartkowski, Mewe.

Ernst Muff's schmerzstillende ZAHNWOLLE

hilft augenblicklich. Rolle 35 Pfg. Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Parfümeriehandlungen. Niederlagen bei **Paul Schirmacher,** Drogenhandlung

Geldverkehr.

Zur ersten Stelle gesucht
1500, 2000, 5600 und **6000 Mark** à 5 %, **6—7000 Mk.** à 4½ % von
C. Andres, Unterthornerstr. 13, I.

30 000 Mark zu 4¾ %
hinter 61 000 Mark Landschaft (Taxe 122000 Mk.) auf eine schöne Besitzung Westpreußens von gleich resp. bald gesucht. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3225 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

50000 Mark zu 4¾ %
hinter 202 000 Mk. Landschaft innerhalb 32fachem Grundst.-Reinertrage und ¾ der landschaftl. Taxe auf ein bestgeleg. Rittergut Westpreußens von gleich resp. bald gesucht. Meldungen werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 3226 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

2100 Mark, 1525 Mark
erststellige,
7000 Mark, 2500 Mark
zweitstellige ländliche Hypotheken à 5 %, sind zu zediren. Meldungen werden briefl. unter Nr. 3326 durch die Exped des Geselligen erbeten.

Eine Fabrik
in d. Prov. Posen, Feuerkasse 185 000 Mk., sucht **I. Hypothek.** Offert. unter Nr. 3367 an d. Exp. des Ges. erbeten.

Edle Menschen werden gebeten, einem Königl. def. angest. Beamten, 1350 Mk. jährl. Geh., der durch Unglücksfälle in augenbl. Verlegenh. gerath. ist, recht bald e. Darlehn v. 600 M. z. 5 % z. leih.? Rückz. n. 2 J. Off. a. d. **Exped.** d. Ges. unter Nr. 2925 erbeten.

Geld jeder Höhe, zu jedem Zweck sofort zu vergeben. Adr.: D. E. A. Berlin 43.

Darlehen in jeder Höhe werden auf städtisch. u. ländl. Grundbesitz zu 3¾—4 % gegeben. Fr. Anfragen sind zu richten: **Postlagernd H. E. 5 Bad Wildungen,** (Waldeck). [852]

Viehverkäufe.

Kompl. geritt. ruh. Pferd, braun, Stute, 4", 5jähr., absolut militärfromm, auch als Damenpferd geeignet, zu verkaufen. Meldung. unt. Nr. 3458 durch die Exp. d. Ges. erb.

— 10 — [3348]
Russische Pferde
3—6jähr., ausgezeichnete Arbeits- und Fahrpferde, stehen in Friedeck bei Wrotzk zum Verkauf. (Postverbindung mit Schönsee.)
Daniel Schielke und F. Werner, Ansiedler.

9 kernfette Stiere verkauft Schondorff
[3596] in Brattwin bei Graudenz.

2 Eber
im 6. Monat, der gr. weißen Yorkshire-Rasse, Nachzucht von Liebnicken, verkauft [3033]
Gawlowitz bei Rehden.

Ein Zuchteber
1½ Jahr alt, aus einer renommirten Heerde stammend, steht zum Verkauf.
[3563] Dom. Prust, Kreis Schwetz.

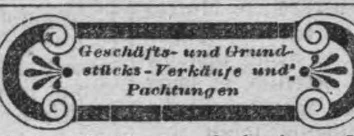
Eine deutsche Dogge
grau, 75 cm groß, hat zu verkaufen Gustav Zierock, Rosenberg Westpreußen.

Zu kaufen gesucht ein warmblütiger
Zuchthengst
von bester Abstammung. Offerten nebst genauer Beschreibung und Preisangabe werden brieflich unter Nr. 3309 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

[3553] Suche
2 Bullkälber
zur Zucht zu kaufen aus milchreicher, gesunder Holländer Heerde. Farbe schwarz weiß mit Heerdbuchabzeichen. Tollkiemitt, Klecewo bei Mlecewo.

[3031] Einen langhaarigen
Jagdhund
welcher auf Enten dressirt ist, kauft G. Stein, Pillamühle b. Warlubien, Station Gruppe.

[3618] **Annoncirte 400 Mastlämmer bereits verkauft.**
Gutsverwaltung Bukowitz.



Fein. Gasthaus, einzig. im großen ev. Dorfe, unw. d. Bahnstat., laut. gute Gebäude, 12 Morg. Acker 1. Kl., ist m. sämmtl. Inv., Pferd, 2 Kühe 2c., für 10000 Mk. bei 3600 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Meldg w. briefl. mit Aufschrift Nr. 2885 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

[3347] Todesh. beabs. meinen **Gasthof m. großer Auffahrt** i. Konitz f. einen annehmbaren Preis zu verkaufen.
Rudolf Glinewski, Konitz.

[3591] Meine gut gehende **Gastwirthschaft** mit 5 Morg. Land bin ich willens für den billigen Preis von 250 Mk. jährl. von sof. zu verp. Der Pachtzins muß für 3 Jahre im Voraus gezahlt werden.
Kolonie Brinsk, im Dezemb. 1895.
Wittwe Ida Radsomofski.

Ein Gasthaus
mit **Gärtnerei** in der Nähe von Thorn, dicht an der Chaussee, wo verschiedene Vereine und Schulen ihre Vergnügen abhalten, ist mit kleiner Anzahlung Umstände halber preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt
R. Brüschkowski, Tischlermstr.,
[3251] Mocker, Bismarckstr. 2.

Hotel-Verpachtung!
In einer lebhaften Stadt der Prov Posen, ist ein gutgehendes, vollständig eingerichtetes **Hotel,** an der Bahn gelegen, unter günstigen Bedingungen für 1400 Mk. jährlich an einen tüchtigen Fachmann sofort zu verpachten.
Offerten unter Nr. 3529 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Gute Brodstelle!
[3595] **Ein frequentes bestrenom.**
Restaurations-Grundstück
in einer der Hauptstraßen Danzig's ist bei 3000 Mk. Anzahlung sofort verkäuflich.
von Tempski,
Danzig, Goldschmiedegasse 8 II.

[2893] Durch **Tod** m. Mannes u. **hoh. Alters** w. verk. **drgd. billig** m. f. 30 J. mit bestem Erfolg betriebenes
Hôtel
an **groß.** Verkehrs- u. Garnisonplatze. Anz. 15—18000 Mk. Näh. Ausk. erth.
C. Pietrykowski, Thorn, Neust. Markt 14, I.

Gasthofs-Verkäufe.
[3604] In **Landsberg a. W.** sind folgende Gasthöfe, sehr flotte Geschäfte, preiswerth verkäuflich: **Gasthof mit Ausspannung und großem Viehhändler-Verkehr,** 95000 Mark, Anz. 24000 Mk.; **Gasthof mit Ausspann. und Fremdenverkehr,** 84000 Mark, Anzahlung 15000 Mk.; **do.** 63000 Mk., Anzahlung 18000 Mk.; **do. und groß. Tanzsaal,** 69000 Mk., Anz. 15000 Mk. Jede Auskunft durch
Ernst Grumm,
Landsberg a. W.

Mehrere Gasthäuser
ländliche wie städt. Grundstücke, Hotels, Mühlen 2c. vortheilhaft zu kaufen durch [3608]
C. Andres, Graudenz.

Wegen Todesfalles
ist e. flottg. **Restaurant, i. best. Lage Danzigs,** p. sogl. o. 1. April 1896 zu verm. 3. Uebern. sämmtl. Mobilien, Küchengeräthe u. Waarenvorräthe sind 4000 Mk. erf., wovon 1000 Mk. als Kaution festst. Off. u. R. R. 96 Inj.-Annahme d. Gesell., Danzig (W. Meklenburg), Jopengasse 5. [3127]

Zu verpachten.
Ein bestens eingericht. gut gehendes
Eisen-, Materialwaaren- und Schankgeschäft
mit groß. Räumen u. groß. Auffahrt in bester Lage einer lebh. Geschäftsstadt Masurens ist günst. zu verpachten. Zur Uebernahme sind 13000 Mk. erforderlich. Off. u. Nr. 2882 an d. Exp. d. Ges. erb.

Brodstelle.
[3161] Ein **Grundstück,** worin seit lang. Jahr. ein bedeutend. **Kolonialw.-**Geschäft mit gr. Nutzen betrieb., in schönst. Lage beleg., soll mit evtl. ohne Invent., auch mit ein. Theil Waaren, rasch preisw. mit Anzahl. 10000 Mk. an einen fixen Mann verkauft werden. Näheres bei Theodor Eitzen, An- u. Verkauf von Grundstücken, Bank-Geld-Geschäft und Agenturen, Allenstein, Kreuzstraße 9.

In Mewe Wpr. ist ein **Putz- und Kurzwaaren-Lager** sofort oder zum 1. April 1896 Familienverhältn. halber billig zu verkauf. und der Laden nebst Familienwohnung anderw. zu vermth. **Ausk. ertheilt** Domzalski, Mewe.

Ein Grundstück nebst schön. **Baupl.** steht zum Verkauf. Zu erfragen Fischerstraße Nr. 28. [3571

Getreide- u. Mehl-Geschäft
in getreidereicher Gegend, an einem Platze m. regem Bahnverkehr, veränderungshalber sofort verkäuflich. Zur Uebernahme genügen ca. 2000 Mark. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3577 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Eine Holländer Windmühle
ganz nahe bei der Stadt gelegen, verbunden mit lebhaft gehendem Mehlgeschäft, ist preiswerth zu verkaufen. Anzahlung ca. 3000 Mk.
Offerten unter Nr. 2242 nimmt die Expedition des Geselligen erbeten.


Wassermühle
[2284] Mein Mühlengrundstück, 1 Kilometer von der Kreis-, Gymnasial- und Garnisonstadt Strasburg Wpr., mit 60 Morg. Land, einschl. 9 Morgen Wiesen, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, vollem Inventar, will ich verkaufen. Die Mühle enthält 1 Walzenstuhl, 2 französische Mahlgänge, Sicht- und Reinigungsmaschinen, Transmissionsanlage zur Dreschmaschine u. Bandsäge, besitzt ständige ausreichende Wasserkraft, Windmotor (10¾ m Durchmesser) mit Windrose, gute Kundschaft.
Strasburg, 10. Dezember 1895.
Julius Schaumann

[1283] **Meine Bockwindmühle,** mit einem franz. Mahl- u. Reinigungsgang, Wohnhaus, Stall, nebst zwei Morgen Gartenland, alles in gutem Zustande will ich wegen Fa[illegible] für den Preis vo[illegible] verkaufen: alles[illegible] zehn Minuten v[illegible] Käufer wollen s[illegible]
G. Kolande[illegible]besitzer, Petznick bei Zempelburg Westpr.

[3578] In Prov. Posen ist in Folge Unglück schönes **Gut,** 750 Morgen, in guter Ordnung, für 20000 Thlr., bei 2—3000 Thlr. Anzahlung sof. zu verk. Hypothek 16000 Thaler. Landschaft u. Kirchengeld. Näheres durch Inspektor Piechulek, Posen, St. Martin 72.

[3413] Meinen in Bromberg in der Nähe des Bahnhofs neuerbauten
grossen Eisschuppen nebst Bierkeller
will ich wegen anderweitiger Unternehmungen verkaufen.
Die Baulichkeiten befinden sich auf einem bis Ende des Jahres 1900 gepachteten Bauplatz u. gehört dazu noch ein Platz, sowie Pferdestall mit Remise und dürfte diese Anlage auswärtigen **Brauereien** zu empfehlen sein.
A. Töfflinger, Bahnhofswirth in Fordon.

[1758] Umständehalb. beabs. ich mein
Grundstück
besteh. aus 345 M. durchw. gt. Roggenboden, darunter 30 M. 2schn. Wiesen, 10 M. Torf und 15 M. Wald, für den sehr bill. Preis v. 15000 Mk. bei 6000 Mk. Anz. sof. zu verkaufen. Käufer belieben sich in Schwedrich per Kurken zu melden bei
Besitzer Daniel Nienierza,

Nur eine Parzelle
noch von 240 Morgen mit völlig neuen Gebäuden, durchweg Weizenboden, guten Wiesen ist vom Gute
Friedeck bei Wrotzk
zu verkaufen. [2676]
Bahnstation Strasburg u. Briesen.

Meine beiden Grundstücke
11 und 17 Morg. groß, mit gut. Acker und Gebäuden, bin ich willens, sofort zu verkaufen. Käufer nehme täglich entgegen. Besitzer August Naß, Groß Radavisk bei Briesen Westpr.

Sichere Lebensstellung.
[2907] In einer blühenden, größeren Provinzialstadt ist ein in **bester Geschäftslage** befindliches
flottgehendes
Kolonialwaaren-Geschäft
mit voller Schankkonzession, komfortabler Weinstube und treuer Landkundschaft **sehr günstig zu verkaufen.** Feste Hypotheken. Waaren und Außenstände brauchen nicht übernommen zu werden. Anzahlung 10—20000 Mark. Offerten nimmt **Paul Grams, Kolberg,** entgegen.

Ländliche Grundstücke
werden durch uns zu 4 %, v. 50000 Mark aufwärts an zu 3¾ % hypothekarisch beliehen und Vorschüsse auf Wunsch gewährt. [5192 B]
G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i. Pr., Münzplatz 4.

[3368] Suche p. 1. spät. 15. Jan. ein kleines, gutgehendes **Kolonial- und Destillationsgeschäft** zu pachten für 3000 bis 3500 Mk. Off. unt. **L. R. Nr. 200** Inseraten-Ann. d. Gesellig., Danzig (W. Meklenburg) Jopengasse 5.

In Westpreußen wird ein
Gut
von 12—1500 Morg. gutem Acker mit gutem Wiesenverhältniß, günstige Lage an Chaussee und Bahn, bei einer Anz. von 25000 Mk. zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. Off. u. 3446 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Per 1. April 1896 s. ich e. nachweisl. gut gehend. Material- und Kolonialw.-Geschäft verb. mit Destillat. u. Schankkonsens zu pachten resp. zu kaufen. Meldungen werd. briefl. unt. Nr. 3497 durch die Exped. des Geselligen erb.

Ein alleinsteh. Frl sucht Socii für ihr nachweislich rentables Geschäft. Meld. werden brieflich unter Nr. 3582 durch die Exped. des Geselligen erbeten.